

Jahrbuch 2012

ISBN 0724-2719



DDFGG

und

Fuchsienfreunde in der ÖGG

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein
Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

IMPRESSUM

„Rundbrief“ und „Jahrbuch“ sind die regelmäßigen Informationsschriften der Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG) und der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft (ÖGG).

Herausgeber:

DDFGG: Präsident Dipl.-Ing. Werner Koch, Krokusweg 12,
D 70374 Stuttgart, Tel.: (0049) 0711 - 513968,
e-mail: werner.koch@wkfe.de

Geschäftsführerin: Bettina Verbeek, Maasstraße 153,
D 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: (0049) 02831 - 99 36 21,

F AX: (0049) 02831 - 99 43 96, e-mail: info@ddfgg.de

Fuchsienfreunde in der ÖGG: Obmann Dipl.-Ing. Andreas Fellner,
Pallenbergstr 101, A-1130 Wien, Tel.: (0043) 0664-8497622
e-mail: sektion5fuchsienfreunde@gmail.com

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur, Bettina
Verbeek und Andreas Fellner

Gestaltung: Manfred Kleinau, Marienburger Straße 94,
D 53340 Meckenheim, Tel.: (0049) 02225 - 70 18 34,
E-Mail: mk@manfriedkleinau.de

Druck: DCM, Druck Center Meckenheim, Postfach 1245,
D 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG / Fuchsienfreunde in der ÖGG widerspiegeln.

Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

Internet DDFGG: www.ddfgg.de, www.dahlie.net und www.fuchsien.ddfgg.de
Internet Fuchsienfreunde in der ÖGG: <http://fuchsiennetzwerk.at>

UMSCHLAGBILDER

Die Fuchsia 'Maria Leprich' ist eine Züchtung von Günter Nicola
Auf dem Rückumschlag ist eine historische Dahliensorte zu sehen: 'Prinzessin Irene von Preußen'

Jahrbuch 2012

ISBN 0724-2719



DDFGG

und

Fuchsienfreunde in der ÖGG

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Brugmansien - Pelargonien - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
in Zusammenarbeit mit dem Zweigverein
Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft

INHALTSVERZEICHNIS

Impressum.....	2
Umschlagbilder.....	2
Titelbild	3
Inhaltsverzeichnis.....	4
Ansprechpartner in der DDFGG.....	6
Ansprechpartner der Fuchsienfreunde in der ÖGG.....	7
Grußwort des Obmanns der Fuchsienfreunde in der ÖGG.....	8
Vorwort der Redaktion.....	9
Elke Crocoll, Weihnachtssterne.....	10
Berend Meyer, Dahlien 1932.....	12
F. Meyer, Orchideenblütige Dahlien.....	14
Peter Paul Althaus, Ich bin eine Dahlie	16
Sabine Oster, Edgar Maiss und Traud Winkelmann, Nachweis und Eliminierung von Pflanzenviren in Dahlien	18
Andreas Fellner, Fuchsien in der prallen Sonne?.....	26
Bettina Verbeek, Jowey-Dahlien, Balldahlien, ein Züchterporträt - Jozef Weyts	30
Brigitte Stisser, Zonarctic's - Auf der Suche nach der gelben Pelargonie ..	33
Bücherecke.....	36
Manfried Kleinau, Trockene Stecken.....	38
Nachrufe	
Bernhardine Maurer.....	44
Gertrud Dreyer.....	45
Cor Geerlings	45
Brigitte Kannler, Die 6. Sächsische Landesgartenschau in Löbau.....	47
Helmut Wagner, Landesgartenschau in Nagold 2012	52
Hans Auinger, Der Churpfalzpark im Bayerischen Dahliendorf Loifling	54
Frank Krauß, Doppeltes Jubiläum im Churpfalzpark.....	55
Manfried Kleinau, Ein grenzüberschreitendes Jubiläum	60
Bernd Walbrück, Rendezvous im Garten in Erpel am Rhein.....	63
Berend Meyer, Züchter-Portrait: Hans Zobel.....	65
Berend Meyer, Zur Erinnerung: Jubiläumsbuch 1997	69
Manfried Kleinau, Ein heißer Tag - Fuchsientag in Schönbrunn	70
Manfried Kleinau, Die Registrierung von Fuchsien	72
Manfried Kleinau, Weiter auf dem Vormarsch... ..	73
Gudrun Banf und Gunda Folkerts, Der neue Düsseldorfer Dahliengarten .	75
Dahlienprüfung 2012	83
Günther Roth, Die Sieger 2012	84
Dahlienprüfung 2013.....	86
Ergebnisse der 1. Prüfung 2012.....	88
Ergebnisse der 2. Prüfung 2012.....	90
Die Sieger der Publikumsahlen 2012.....	90
Brigitte Kannlers Blick in den Fuchsiengarten.....	92

Karen Schoebel, Der versteckte Duft der Duftblattpelargonien.....	96
Bettina Verbeek, Zur Geschichte der Dahlienvereine in den Niederlanden am Beispiel Veldhoven und Almelo	100
Friedrich Wilhelm Ackermann, Fuchsienschau Duisburg-Hamborn	105
Wolfgang Ritschel und Claudia Friedrich, Das Dahlien-Zentrums Bad Köstritz informiert zu seinem Wirken.....	109
Hans Auinger, Dahlienausstellung in Pardubice.....	115
Jan Dvorak, Fünfzig Jahre der Gesellschaft DAGLA.....	116
Gladiolen rechtzeitig roden.....	121
Karin Westermann, Meine Dahlien 2012.....	124
Manfried Kleinau, Ein Improvisationstalent als Fuchsienzüchter	126
Berend Meyer, Dahlientaufe im Hamburger Dahliengarten.....	132
Hans Auinger, „Dahlien und Wein“	135
Andreas Fellner, <i>Bougainvillea</i> -Sorten	139
Frank Krauße, Meilensteine der deutschen Dahlienzucht.....	144
Manfried Kleinau, Dahlientaufe mit Familienanschluss	146
Berend Meyer, Dahlien-Taufe: So geht es auch.....	149
Monika Gottschalk, Brugmansien im Winter.....	150
Mario de Cooker, Winterblühende Fuchsien	157
Die Jahrestagung der DDFGG 2012 in Dresden.....	161
Hedwig Janning, Schloss Belvedere in Weimar	162
Klaus Pfitzer, Besuch der Abteilung Zierpflanzenbau.....	165
Gabriele Schunder, Führung durch den Schlosspark Pillnitz	167
Klaus Vieregge, Der Große Garten von Dresden.....	168
Jürgen Kösllich, Botanisches Kleinod Park Landschloss Pirna-Zuschendorf.....	170
Besuch im "Dahlienheim"	173
Wolfgang Ritschel, Christian-Deegen-Gedenkmedaille 2012 an Siegfried Engelhardt.....	174
Frank Krauße, 80.Geburtstag von Siegfried Engelhardt	178
Protokoll der Mitgliederversammlung der DDFGG	179
Jubilare	182
Laudatio auf Alfred Janning	182
Bettina Verbeek, Geschäftsbericht 2012	183
Alfred Janning, Bilanz und Etat.....	184
Wilhelm Schwieters und Berend Meyer, Besuch bei Kati und Steffen Koschker	187
Die Jahrestagung 2013 der DDFGG	189
Unsere Autoren.....	191
Bildnachweis.....	192
Werbung.....	193

DIE ANSPRECHPARTNER IN DER DDFGG

Funktion	Name, Anschrift, E-Mail	Ansprechpartner für den Bereich
Präsident	Dipl.-Ing. Werner Koch, Krokusweg 12, 70374 Stuttgart, Tel.: 0711-513968, E-Mail: werner.koch@wkfe.de	Außenvertretung der DDFGG
Vizepräsident	Heinz Panzer, Werner-Sylten-Str. 12, 07586 Bad Köstritz, Tel.: 0176-96315873, E-Mail: hpbk01@freenet.de	Dahlien / BUGA
Vizepräsident	Manfried Kleinau, Marienburger Str. 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225-701834, E-Mail: mk@manfriedkleinau.de	Redaktion Druckmedien Netzwerk Pflanzensammlungen
Schatzmeister	Alfred Janning, Friedrich-Castelle-Str. 18, 48739 Legden, Tel.: 02566-4848, E-Mail: janning-legden@t-online.de	Finanzen
Mitglied erweiterter Vorstand	Günter Hilgers, Schallmauerweg 85, 50354 Hürth, Tel.: 02233-32468, guenter.hilgers@gmx.de	Pflege von Fuchsien
Mitglied erweiterter Vorstand	Jürgen Kösllich, Efrizweiler Str. 4, 88677 Markdorf, Tel.: 07544-9499683, E-Mail: koeslich@gmx.de	Verwendung von Dahlien und Kübelpflanzen in Parkanlagen
Mitglied erweiterter Vorstand	Berend Meyer, Melmenkamp 21, 26655 Westerstede, Tel.: 04488-3639, E-Mail: meyerdahlien@ewetel.de	Pflege, Vermehrung und Geschichte der Dahlien
Mitglied erweiterter Vorstand	Klaus Pfitzer, Täschenstr. 51, 70736 Fellbach, Tel.: 0711-581370, E-Mail: pplant@t-online.de	Pflege und Vermehrung von Kübelpflanzen
Mitglied erweiterter Vorstand	Josef Raff, Mainau Str. 198a, 78465 Konstanz, Tel.: 07531-32626	
Mitglied erweiterter Vorstand	Günther Roth, Leipziger Str. 79, 76829 Landau, Tel.: 0170-2456770, E-Mail: roth.guenther@gmx.de	Dahlien-Prüfung
Mitglied erweiterter Vorstand	Gabriele Schunder, Erbshäuser Str. 58, 97262 Hausen, Tel.: 09367-7265, E-Mail: gabriele.schunder@gmail.com	Euro-Fuchsia / Versand Printmedien
Mitglied erweiterter Vorstand	Wilhelm Schwieters, Wehr 280, 48739 Legden, Tel.: 02566-1233, E-Mail: info@dahlien-schwieters.de	Züchtung und Vermehrung von Dahlien

Mitglied erweiterter Vorstand	Klaus Vieregge, Obergarschagen 19, 42899 Remscheid, Tel.: 02191-68337 E-Mail: klaus.vieregge@arcor.de	Züchtung und Vermehrung von Fuchsien
Geschäfts- führung / Geschäfts- stelle	Bettina Verbeek, Maasstr. 153, 47608 Geldern-Walbeck, Tel.: 02831-993621, FAX: 02831-994396, E-Mail: info@ddfgg.de	Geschäfts- verkehr Mitgliedschaft Allgemeine Information
Beauftragte Internet	Elke Crocoll, Wolfslachstraße 6, 76297 Stutensee, Tel.: 07249-4237, E-Mail: crocoll@ewaver.de	Internetauftritt

Jahresbeitrag: Euro 35,00 für alle Mitglieder, Euro 10,00 für Anschlussmit-
glieder

Konto: Nr. 38052320 bei Sparkasse Westmünsterland, (BLZ: 401 545 30),
IBAN: DE41 4015 4530 0038 0523 20, BIC: WELADE3WXXX

Internet: www.ddfgg.de



*Fuchsia
'Dreimädldhaus'*

DIE ANSPRECHPARTNER DER FUCHSIENFREUNDE IN DER ÖGG

Funktion	Name	Telefon / E-Mail
Obmann	Dipl.-Ing. Andreas Fellner	+43 (0) 664 849 76 22 sektion5fuchsienfreunde@gmail.com
Obmannstellvertre- terin	Olga Markl	+43 (0) 732 652 035 olga.markl@aon.at
Schriftführerin	Inge Zwerenz	zwerenz.stefan@aon.at
Kassierin	Inge Nowotny	inge.nowy@gmx.at



GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Pflanzenfreunde!

2012 war ein wechselhaftes Jahr. Für die österreichischen Fuchsienfreunde bedeutete es einen Wechsel des alten Mitteilungsblattes, der „Fuchsienpost“, zur neuen Zusammenarbeit mit der DDFGG durch die gemeinsamen Rundbriefe und das Jahrbuch. Diese Kooperation hat schon nach den ersten drei Ausgaben ein sehr positives Echo hervorgerufen und ist es zu hoffen, dass nicht nur mehr Mitglieder der österreichischen Fuchsienfreunde diese Schriftreihe als Mitgliederzeitung wählen

werden, sondern dadurch auch neue Mitglieder gewonnen werden können.

Es stellt sich immer dringender die Frage hinsichtlich der Ziele von Pflanzenvereinen in der heutigen Zeit. Ein möglicher Sinn liegt in den sich ändernden Klimaverhältnissen. Der Klimawandel ist nicht nur in aller Munde, die Auswirkungen sind bereits deutlich spürbar. Einen der wärmsten Winter, jäh gestoppt durch eine extreme Kälteperiode, haben viele alte Pflanzen nicht überlebt. Der darauf folgende Sommer hatte es auch in sich: Zwischen extremer Trockenheit und sintflutartigen Niederschlagsmengen lagen nur wenige Kilometer. Eine der Aufgaben moderner Pflanzenvereine wird es sein, einen Genpool verschiedener Sorten zu bewahren und außerdem ein Informationsnetzwerk über geeignete Pflanzen für ähnliche regionale Gegebenheiten zu knüpfen. Es wäre daher wünschenswert, Kooperationen mit anderen Vereinen zu intensivieren, um für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein. Ich denke, unsere beiden Vereine sind auf dem besten Weg dahin und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

Ich wünsche allen Mitgliedern und Freunden ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2013 und verbleibe mit lieben Grüßen

Andreas Fellner
Obmann der Fuchsienfreunde in der ÖGG

VORWORT DER REDAKTION

Sehr geehrte Leser, liebe Mitglieder der DDFGG und der Fuchsienfreunde in der ÖGG,

der letzte Rundbrief (Heft 3/2012) hat bei einigen Dahlienfreunden für Aufruhr gesorgt. Enttäuscht, ja entsetzt zeigte sich beispielsweise Horst-Henning Albrecht aus Braunschweig und schrieb: „Wenn das Titelbild nicht wäre, könnte man meinen, es wären Mitteilungen einer alleinigen Fuchsien-Gesellschaft. Selbst eine Referenz gegenüber den österreichischen Fuchsienfreunden entschuldigt das nicht. Ich habe überhaupt nichts gegen Fuchsien (ich habe selber welche im Garten), aber etwas mehr Dahlien sollten es sein.“ Die Redaktion musste Herrn Albrecht insofern recht geben, als die Berichterstattung über die Pflanzengattung Dahlie in den letzten Jahren immer weniger geworden ist. In der Vergangenheit hatten wir zwar nicht in jedem einzelnen Heft, aber doch im Laufe des Jahres ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Dahlien und Fuchsien. Heute ist dies zulasten der Dahlien nicht mehr der Fall. Diese Frage wurde auch bereits im erweiterten Vorstand der DDFGG thematisiert.

Woran liegt es? Nicht, wie man vielleicht vermuten könnte, an einer besonderen Vorliebe der zwei-national besetzten Redaktion für die Fuchsien oder für ein bestimmtes Land. Nein, es liegt eindeutig daran, dass von den Dahlienfreunden in unserer Gesellschaft zu wenig geschrieben wird, zu wenig die Zeitschriften ausländischer Dahlien-Gesellschaften ausgewertet und übersetzt werden. Und dies trotz vorhandener Fachkompetenz in den Reihen der Mitglieder.

Aber, wenn ich das vorliegende Jahrbuch betrachte, dann kommt das Verhältnis Dahlien - Fuchsien wieder etwas ins Lot. Die Redaktion hofft, dass sich nun nicht die Fuchsienliebhaber zurückgesetzt fühlen. Im Grunde genommen ist ja doch gerade das Neben- und Miteinander von Dahlien, Fuchsien, Brugmansien, Pelargonien und (anderen) Kübelpflanzen das Spannende in unseren Publikationen. Ein Garten, ein Balkon mit nur einer Pflanzenart wirkt langweilig; Gartengestaltung lebt von der Kombination unterschiedlicher Pflanzen.

Dass Sie, liebe Leser, an der Vielfalt im Pflanzenreich Ihre Freude haben - und auch an der in diesem Jahrbuch, wünscht Ihnen neben den besten Wünschen für eine fröhliche Weihnacht und einen schwungvollen Start in ein gutes Jahr 2013 im Namen der gesamten Redaktion



Manfried Kleinau
Redakteur und Vizepräsident der DDFGG

WEIHNACHTSSTERNE

Weihnachtssterne in einer Dahlienzeitschrift? Hier die Gemeinsamkeiten:

- Der Weihnachtsstern, *Euphorbia pulcherrima*, stammt ursprünglich wie die Dahlie, aus dem Hochland von Mexiko.
- Beide waren Lieblingsblumen von Montezuma, dem Herrscher der Azteken.
- Beide wurden von Alexander von Humboldt nach Europa gebracht.

Der Botaniker Willdenow gab dem Weihnachtsstern seinen Namen, ups - bei den Dahlien stiftete er Verwirrung mit seiner Bezeichnung: "Georginen".

Weitere Infos über den Weihnachtsstern: Er gehört zur Familie der Wolfsmilchgewächse (*Euphorbiaceae*) und ist in seiner mittel- und südamerikanischen Heimat ein mit bis zu gut 5 m Höhe recht stattlicher Strauch.

Ihren ersten botanischen Namen *Poinsettia* erhielt die Pflanze, nachdem der amerikanische Botschafter in Mexiko, Joel Roberts Poinsett (1797-1851), einige Exemplare zur Sichtung nach Philadelphia sandte. In den englischsprachigen Ländern ist der Name *Poinsettia* auch heute noch die übliche umgangssprachliche Bezeichnung. Am 12. Dezember ist "Poinsettia Day", in den USA feiert man den "Tag des Weihnachtssterns" schon lange - und überrascht seine Lieben und Freunde mit einem Sternengruß.

Den Siegeszug durch die Alte Welt trat die Pflanze schließlich an, nachdem der Naturforscher Alexander von Humboldt sie im Jahr 1804 von einer Amerikareise mit nach Europa nahm. In Berlin bekam die Pflanze vom Botaniker Carl Ludwig Willdenow den noch heute gültigen botanischen Namen *Euphorbia pulcherrima* - "die Schönste der Euphorbien".

Euphorbia pulcherrima wird hauptsächlich wegen seiner roten Triebspitzen, den Hochblättern (Brakteen) kultiviert, die sich immer verlässlich um die Weihnachtszeit bunt färben. Darum kennen wir diese Pflanze heute als Weihnachtsstern, Adventssterne oder Christstern. Die Brakteen sind übrigens keine Blüten. Letztere sind grün mit gelbem Rand, klein, recht unscheinbar und sitzen im Zentrum der Brakteen. An ihrem Heimatstandort blühen ältere Weihnachtssterne mit vielen Verzweigungen mehr oder minder das ganze Jahr über. In unseren Breiten werden sie aber so gezüchtet, dass sie um die Weihnachtszeit zur Blüte kommen. Weihnachtssterne sind sogenannte Kurztagspflanzen, die nur dann blühen, wenn sie nicht mehr als 12 Stunden Licht abbekommen. Das ist an den Heimatstandorten, nicht sehr weit vom Äquator entfernt, ganzjährig der Fall. In Mitteleuropa wird in spezialisierten Zuchtbetrieben ab ungefähr Oktober die Nachtruhe künstlich mit schwarzen Folien auf mindestens zwölf Stunden verlängert, so dass pünktlich zum Advent die Pflanzen farbige Brakteen ansetzen. Durch Anwendung dieser Technik kann man Weihnachtssterne aber auch zu jeder beliebigen anderen Jahreszeit zur Blüte bringen.



DAHLIEN 1932

Meine Schwägerin Elke brachte mir neulich ein seltenes Dokument. Sie hatte in ihren Unterlagen das Arbeitsbuch ihres Vaters gefunden, der in den 30er-Jahren in Luckenwalde in der Gärtnerei Paul Zeitz seine Gärtnerlehre absolvierte. In diesem Buch war für den 2. April 1932 die Aufpflanzung folgender Dahliensorten notiert:

- 'Gretchen Haine'
- 'Korallenperle Effekt'
- 'Andreas Hofer'
- 'Camelia de Flora'
- 'Weltfrieden'
- 'Stolze von Berlin' ('Stolz von Berlin')

Bei dieser Pflanzung wurden sicherlich Knollen eingesetzt. Für Stecklinge war es noch zu früh. Von den aufgelisteten Sorten waren mir auf Anhieb nur die 'Gretchen Haine', 'Andreas Hofer' und 'Stolze von Berlin' bekannt. Die drei anderen Sorten nicht. Sie sind auch nicht in der Tentative List der RHS (Anm. d. Red.: = Royal Horticultural Society) in London registriert. Wahrscheinlich waren es zwei der vielen neuen oder alten deutschen Züchtungen, die nur kurz in Gebrauch waren und dann nach und nach von anderen Sorten wieder abgelöst werden.

Interessant ist, dass die 'Gretchen Haine' und die 'Stolze von Berlin' beide noch heute existieren und zu unseren historischen Sorten gehören. Die 'Stolze von Berlin' stammt immerhin aus dem Jahre 1884. Als Züchter wird Schwiglewski angegeben. Die 'Gretchen' heißt mit Nachnamen eigentlich "Heine" und nicht "Haine". So ist sie jedenfalls im Londoner Register verzeichnet. Züchter war Wolf, Züchtungsjahr 1935. Weshalb sie nun in Luckenwalde vom Vater meiner Schwägerin bereits 1932 aufgepflanzt werden konnte, kann ich nicht sagen. Wahrscheinlich wurde das Züchtungsjahr bei der Eintragung in London verschoben.

Ich habe diese Sorte auch bei mir im Garten stehen. Sie gefällt mir und meinen Besuchern sehr. Leider hat sie nicht ganz die im Londoner Register angegebene Farbe, nämlich "purple-white". Bei mir ist sie eigentlich durchgehend "purple". Wer weiß, vielleicht wurde sie irgendwann einmal ausgetauscht oder ersetzt, was leider häufiger vorkommt. So erzählte mir unser verstorbener Wilfried Bergerhoff, dass seiner Meinung nach die heutige 'Gretchen Heine' wohl nicht ganz die originale Züchtung sei. Auch die 'Stolze von Berlin' kenne ich in mehreren Fassungen. Welche Ausführung dann jeweils die echte, originale Sorte ist, lässt sich oft nicht mehr genau ermitteln.

Vor 80 Jahren, also 1932, zeigte das Jahrbuch der Deutschen Dahlien- und Gladiolen-Gesellschaft, wie die DDFGG damals hieß, u. a. die auf der rechten Seite nachgedruckte Farbtafel



Nr. 685



Nr. 686

Nr. 685
„Koh-i-noor“
Crysanthemablütlige
Hybrid-Dahlie

Nr. 686
„Kbrect v. Regenstein“
Kesen-Hybrid-Dahlie

Gez. nach der Natur
in $\frac{1}{2}$ der natürl. Größe.

Anders ist es bei besonders auffälligen Sorten, die wegen ihrer besonderen Form und Farbe unverwechselbar sind, wie z. B. die 'Kaiser Wilhelm', 'Ballego's Glory' oder 'Severins Triumph'. Diese Sorten kann man nicht einfach ersetzen. Sie sind Besonderheiten, die immer auffallen und im Original erhalten bleiben. Auch die 'White Aster' von Dobbie aus dem Jahr 1879 dürfte echt sein. Die in mehreren Gärten aufgepflanzten Exemplare, z. B. in Hamburg, Stuttgart oder der National Collection in Cornwall, sind identisch und dürften das Original darstellen.

Bei vielen anderen alten Sorten habe ich dagegen so meine Zweifel. Schade, dass uns der Gärtnerlehrling von 1932 keine genaue Beschreibung seiner ausgepflanzten Dahlien hinterlassen hat. Dies alles soll uns aber die Freude an alten und neuen Sorten nicht verderben. Gelegentlich klärt sich auch die Identität alter Sorten durch Vergleiche mit Exemplaren in anderen Läden wieder auf. So konnte unser alter Dahlien-Experte Erhard Schulz vor Jahren die 'Prinzessin Irene von Preußen' (Ansorge 1912) in einem der von ihm früher oft bereisten Ostblock-Länder wiederentdecken und so die heutige Originalfassung, z. B. bei Fa. Bergerhoff, bestätigen.



Vor 80 Jahren erschien in der Zeitschrift Gartenschönheit der folgende Bericht, der der Redaktion deshalb bemerkenswert erscheint, weil er neben der Vorstellung der ersten orchideenblütigen Dahlien auch die Frage stellt, welchen Zweck die Dahlienzüchtung eigentlich hat.

F. Meyer

ORCHIDEENBLÜTIGE DAHLIEN

Während der letzten 25 Jahre haben wir eine wahre Dahlien-Inflation über uns ergehen lassen müssen. Sie ist auch heute noch nicht überwunden. Die bald nach dem Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts in Deutschland und in Holland einsetzende Züchtung gründete sich zwar teilweise auf das englische Liebhabermaterial, empfing aber ihre wesentlichen Impulse von den Bedürfnissen des Blumengeschäfts, der Binderei und der Gartengestaltung. Hatte die englische Züchtung Form und Farbe der einzelnen Blume als allererstes

Ausleseprinzip behandelt, so löste man sich hier auf dem Kontinent und später auch in Amerika bewußt von dem englischen Zuchtideal los und ließ Stiel, Blumenhaltung und Produktionskraft des Sämlings mehr in den Vordergrund treten.

Die Basis für die Erzeugung von Neuheiten ist inzwischen aber zu breit geworden, und wir sind damit in einen gewissen Leerlauf hineingeraten. Der Aufwand an gärtnerischer und kaufmännischer Arbeit, der heute der Neuzüchtung gewidmet wird, geht weit hinaus über die Aufnahmefähigkeit des Marktes. Im Vergleich zu der Gesamtzahl der Neuerscheinungen ist der Prozentsatz wirklich neuer Standardtypen zu gering geworden.



Der weitaus größte Teil der alljährlich herauskommenden Neuheiten-Hochflut geht sang- und klanglos wieder verloren.

Der Entwicklung der Blumen über die heutigen Riesenformen hinaus ist eine Grenze gezogen und zwar sowohl von der praktischen wie auch von der ästhetischen Seite her. Es ist wohl kaum etwas anderes als eine Reaktion auf diese Zuchtrichtung, daß heute in der Gartengestaltung wie auch in der Binderei die leichten, graziösen einfachen Blumenformen immer mehr Beachtung finden.

Diese Typen haben einen beachtenswerten Zuwachs erfahren durch die Einführung der Orchid flowered Dahlias, der orchideenblütigen oder „Stern“dahlien, wie ich sie nennen möchte, obwohl sie nicht eigentlich mit den Star Dahlias der Engländer identisch sind. Sie wurden auf der vorjährigen Rostocker Dahlienschau von G. Deutschmann gezeigt. Diese neue Klasse steht erst am Anfange der züchterischen Entwicklung. Die Blumen sind noch einfach, was allerdings für meinen Geschmack durchaus keinen Mangel bedeutet. Dafür sind die Pflanzen ebenso reichblühend wie die dankbarsten der bisher bekannten einfachen Sorten. Die Blumen entwickeln einen Kranz von 8, gelegentlich auch 7 oder 9 Zungenblüten, die in der Längsrichtung an den Seiten nach oben umgeschlagen sind, also gewissermaßen eine Umkehrung der bekannten Kaktusformen darstellen. Es gibt reine Farben in allen Schattierungen, welche die Dahlie überhaupt aufzuweisen hat, und daneben sehr viele bunte Töne, deren Farben in Querstreifen nebeneinanderstehen. Längsgestreifte Blumen kommen auch vor, sind aber sehr selten. Die am umgeschlagenen Rande sichtbaren Rückseiten der Zungenblüten sind gewöhnlich bei den buntfarbigen Typen dunkler getönt als die Oberseiten. Gerade diese bunten Formen haben so eine lustige Note heiterer Ungebundenheit.

Die Pflanzen lassen sich auch aus Samen sehr leicht heranziehen, zumal sie schnell wachsen und früh in Blüte kommen. Sie fallen so gut wie völlig formtreu, variieren aber in den Farben mehr oder weniger. Allerdings zeigen zuweilen die allerersten Blumen den umgeschlagenen Rand noch nicht. Dadurch darf man sich nicht irreführen lassen. Es ist zu erwarten, daß in den nächsten Jahren die schönsten Typen vermehrt und unter Sortennamen herauskommen werden.

Ich bin eine Dahlie,
das heißt: Amalie,
die Haushaltshilfe beim Geheimrat von Zossen
hat mich zu wenig begossen;
daher bin ich nicht mehr, sondern war eine Dahlie.
Amalie,
damit du es nur weißt!!-:
Ich spreche aus dem Blumenhimmel
zwischen Hundspetersilie und Kümmel
als Blumengeist!

Peter Paul Althaus (1892 - 1965), deutscher Schriftsteller und Kabarettist
Quelle: Peter Paul Althaus läßt grüßen. Die Traumstadtgedichte von PPA,
Pendragon Verlag, Bielefeld



Viren und Dahlien - ein Dauerbrenner! Kann man Dahlien, die die Symptome von Virenbefall zeigen, "reinigen"? Dieser Frage geht Sabine Oster in einer Masterarbeit an der Universität Hannover nach. Einen ersten Zwischenbericht, auf dem der folgende Beitrag beruht, konnte sie während der Jahrestagung der DDFGG in Dresden geben. Die Ergebnisse der Arbeit sind hoch interessant und werden Folgen haben. Ein besonderer Dank gilt Prof. Michael Otto, der die Arbeit angestoßen, und Frau Prof. Traud Winkelmann, die sich des Themas angenommen hat.

Sabine Oster, Edgar Maiss und Traud Winkelmann

NACHWEIS UND ELIMINIERUNG VON PFLANZENVIREN IN DAHLIEN

Ziel dieser Arbeit war es, virusfreies Pflanzenmaterial wertvoller Dahliensorten und -genotypen zu erhalten. Insgesamt 22 Genotypen mit Virussymptomen wurden vom Dahlienzüchter Herrn Prof. Otto aus Lüneburg und dem Dahlienzentrum in Bad Köstritz zur Verfügung gestellt. Im Februar 2011 begann im Rahmen einer Masterarbeit die Zusammenarbeit mit dem Institut für Zierpflanzen- und Gehölzwissenschaften und dem Institut für Pflanzenkrankheiten und -schutz der Leibniz Universität Hannover.

Die vegetative Vermehrung von Dahlien durch Nutzung von Stecklingen und Teilung der Knollen erhöht das Risiko der Übertragung und Verbreitung von Viren stark. Gerade in Dahlien sind Virusinfektionen weltweit ein großes Problem. Dahlien sind anfällig für eine Vielzahl von Pflanzenviren. Eine der wichtigsten Viruserkrankungen wird hervorgerufen durch die Infektion mit dem Dahlia Mosaic Virus (DMV). Hierbei handelt es sich um ein Caulimovirus aus der Familie der *Caulimoviridae* (DNA-Virus). Der Wirtskreis dieses Virus ist auf Dahlien beschränkt. Durch sechzehn verschiedene Blattlausarten wird DMV übertragen, außerdem über mechanische Inokulation und Samen (Pahalawatta *et al.* 2007b). Die durch DMV beschriebenen Symptome sind neben Mosaikmustern z.B. chlorotische Adernbänderung, Blattmissbildung oder verkürzte Internodien, was zu gestauchten Pflanzen führt (Pappu 2004). Die Ausbildung der Symptome ist jedoch von Genotyp zu Genotyp verschieden. Dahlien können latent infiziert sein ohne Symptome auszubilden. Diese Genotypen sind vor dem Hintergrund der vegetativen Vermehrung von Dahlien eine wichtige Quelle der Virusverbreitung (Pahalawatta *et al.* 2007a, Pappu *et al.* 2005).

Allgemein gibt es verschiedene Methoden der Viruseliminierung aus Pflanzen. Je nach Pflanzenart werden Thermo-, Kry- oder Chemotherapie eingesetzt. Auch für den Nachweis der Viren können unterschiedliche Techniken angewendet werden: Indikatorpflanzen, Elektronenmikroskopie und serologische sowie molekularbiologische Tests. In dieser Arbeit wurde die Methode der Meristem- oder Sprossspitzenkultur zur Produktion von virusfreien Pflanzen eingesetzt und eine molekularbiologische Nachweismethode, die die Polymerase-Kettenreaktion (PCR) nutzt, für verschiedene Viren optimiert. Diese Me-

thode hat den Vorteil, dass auch ein geringer Virus-Titer in der Pflanze schnell nachgewiesen werden kann.

Meristemkultur zur Viruseliminierung

Die Definition der Meristemkultur ist die Präparation und Kultur von meristematischem Gewebe. Dieses ist aus undifferenzierten und uneingeschränkt teilungsfähigen Zellen gebildet. Das in diesem Fall verwendete Explantat bestand aus dem meristematischen Dom und den ersten Blattprimordien (s. Abb. 1). Es sollte eine Größe von 0,2 bis 1mm haben. Dies ist abhängig von Pflanzenart und Geschick und Werkzeug des Präparierenden. Bevor das Explantat präpariert und auf ein Nährmedium gesetzt wurde (s. Abb. 2A), wurde eine

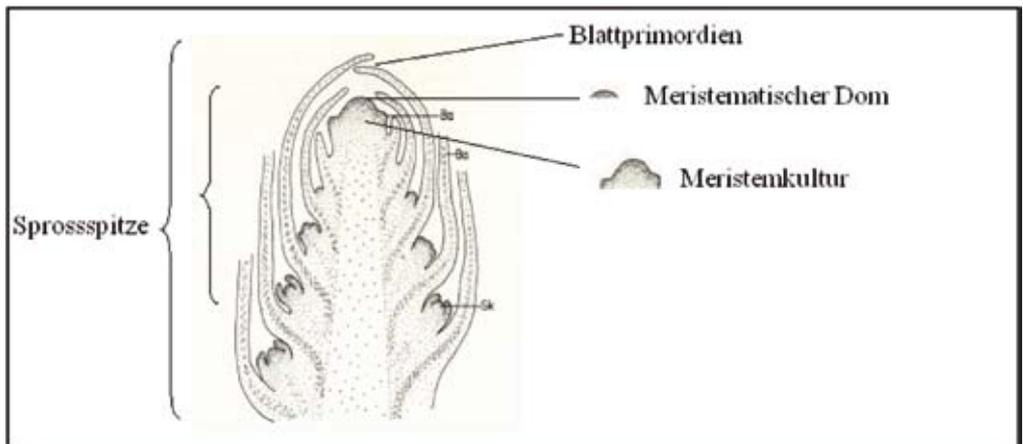


Abbildung 1: Schematische Struktur der Sprossspitze einer dikotylen Pflanze (verändert nach Jansen et al. (1984)).

Oberflächensterilisation der Sprossspitzen mit 70%igem Ethanol und 5%igem Natriumhypochlorit vorgenommen. Von diesem Schritt an fand die gesamte Kultur der Dahlien bis zur Akklimation unter sterilen Bedingungen – in vitro – statt. Das Explantat wurde, nachdem sich Sprosse gebildet hatten (s. Abb. 2B), für ca. sechs Wochen auf einem Vermehrungs- und anschließend für ca. zwei Wochen auf einem Bewurzelungsmedium (s. Abb. 2C/D) kultiviert. Nach der Akklimation wurden somit wiederum an die Gewächshausbedingungen angepasste Pflanzen erstellt (s. Abb. 2F/G).

Die Etablierung der Meristemkulturen war bei 21 von 22 Genotypen erfolgreich, allerdings mit unterschiedlichen Raten (10-100%). Es wurde eine sehr geringe Kontaminierungsrate (<30%) der Kulturen bei vier Genotypen während der ersten acht Wochen festgestellt. Angesichts der Tatsache, dass es sich um viele historische Dahliensorten (s. Tabelle 1) handelt, war eine stärkere Kontamination durch Bakterien und Pilzen erwartet worden.

Die Etablierung der Meristemexplantate in Abhängigkeit ihres Durchmessers ist in Abbildung 3 dargestellt. Mit steigendem Durchmesser nahm der Etablie-



rungserfolg zu. Hier ist anzumerken, dass die Wahrscheinlichkeit auf Virusfreiheit mit sinkendem Explantatdurchmesser steigt.

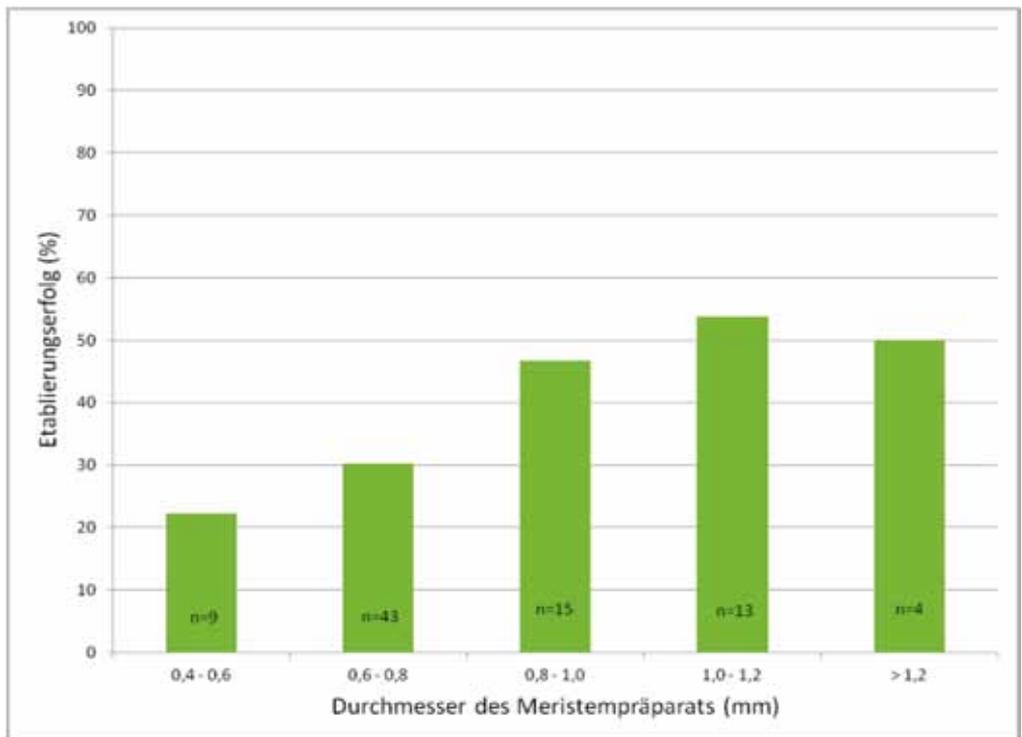
Die Vermehrungsrate lag bei allen Genotypen ungefähr bei 6. D.h. ein Spross bildete innerhalb von sieben Wochen fünf neue Sprosse. Die Bewurzelungsrate war bei den Genotypen sehr unterschiedlich (14-97%) und auch die Standard-

links: Abbildung 2: Chronologische Abfolge der Entwicklung von Dahlien aus Meristemkulturen. A: Meristemexplantat von 0,6mm Durchmesser auf MS-Medium, B: Sprossbildung nach ca. 4 Wochen, C: Kultur auf Vermehrungsmedium, D: Kultur auf Bewurzelungsmedium, E: bewurzelte Sprosse nach 2 Wochen, F: Akklimatisierung im Gewächshaus, G: Ex-vitro Dahlie.

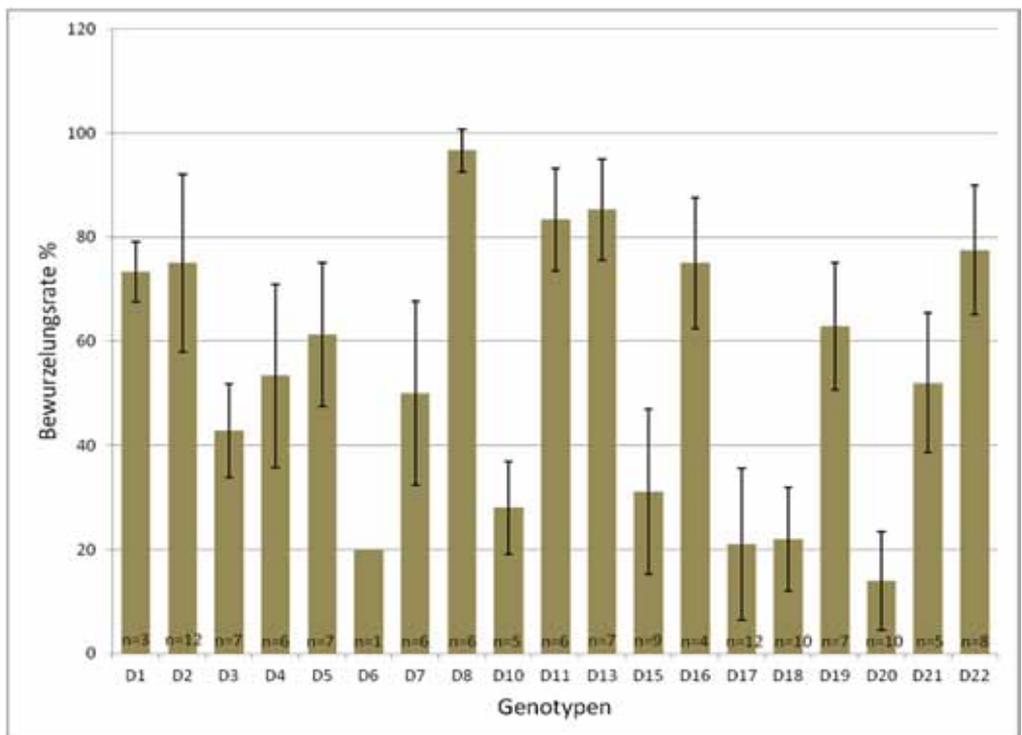
rechte Seite oben: Abbildung 3: Etablierung der Meristemkulturen in Abhängigkeit des Explantatdurchmessers. Dargestellt ist der prozentuale Anteil der sprossbildenden Meristemkulturen aus n Anzahl der präparierten Explantate. Abbildung 3: Etablierung der Meristemkulturen in Abhängigkeit des Explantatdurchmessers. Dargestellt ist der prozentuale Anteil der

sprossbildenden Meristemkulturen aus n Anzahl der präparierten Explantate.

rechte Seite unten: Abbildung 4: Bewurzelungsrate der einzelnen Genotypen nach 10 Tagen auf



Bewurzelungsmedium. Dargestellt sind Mittelwert und Standardabweichung ($I=Stabw/2$) aus n Wiederholungen.



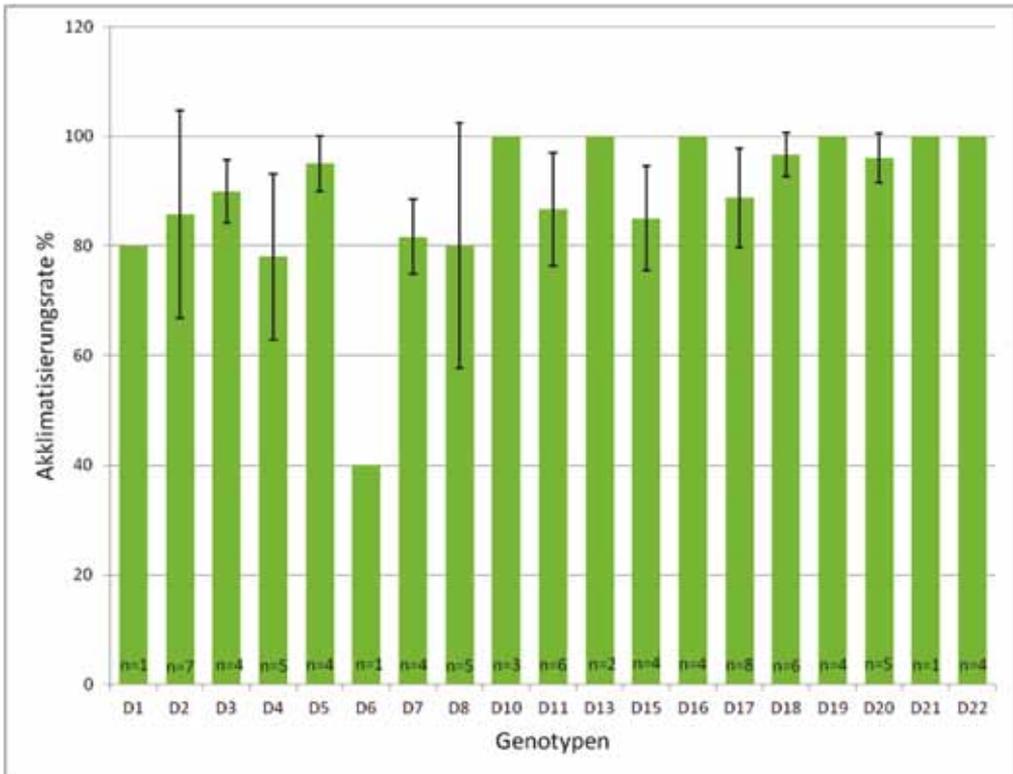


Abbildung 5: Akklimatisierungsrate der einzelnen Genotypen nach 10 Tagen im Gewächshaus. Dargestellt sind Mittelwert und Standardabweichung ($I = \text{Stabw}/2$) aus n Wiederholungen.

abweichungen waren hier groß (s. Abb. 4). Trotz dieser ungleichen Fähigkeit der Genotypen Wurzeln in einer bestimmten Zeit auszubilden, war die Akklimatisierung bei allen Genotypen sehr erfolgreich und lag in sechs Fällen bei 100% (s. Abb. 5), was bedeutet, dass alle Pflanzen, die aus dem sterilen Umfeld in Erde und ins Gewächshaus überführt wurden, diesen Schritt überlebten und gutes weiteres Wachstum zeigten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass über die Technik der Meristem- oder Sprossspitzenkultur bei fast allen Genotypen erfolgreich Pflanzen gewonnen wurden.

Molekularbiologischer Virusnachweis

Der molekularbiologische Virusnachweis wurde mit Hilfe einer Polymerase-Kettenreaktion (PCR) durchgeführt. Dies ist die Vermehrung einer spezifischen DNA-Sequenz, in diesem Fall der Virus-Sequenz des DMV, die anschließend auf einem Gel sichtbar gemacht wird. Um die Virus-DNA zu identifizieren, wurde DNA aus Blattmaterial der Dahlien (mit Hilfe eines Kits der Firma Macherey und Nagel) isoliert. Es wurde ein Primerpaar (Startpunkt für das DNA-replizierende Enzym Polymerase) verwendet, welches drei verschiedene Stämme des DMV nachweisen kann (Pahalawatta *et al.* 2007a).

Die Ergebnisse des molekularbiologischen Virusnachweises zeigten eine Bande auf Höhe von ca. 650 bp (Basenpaaren) bei allen 22 Genotypen (s. Abb. 6). Diese Bande konnte nach Sequenzierung als DMV-Sequenz bestätigt werden. Somit waren alle 22 Genotypen bereits vor der Meristemkultur mit DMV infiziert. Nachdem die Sprosse aus der Meristemkultur vorlagen, wurden diese In-vitro-Pflanzen ebenfalls auf DMV getestet. Auch hier wurden in allen Genotypen noch virale DNA-Sequenzen gefunden. Dies zeigt, dass DMV nicht durch Meristemkultur aus Dahlien eliminiert werden konnte. Zu ähnlichen Ergebnissen kamen Mullin und Schlegel (1978). Sie testeten Dahlien aus Meristemkultur mittels Indikatorpflanzen zunächst negativ auf DMV, nach 10 Monaten wurden einige jedoch positiv getestet.

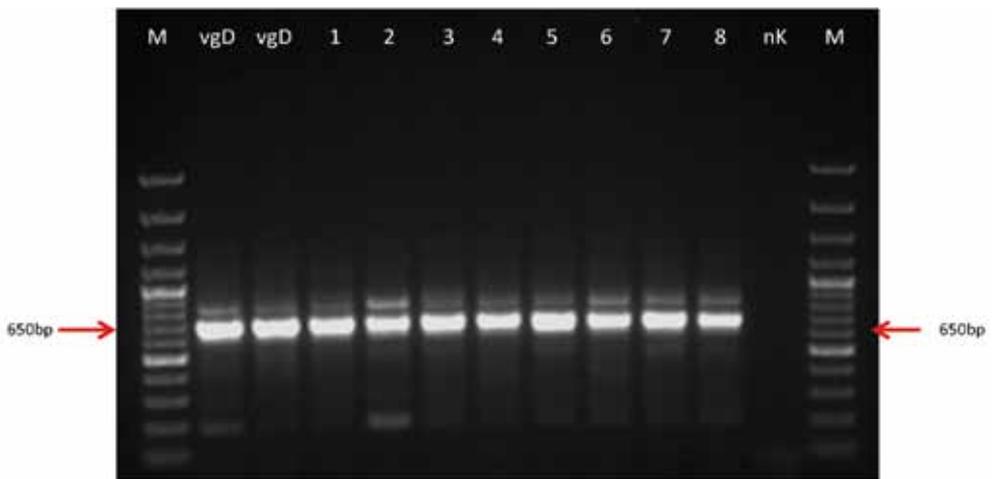


Abbildung 6: Gel-Elektrophorese der PCR-Produkte für Testung auf DMV von 10 Dahlienproben (repräsentativ für alle 22 getesteten Genotypen). Auf der Höhe von ca. 650bp liegt die erwartete Bande der DMV-Sequenz.

(M=Längensmarker: gene ruler 100bp, vgD=virusgetestete Dahlie, 1=Anika, 2=Herold, 3=Hotzenplotz, 4=Mikado, 5=Optimist, 6=H89M, 7=Z29M, 8=H44M, nK= Negativkontrolle mit Wasser)

Zusätzlich wurden bereits virusgetestete (auf 9 andere Viren mittels ELISA getestete) Dahlien auf DMV untersucht, und DMV wurde auch in diesem Material nachgewiesen (s. Abb. 6). Ebenso zeigte eine Stichprobennahme von 10 Dahlien (mit und ohne Symptome) eines Dahlienfeldes auf dem Gelände der Leibniz Universität durchweg DMV-positive Ergebnisse. Dieses Resultat wird von Ergebnissen aus Untersuchungen von Pappu *et al.* (2005) gestützt, die in mehr als 90% aller getesteten Dahlien DMV identifiziert haben. DMV tritt überall dort auf, wo Dahlien wachsen (Mullin und Schlegel 1978). Eid *et al.* (2010) zeigten, dass sowohl in wilden Dahlienarten aus Mexiko als auch in kultivierten Dahlien virale Sequenzen in das Genom der Dahlie integriert sind, die mit DMV assoziiert sind. Dabei handelt es sich demnach um einen endogenen Pararetrovirus. Diese Entdeckung lässt eine Ko-Existenz und Ko-Evolution von Pararetroviren und ihren Wirtspflanzen vermuten (Eid *et al.* 2010). Die beschriebene Integration des DMV in das Genom der Dahlien macht eine Eliminierung des Virus leider unmöglich.

Ausblick

Im Rahmen der Masterarbeit wird das Pflanzenmaterial derzeit auf zwei weitere beschriebene Pflanzenviren (RNA-Viren) in Dahlien getestet, um zu prüfen, welche weiteren Viren die beobachteten Symptome verursachen. Von besonderem Interesse wird sein, ob sich diese RNA-Viren durch die Meristemkultur eliminieren lassen.

Literatur

- Eid, S., Saar, D. E., Druffel, K. L. und Pappu, H. R. (2010): Plant Pararetroviral sequences in wild *Dahlia* species in their natural habitats in Mexican mountain ranges. *Plant Pathology* Vol. 60 (2) 378-383.
- Jansen, H., Bachthaler, E., Fölster, E. und H.C. Scharpf (1984): *Gärtnerischer Pflanzenbau*, Ulmer, UTB, Stuttgart.
- Mullin, R.H. und Schlegel, D.E. (1978): Meristem-Tip Culture of Dahlia infected with Dahlia Mosaic Virus. *Plant Diseases Reporter* Vol. 62 (7) 565-566.
- Pahalawatta, V., Miglino, R., van Schadewijk A. R. und Pappu, H. R. (2007a): Incidence and relative prevalence of distinct Caulimoviruses (Genus *Caulimovirus*, Family *Caulimoviridae*) associated with Dahlia Mosaic in *Dahlia variabilis*. *Plant Disease* Vol. 91 (9)1194-1197.
- Pahalawatta, V., Druffel, K. und Pappu, H. R. (2007b): Seed Transmission of *Dahlia mosaic virus* in *Dahlia pinnata*. *Plant Disease* Vol. 91 (1) 88-91.
- Pappu, H.R., Wyatt, S.D. und Druffel, K.L. (2005): Dahlia Mosaic Virus: Molecular Detection and Distribution in Dahlia in the United States. *Hort. Science* Vol. 40 (3) 1-3.
- Pappu, H.R. (2004): Dahlia Mosaic Virus: A Pictorial Guide to Symptoms and Diagnosis. *Bulletin of the American Dahlia Society*.

Tabelle 1: Verwendete Genotypen der Dahlien

Nummer	Sortenname	Züchtungsjahr	Züchter
D1	Annika		Otto/D Lüneburg
D2	Herold		Otto/D Lüneburg
D3	Hotzenplotz		Otto/D Lüneburg
D4	Mikato		Otto/D Lüneburg
D5	Optimist		Otto/D Lüneburg
D6	H 89 M		Otto/D Lüneburg
D7	Z 29 M		Otto/D Lüneburg
D8	H 44 A		Otto/D Lüneburg
D9	Sommerlachen	1944	Max Schade/D Bad Köstritz

D10	Sieckmanns Feuerball	1934	Max Schade/D Bad Köstritz
D11	Severins Triumph	1932	Severin/D
D12	Alexander von Humboldt	1960	Ernst Severin/D Berlin
D13	Stolz(e) von Berlin	1884	A. Schwiglewski/D
D14	Kaiser Wilhelm I	1881	Chr. Deegen/D Köstritz
D15	Prinzessin Irene von Preußen	1912	Ansorge/D
D16	Purpurkönig	1927	Nonne & Hoepker/D
D17	White Aster	1879	Dobbie d. Ä./GB
D18	Ballegos Glory	1932	Ballego/NL
D19	Panzers Rotball		Panzer
D20	Schneeflocke	1924	Adolf Deegen/D Köstritz
D21	Bishop of Llandaff	1928	Treseder/GB
D22	Deuil du Roi Albert	1936	Defraignet-Troquay/FR

Dahlie 'Deuil du Roi Albert', also "Trauer um König Albert"



FUCHSIEN IN DER PRALLEN SONNE?

Fuchsien gelten landläufig als sonnenunverträglich und werden für Halb- und Vollschatten empfohlen. Um diese Annahme zu überprüfen wurden am Lehr- und Forschungszentrum für Gartenbau in Wien-Schönbrunn knapp 100 Sorten hinsichtlich ihrer Sonne-, aber auch Hitzeverträglichkeit überprüft. Als Ausnahmen dieser Regel gelten die Triphylla-Hybriden und im Beet ausgepflanzte Fuchsien. Letztere führen zur Erkenntnis, dass nicht primär das Sonnenlicht der Verursacher der Unverträglichkeit ist, sondern die durch die Sonne mittelbar entstehende Wärme das Problem verursacht. Den Fuchsienliebhabern sind direkt in der Sonne stehende Fuchsien auf höher gelegenen Almen bekannt, wo es allerdings wesentlich kühler als in tiefer gelegenen Regionen ist; oder auch Fuchsien, die trotz Vollschatten in urbanen Innenhöfen nicht gedeihen.

Untersuchung

Im LFZ Schönbrunn wurde daher ein Forschungsfeld angelegt, dessen Mikroklima den empfohlenen Bedingungen völlig konträr ist: Das Feld ist süd-

links: Fuchsie 'Deutsche Perle', rechts: 'Pink Ballet Girl'





links: 'Pink Fantasia', rechts: 'Diva Double Neon-White'

seitig in Ost-West-Richtung ausgelegt, es gibt keine Beschattung, nordseitig steht ein 5m hohes Gewächshaus, welches die Sonnenstrahlen reflektiert. Die Fuchsien stehen auf einer schwarzen Folie, die über ein tiefes Schotterbeet gespannt ist, wodurch alles Wasser sofort versickert und zusätzlich Wärme gespeichert wird. Außerdem speichert eine an das Feld angrenzende Betonstraße ebenfalls Wärme. Der personifizierte Albtraum aller Fuchsien also! Die Versuchspflanzen waren großteils Erwerbssorten, wurden zu Dritt in einen 7-l-Topf gepflanzt. Zur statistischen Absicherung wurden 4 Wiederholungen angelegt.

Ergebnisse

Die Versuchsmonate Juni bis September hatten ungewöhnlich wenig Bewölkung und Niederschläge. Es war warm bis heiß, Durchschnittstemperaturen zwischen 25 und 30°C. Zu beachten ist auch, dass die Strahlungsintensität in Wien etwa mit München zu vergleichen ist, aber wesentlich höher als in nördlichen Städten, wie beispielsweise Hamburg. Die ermittelten Ergebnisse ergaben 3 unterschiedliche Gruppen von Fuchsienarten: Zum einen Fuchsien, die sofort mit Blattverbrennungen stark reagierten und nicht gediehen; die zweite Gruppe bestand aus Fuchsien, die wenig bis kaum mit Blattschäden reagier-



links: 'Diva Double White Blush', rechts: 'Summermelody Santa Pilar'

ten, einen einigermaßen guten Wuchs aufwiesen, aber wenig oder erst wieder im September blühten. Die letzte Gruppe bestand aus Fuchsien, die trotz Sonne und Hitze ein gutes bis normales Wachs- und Blühverhalten aufwiesen.

Erste Gruppe, sonnen- und hitzeunverträgliche Sorten:

Die Anzahl der unverträglichen Fuchsienarten war erstaunlich gering. 'Bella Rosella', 'Danina', 'Diva Double Neon-White', 'Diva Shania', 'Diva Whitney', 'Jollies Nantes', 'Paquesa', 'Summer Island White Riverhead', 'Summermelody Sundaniel'.

Zweite Gruppe, sonnenverträgliche, aber hitzeunverträgliche Sorten:

Diese Gruppe stellte den Hauptanteil aller Fuchsienarten dar. Das Wachstum war meist sehr kompakt und dicht; dies sehr zum Erstaunen einiger Erwerbsgärtner, die kaum glauben konnten, dass alle Fuchsien zu keinem Zeitpunkt mit chemischen Stauchmitteln behandelt wurden. Nicht zufriedenstellend war jedoch das zu spärliche, bzw. in den Sommermonaten gänzlich ausgefallene Ausbilden von Blüten. Es ist aber anzunehmen, dass bei etwas kühleren Verhältnissen (vor allem nachts) wesentlich bessere Blühergebnisse zu beobachten gewesen wären (bitte nochmals den bewusst heiß und extrem gewählten Standort zu beobachten!).

'Aloha', 'Catootje', 'Diva Double White-Blush', 'Jollies Cahors', 'Jollies Rennes', 'La Campanella', 'Minuet Red-Blue', 'Shadow Dancer Laura', 'Summermelody Santa Pilar', 'Summermelody Sun Arnau', 'Sunangels Cheerio'.

Dritte Gruppe, Fuchsien ohne Unverträglichkeit gegenüber Sonne und Hitze: Neben als resistent gegen Sonne bekannte Hybriden wie z.B. Triphyllas, waren einige Sorten äußerst geeignet, an heißen und sonnigen Standorten zu bestehen.

'Deutsche Perle', 'Dirk van Deelen', 'Diva Neon White', 'Galadriel', 'Koralle', 'Jollies Tarbes', 'Pink Fantasia', 'Shadow Dancer Marcia', 'Shadow Dancer Peggy', 'Tom West', 'Windchimes Neon-White', 'Verbesserte Muttertag'.

Nicht als eigene Gruppe eingeteilt wurden Sorten, die zwischen der zweiten und dritten Gruppe bewertet wurden:

Sie hatten in den Sommermonaten nur wenige Blüten oder legten lange Blühpausen ein. Bei geringfügig anderen klimatologischen Verhältnisse z.B. etwas nördlicherer Standort sollten diese Sorten sehr gut sonnen-geeignet sein
'Balkonkönigin', 'Beacon', 'General Monk weiß', 'GGG Henning Becker', 'GGG Liebelei', 'Jollies Nancy', 'Jollies Nizza', 'La Neige', 'Midwinter', 'Paula Jane', 'Pink Ballet Girl', 'Rose of Castile', 'Shadow Dancer Alice', 'Shadow Dancer Shirley', 'Summermelody Sun Alvaro', 'Verbesserte Henriette Ernst'.

links: 'Windchimes Neon White', rechts: 'Jollies Cahors'



Bettina Verbeek

JOWEY-DAHLIEN, BALLDAHLIEN, EIN ZÜCHTERPORTRÄT - JOZEF WEYTS

In diesem Jahr hatte der belgische Dahlienzüchter Jozef Weyts sich gemeldet, dass er offene Gartentage veranstalten würde und die Mitglieder der DDFGG dazu eingeladen. Diese Einladung nahmen wir gerne an, wenn auch zu einem späteren Zeitpunkt, nämlich Anfang September diesen Jahres.

Der Anblick, der sich uns bot, als wir durch die Gartenpforte traten, war ein überwältigender. Solch schöne Dahlien in perfekt gepflegtem Zustand! Die große Liebe des Züchters Jozef Weyts, der die Anfangsbuchstaben seines Namens seinen Sortennamen voransetzt, gehört neben der zu seiner Frau, den Balldahlien und dies ist in seinem Garten auch deutlich zu sehen.

Seit rund 25 Jahren ist er Dahlienzüchter und seit etwa 20 Jahren bringt er immer wieder neue Sorten auf den Markt. Diese werden von holländischen Dahliengärtnern eingeführt. Zurzeit sind acht Jowey-Sorten im holländischen Sortiment zu finden und auf dem CNB-Feld in Lisse zu besichtigen.

- 'Jowey Anoushka'
- 'Jowey Chantal'

Jozef Weyts in seinem Garten



- 'Jowey Linda'
- 'Jowey Martina'
- 'Jowey Mirella'
- 'Jowey Nicky'
- 'Jowey Nina'
- 'Jowey Winnie'

Besonders gute Kontakte unterhält er zu den Dahlienfreunden von Veldhoven bei Eindhoven in den Niederlanden. (Siehe dazu auch den Bericht in diesem Jahrbuch). Dort kultiviert man Dahlien vor allem für Ausstellungen und Wettbewerbe. Dafür eignen sich sehr gut die perfekten Balldahlien. Eine perfekte Balldahlie hat eine möglichst kugelige Blütenform und ihre Blütenblätter sind so eng wie möglich und über die gesamte Blütenblattlänge eingedreht. Sind sie nur wenig gedreht, dann ist es keine Balldahlie, sondern eine dekorative Dahlie.

Jozef Weyts ist von Beruf Lehrer, doch seit diesem Jahr pensioniert, und kann sich nun ganz der Dahlienzeit widmen. Früher züchtete er auch noch Kaninchen für Ausstellungen und ging mit seinem Hund zu Wettbewerben, um Preise zu gewinnen. Heute widmet er sich „nur“ noch seiner Familie und seinen Dahlien. Leider fehlt ihm nun der gute Dünger der „Stallhasen“, vor allem in diesem Garten, den er erst seit vier Jahren bearbeitet. Es ist reiner Sandboden, der sehr schnell Humusgaben verarbeitet.

In einer anderen Gartenparzelle hatte er im letzten Winter Champignonmist eingearbeitet. Dieser eigentlich günstige Naturdünger hat im Nachhinein viele Probleme bereitet. Bestimmte Inhaltsstoffe, die durch die Getreidekulturen, also die Strohproduktion im und am Stroh und damit am Mist zurückgeblieben waren, ließen seine Dahlien nur sehr schlecht wachsen. Damit das Stroh nicht zu lang wird, wird es vom Landwirt mit sogenannten Wuchshemmstoffen behandelt. Diese bauen sich im Stroh und bei der



*oben: 'Jowey Anoushka'
Mitte: 'Jowey Chantal'
unten: 'Jowey Gold'*





Champignonkultur nicht ab, sondern wirkten sich noch auf das Dahlienwachstum aus. Die Erkenntnis kam erst, als er sein Problem im Internet veröffentlicht hatte in einem der internationalen Dahlienforen. Darauf antwortete der englische Züchter Ryecroft, der auch schon diese Erfahrungen gemacht hatte. Er hatte chemische Analysen durchführen lassen, die zu den obigen Ergebnissen führten. Trotzdem waren auf dem Sämlingsfeld einige Erfolg versprechende Dahlienneuheiten zu sehen.



Weyts testet neue Sorten mindestens zwei Jahre, bevor sie einen Namen bekommen und bevor er sie dann zur weiteren Beobachtung nach Veldhoven zu den Dahlienfreunden gibt. Perfekte Balldahlien zu züchten ist schwierig, daher hat er fast keine Dahlien anderer Klassen in seinem Garten, vor einigen Jahren sogar nur Balldahlien. Seitdem macht er sehr gute Fortschritte mit perfekt geformten Balldahlien. Von überall her lässt er sich neue Sorten schicken, um sie einzukreuzen. In diesem Jahr finden sich auch Sorten von Peter Haslhofer in seinem Garten.

International, sprich in England erfolgreich war er vor einigen Jahren auf der Harrogate Flower Show mit der Sorte ‚Jowey Anoushka‘. Für diese Sorte bekam er den Preis der besten ausländischen Züchtung.

*oben: 'Jowey Linda'
Mitte: 'Jowey Martina'
unten: 'Jowey Winnie'*



Es war ein sehr interessanter und aufschlussreicher Besuch bei einem der erfolgreichen belgischen Dahlienzüchter. Hoffen wir, dass viele Jowey-Dahlien den Weg ins allgemeine Sortiment finden und Jozef Weyts noch weiterhin viele schöne Balldahlien züchtet.

Brigitte Stisser

ZONARCTIC'S - AUF DER SUCHE NACH DER GELBEN PELARGONIE

Seit im 19. Jahrhundert rote Zonal-Pelargonien in allen Gärtnereien populär wurden, fingen viele Züchter und Liebhaber an, sich gelbe Pelargonien zu wün-



Pelargonium zonale



Pelargonium articulatum

schen. Die theoretische Möglichkeit dazu gibt es, da bei manchen Wildarten gelbe Farbtöne im Gen-Potenzial vorhanden sind. Z. B. bei *Pelargonium oblongatum* aus der Sektion Hoarea oder bei *Pelargonium appendiculatum*, ebenfalls Hoarea und noch weiteren Arten aus anderen Sektionen - oder *Pelargonium articulatum* aus der Sektion Ciconium. Die erst genannten Arten wären aus verschiedenen Gründen für das gewünschte Zuchtziel nicht geeignet gewesen.

Pelargonium articulatum ist eine Art aus dem südlichen Afrika. Sie hat ein unterirdisches Rhizom aus abwechselnd dicken und dünnen Abschnitten, und wenig Stängelwachstum oberirdisch, ist sommergrün und hat blassgelbe Blüten an langen dünnen Stielen, die sich unter unseren Wachstums-Gegebenheiten leicht neigen. Ein leichter Blattduft ist vorhanden. Die blassgelben Blüten sind attraktiv, an wenigen Blütenstielen entstehen nur 2 bis 5 Blüten und die Blütezeit ist ziemlich kurz.

Einige dieser Eigenschaften sind für das eigentliche Zuchtziel nicht von Vorteil, aber wegen der gelblichen Blütenfarbe entschied man sich, mit dieser Art Kreuzungen vorzunehmen. Man machte Kreuzungen mit *Pelargonium Zonale* Sorten und mit *Pelargonium Peltatum* Sorten; *Pelargonium articulatum* als Pollenpflanze (Vaterpflanze), später auch als Mutterpflanze.

Die erste Hybride wurde 1986 angeboten. Ihre beiden Elternteile waren 50 % Zonalpelargonie und 50 % *P. articulatum*. Die Farbe entsprach aber noch nicht dem gewünschten Zuchtziel. Etwa im Jahre 1994 wurde in der Fachwelt für diese Hybriden der Name „Zonarctic“ geprägt („Zon“ von Zonale und „arctic“ von articulatum).

In den bisher vergangenen ca. 25 Jahren seit Beginn der Züchtung gab es viele Hunderte von diesen Hybriden mit variierenden Anteilen von zonalen und efeublättrigen Sorten und *P. articulatum*. Im Jahr 1994 entstand die erste halbgefüllt gelb blühende Hybride - 94171. Es folgte ein langer Weg der Züchtung. Die Kreuzungen wurden nach folgender Methode vorgenommen: Nach Auswahl der Eltern wurde unter kontrollierten Methoden der Pollen auf die Narbe der gewünschten Mutterpflanze gebracht. Getreu den mendelschen Erbgesetzen erhielt man viele verschiedene Hybriden, von denen einige ganz bezaubernd aussehen. Um aber eine wirklich gelbe Pelargonie zu erhalten, wird immer noch weiter und weiter gekreuzt.

Ein Ergebnis ist die gelbe Sorte der Firma Elsner - PAC 'First Yellow' die 2010 forciert in den Handel kam. Sie hat blassgelbe Blüten - wirkt irgendwie wie eine Wildform - recht hübsch - die Blüten erinnern an Wildformen - aber man arbeitet weiter an dem vorgesteckten Zuchtziel. So recht angenommen wurde 'First Yellow' bei den Käufern nicht.

In England gibt es einen Züchter für die Zonarctic's - Steve Pollard. Wie ich von meiner Pelargonienfreundin in England höre, werden die Zonarctic's leider noch nicht zum Verkauf angeboten. Mr. Steve Pollard steht mit einer großen Baumschule in Verhandlungen, um sie einzuführen. Aber es braucht eben eine gewisse Zeit um, einen genügenden großen Bestand aufzubauen. Ich hoffe, dass wir dann in Deutschland auch die Gelegenheit haben werden, diese wirklich zauberhaften Kreuzungen zu erwerben.

Pelargonium 'First Yellow'



Andere Züchter haben einen ähnlichen Weg bei der Suche nach einer gelb blühenden Zonale Pelargonie verfolgt. *Pelargonium quinquelobatum* mit der ungewöhnlichen Blütenfarbe von Lavendelgrau wurde von Sam Peat verwendet, um die Sorte 'Creamery' zu produzieren. Drei weitere sehr ähnliche Sorten mit hellgelben Blüten sind bekannt: 'T & M Yellow', 'Botham's Surprise' und 'Butterball'.

Lassen wir uns überraschen, was die Züchter in den nächsten Jahren noch an Schönerem, Interessanterem und Besonderem herausbringen werden. Auf jeden Fall bleibt es spannend.

BÜCHERECKE



Renate Hücking
Blumenmalerinnen. Porträts besonderer Frauen und
ihr Blick auf die Natur
Callwey Verlag 2012, 176 Seiten, 178 Farbfotos, 21,5
x 28 cm, gebunden mit Schutzumschlag, € [D] 39,95
/ € [A] 41,10 / sFr 53.90, ISBN: 978-3-7667-1958-4

Ein gut gemachtes Buch, mit hochwertigem Druck und sehr ansprechendem Bildmaterial, das zum Blättern und Lesen anregt. Die Autorin, Renate Hücking, war Redakteurin bei der ARD und schreibt heute über Gartengeschichte und Menschen, die sich mit Gärten und Pflanzen befassen. Man erinnert sich beispielsweise gerne an ihr zusammen mit Keij Hiel-scher geschriebenes Buch über Pflanzenjäger. Nun also ein prächtiger Band über Pflanzenmalerinnen. Fünfzehn Pflanzenmalerinnen aus Vergangenheit und Heute werden porträtiert, eine Auswahl ihrer Bilder gezeigt, die Damen bei ihrer Arbeit und in ihrer Zeit liebevoll vorgestellt. Sie nutzen die unterschiedlichsten Materialien und Ausdrucksformen, aber alle beschäftigen sich mit dem Thema Pflanze. Es macht Freude, die unterschiedlichen Ansätze zur Darstellung der Pflanzen zu sehen und die einfühlsamen Texte zu lesen. So weit, so gut - hier könnte man abschließen und das Buch rundweg empfehlen.

Wären da nicht ein paar Oberflächlichkeiten, die doch etwas störend auffallen. Ein Teil des Buches wird mit Pflanzen- und Gartenfotografien geschmückt, deren Zusammenhang mit der vorgestellten Kunst sich nicht erschließt und deren Bildunterschriften, wenn sie denn überhaupt vorhanden sind, sich auf Allgemeinplätzen bewegen (Bsp.: «Sonnenblumen gibt es heute in vielen Farben und Größen»). Renate Hücking beschreibt die Porträtierten und ihr Werk sehr empfindsam, setzt sich aber nicht wirklich mit ihrer Kunst auseinander. Schon die Grundfrage, die sich durch die Auswahl der Malerinnen ergibt, bleibt unbe-

antwortet: Ist Illustration schon Kunst? Ist beispielsweise Maria Sybilla Merian mit ihren präzisen Tier- und Pflanzen-Illustrationen tatsächlich eine Künstlerin oder eine faszinierende Illustratorin? Im Vorwort des Buches spricht die britische Kunstsammlerin Shirley Sherwood von botanischer Kunst (im Englischen «botanical art»), in die sie ohne weitere Erklärung auch die botanische Illustration vereinnahmt. Über die Frage, warum die Geschlechtertrennung bei manchen Autorinnen so deutlich hervorgehoben wird, könnte man trefflich diskutieren. Gelegentlich erscheint es mehr eine Marketing-Strategie zu sein.

Trotz der aufgezeigten Schwächen, vielleicht sogar gerade deswegen ist Renate Hückings Buch ein prächtiger Band, der über faszinierende Persönlichkeiten, über sehenswerte Illustrationen und Kunstwerke berichtet, und der einen sehr guten Überblick über die Bandbreite gibt, in der sich «botanische Kunst» bewegt. Also doch empfehlenswert!

John Nicholass, How to Grow Fuchsias
ebenfalls mit den Fotografien von Peter Anderson
Taschenbuch: 160 Seiten, Englisch ISBN: 978-1780191393, Preis: ca. € 13,00

Das dicke Buch „The Gardener’s Guide to Growing Fuchsias: The Complete Guide to Cultivating Fuchsias“, das John Nicholass 2010 mit Fotografien von Peter Anderson herausgebracht hatte, ist im Oktober 2012 auch in einer abge- speckten Version als Taschenbuch bei Southwater erschienen.

Jacqueline van der Kloet, Ferdinand von Luckner
Garten-Design
BLV 2012, 180 Seiten, 210 Farbfotos,
15 Zeichnungen, 24.3 x 30.2 cm, Gebunden
mit Schutzumschlag, ISBN 978-3-8354-0977-4,
39,95 € [D] 41,10 € [A]

Was für ein schön gemachtes Buch, war der erste Eindruck bei einem ersten Durchblättern. Aber auch eine Einschränkung, denn es geht der weltbekannten Gartenarchitektin in ihrem Buch primär um die Gestaltung mittels Bepflanzung. Nicht die generelle Neuanlage eines Gartens, sondern die Gestaltung bestehender Strukturen mittels Blumenzwiebeln aller Art (die nach niederländischer Diktion auch Knollen wie bspw. Dahlien umfassen), Stauden und Annuellen (einjährigen Blütenpflanzen). Und da ist die Autorin Jacqueline van der Kloet ein Meister! Sie ist meisterhaft in der Erarbeitung von Pflanzplänen, aber auch in der verbalen Darstellung.

Beim Lesen spürt man ihre Freude an der Materie und sie bringt ihre Ideen herüber. Die Gliederung des Buches ist interessant, weil jeweils die Darstellung eines Beispielgartens mit generellen Überlegungen abwechselt. Die vorgestellten Gärten sind eine andere Welt als der normale Reihenhausgarten, dazu großformatig bebildert mit wirklich auch atmosphärisch guten Fotos des



Gartenfotografen Ferdinand Graf von Luckner. Das passen Text und Bild zusammen, was man in manchen Gestaltungs-Ratgeber schmerzhaft vermisst. Hier passt es! Im folgenden allgemeinen Teil werden dann die Lehren aus dem Einzelfall verallgemeinert und in recht konkrete Informationen und Anweisungen umgesetzt. Da geht es um Fragen der Farbe, der Strukturen, der zweilagigen Pflanzung von Frühjahrsblühern und vieles andere. Schön auch, dass durchgängig die gezeigten Pflanzen mit ihrem Sorten- oder Artnamen genannt werden. Und schön auch, die ganz konkreten Vorschläge für die Bepflanzung von Rabatten.

Mit diesen Informationen wird es dann möglich, die Gestaltungsideen von Jacqueline van der Kloet auch im kleinen Rahmen umzusetzen. Ein rundum gelungenes Buch, das Gartengestaltung und -fotografie auf hohem Niveau zum Schwelgen bietet und gleichzeitig ein praktisches Lehrbuch mit vielen Vorschlägen ist. Kein billiges Buch, aber eines, das es wert ist.

Manfried Kleinau

TROCKENE STECKEN

In letzter Zeit werden sie immer wieder einmal in Gartenzentren und Baumärkten angeboten. Trockene Stecken, die man angeblich nur in die Erde stecken braucht und die dann blühen und herrlich duften sollen. Aber ganz so einfach ist die Sache nicht.

Es handelt sich um *Plumeria*, benannt nach dem Entdecker der Fuchsie und begnadeten Illustrator Charles Plumier (1646 - 1704). Die Gattung gehört zu den *Apocynaceae* (Hundsgiftgewächsen) zu denen u. a. auch *Adenium* (Wüstenrose), *Allamanda*, *Beaumontia* (Heroldstrompete), *Mandevilla* (Falscher Jasmin) und *Nerium* (Oleander) gehören. Bei den Arten handelt es sich um laubabwerfende Bäume oder Sträucher. Im Deutschen werden sie auch als Frangipani, Wachsblume oder Tempelbaum bezeichnet. Die Frage nach der Zahl der Arten ist noch ungeklärt. Robert Woodson, ein amerikanischer Botaniker, spricht von sieben Arten¹. Andere wissenschaftliche Quellen sprechen von acht² oder gar siebzehn Arten. Hier sind sicherlich weitere Forschungen notwendig.

Beheimatet ist die Gattung in Zentralamerika und den daran angrenzenden subtropischen Gebieten. Sie braucht also viel Wärme und sie braucht viel Licht. Wegen der Schönheit ihrer Blüten und des bei einigen Arten betörenden Dufts wurde sie über den ganzen Tropengürtel der Erde verbreitet. Sie werden

1 Robert E. Woodson, Jr.: *Studies in the Apocynaceae. VII. An Evaluation of the Genera Plumeria L. and Himatanthus Willd.* In: *Annals of the Missouri Botanical Garden*. 25, Nr. 1, Februar 1938, S. 189–224

2 Rafaël Govaerts von den Royal Botanic Gardens, Kew, erkennt in seiner Checkliste acht Arten an; siehe <http://apps.kew.org/wcsp/qsearch> (*Plumeria*)



Plumeria alba

als dekorative Gartenpflanzen geschätzt, und Millionen ihrer Blüten werden auf Hawaii zu Leis, dem typisch hawaiianischen Halsschmuck, verarbeitet.

Kein Wunder also, dass mit *Plumeria* auch gezüchtet wird. Über 600 Sorten sind inzwischen bei der Plumeria Society of America registriert. Das Farbspektrum der Blüten reicht nun von reinem Weiß über unterschiedlichste Gelb- und Pinktöne bis zu allen möglichen Varianten von Rot, dazu gibt es zweifarbige Blüten in den angegebenen Farbbereichen. Auch Plumeria mit panaschierten Blättern sind inzwischen erhältlich. Besonders produktiv in der Entwicklung neuer Sorten ist derzeit Thailand. Um einen Überblick zu bekommen, empfiehlt sich das im Sommer herausgekommene Buch von Jörg Pein „Plumeria in Thailand. A Guide to 235 Varieties“. Der in Deutschland geborene Gärtner Jörg Pein ist Spezialist für *Plumeria* und *Adenium*, lebt in Thailand und betreibt einen Pflanzenexport. Auch in Deutschland sind Frangipani dadurch in recht großer Auswahl über das Internet erhältlich (bei exotenversand.de).

Bei uns lässt sich *Plumeria* als Topfpflanze halten, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind. Wer nur den im Baumarkt erworbenen Stecken in die Erde steckt, stellt fest, dass das Anwachsen schnell und unproblematisch erfolgt, es aber an der Blüte hapert. Man braucht im Umgang mit den Pflanzen dieser Gattung als Erstes **Geduld**. Denn sie blühen grundsätzlich im ersten Jahr nicht. Und auch dann kann ihr Blühverhalten gelegentlich etwas „zickig“ sein. Es gibt Pflanzen, die regelmäßig blühen, andere verweigern sich dem.

Ein Lei aus Plumeria-Blüten





Plumeria Rubra

Zudem sehen sie vor der ersten Blüte schon etwas seltsam aus. Wie ein verschumpelter Besenstiel, der kopfüber in der Erde steckt. Denn erst nach der Blüte verzweigen sie sich.

Als Zweites benötigt man eine gewisse **Vorsicht** im Umgang mit ihnen. Wie bei den meisten Hundsgiftgewächsen ist der Pflanzensaft, der bei Verletzungen der Pflanze austritt, giftig und sollte nicht in offene Wunden gelangen. Zum Dritten benötigt man **Wärme und Licht**. Erst bei Temperaturen über 20 °C fühlt sie sich als Kind der Tropen wohl. Sie verträgt auch niedrigere Temperaturen, das aber führt zur Verzögerung der Blüte. Im Garten des Autors kommt sie im Sommer an einem geschützten Platz in die volle Sonne und blüht dort auch. Bei Halbschatten wächst sie zwar ein wenig, aber ob sie zur Blüte kommt, ist mehr als fraglich.

Das Problem ist der Winter. Hier muss im Grunde ein Wintergarten her, denn auch nach Beginn der Ruhepause so etwa ab Oktober, bei der sie die Blätter verliert, hätte sie am liebsten 20 °C. Aber sie kommt auch mit 15 °C zurecht, nur kommt sie dann auch erst entsprechend spät zur Blüte. In der Winter- und Ruhepause wird sie nur wenig gegossen, der Stamm soll ruhig ein wenig einschrumpeln. Ab März wird sie dann wieder aktiv. Beginnt man früher mit dem Gießen und stört ihre Winterruhe beantwortet sie das mit einer Verweigerung der Blüte.

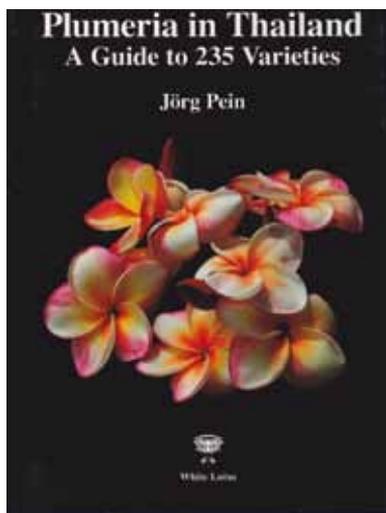
In Fragen des Substrats, in das man sie steckt, ist sie nicht besonders wäh-



Plumeria pudica

lerisch, sie wächst - wie Jörg Pein beschreibt - auf den Philippinen sogar in Sand. Aber sie braucht **Dünger**; und da möglichst einen stark phosphathaltigen (beispielsweise NPK 10:52:10). Ein hoher Phosphatwert befördert die Blüte.

Frangipani lassen sich auch ganz gut aus Samen ziehen, aber dann kommt natürlich die Spannung dazu, wie die Blüte aussehen wird; denn sortenreiner Samen ist wohl nicht zu bekommen.



Eine durchaus anspruchsvolle Gattung, die aber die Bemühungen lohnt: Wer sich einmal an der Schönheit ihrer Blüte und ihrem Duft erfreut hat, wird sie nicht mehr missen wollen und nimmt alle Mühe in Kauf.

PS: Jörg Peins Plumeria-Buch ist nun auch in Deutschland erhältlich:

Jörg Pein
Plumeria in Thailand. A Guide to 235 Varieties
White Lotus Press, Bangkok, 2012, Englisch, Gebunden im Schutzumschlag, 15 x 21 cm, 195 Seiten mit zahlreichen Farbfotos, ISBN 978-974-480-184-5
Erhältlich bei Amazon (\$ 74,99 oder € 70,99 ver-

sandkostenfrei), bei www.exotenversand.de (€ 29,90 plus Versandkosten) oder bei Manfred Kleinau (€ 29,90 plus € 2,50 Versand)

Der Autor befasst sich in seinem handlichen Buch zwar primär mit den in Thailand vorkommenden Sorten, aber er gibt einen generellen Einblick in die Gattung. Nicht nur für den Kenner, der das Buch als Nachschlagewerk nutzen wird, sondern auch für den Liebhaber gibt es einen guten Überblick über den derzeitigen Stand der Züchtungen. Da Thailand eines der hauptsächlichen Züchtungsgebiete ist, werden auch viele der weltweit verbreiteten Sorten erfasst.

Der Autor gibt zunächst eine kurze, aber prägnante Einführung in die Gattung, ihre Herkunft, Pflege- und Kulturansprüche sowie mögliche Krankheiten und Schädlingen. Er gibt auch Hinweise zum Bezug der Pflanzen und zu sehenswerten *Plumeria*-Sammlungen. Der Kern aber sind die Beschreibungen der Sorten, die jeweils mit aussagekräftigem Foto illustriert sind. Hier ist ein Manko zu finden: Die Fotos sind - aus Kostengründen vermutlich - in einem eigenen Bildteil zusammengefasst, Hinweise auf die Bildseite fehlen, ein Hin- und Herblättern ist die Folge; die einigermaßen alphabetische Anordnung der Bilder hilft. Die Beschreibungen geben die wesentlichen Informationen zur Blüte, dem Duft und den Blättern sowie Besonderheiten.

Für den, der nach Thailand reist und sich für *Plumeria* interessiert, ein unverzichtbares Handbuch und für den, der sich „nur“ mit der Gattung beschäftigen möchte, ein Nachschlagewerk für Kultur und Pflege, sowie eine Hilfe bei der Sortenauswahl. Darüber hinaus ist Jörg Peins Buch einfach ein Genuss zum Schmökern - nicht ohne die Gefahr, süchtig nach diesen Pflanzen zu werden.

Plumeria 'Orange Splendour'



NACHRUFE

BERNHARDINE MAURER

Nach langer Krankheit verstarb am 8. Juni 2012 das Ehrenmitglied der DDFGG Bernhardine Maurer.

Sie war eine zielstrebige und sozial orientierte Frau, die sich nicht nur in der DDFGG einen guten Namen gemacht hat, sondern auch in ihrer Heimatstadt Hückeswagen. Die am 1. April 1928 geborene und von ihren Freunden meist „Hardy“ genannte, energische Frau erlernte das Friseurhandwerk. Nach dem Krieg arbeitete sie zunächst in einer Knopffabrik und heiratete 1949 Hermann Maurer. Für ihren Mann, ihre drei Söhne (Harald, Horst und Holger) und ihre Tochter (Henriette) war sie der Mittelpunkt der Familie.

Sie trat der SPD bei und betätigte sich sozial und in der Kommunalpolitik. So wirkte sie für über zwanzig Jahre als Ausbilderin für das Deutsche Rote Kreuz, saß von 1983 bis 1994 für die SPD im Rat der Stadt Hückeswagen und leitete acht Jahre den Ausschuss für Soziales und Gesundheit. Zugleich fungierte sie als Jugend- und Hauptschöffin am Amtsgericht Wipperfürth. Für ihre engagierte, ehrenamtliche Tätigkeit wurde sie 1998 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Das große Hobby von Hardy und ihrem Mann waren Pflanzen und besonders die Fuchsien. 1980 wurde sie Mitglied der DDFGG. Zusammen mit ihrem Mann, der von 1990-1998 Vizepräsident der DDFGG war, etablierte sie



das „Hückeswagener Fuchsiennest“, einen aktiven und munteren Kreis von Fuchsienliebhabern. Einige besonders Hartgesottene trafen sich sonntags am Vormittag in ihrem Wohnzimmer zum Fachsimpeln. Die erste Fuchsienchau in Hückeswagen stemmten Bernhardine und Hermann Maurer in Verbindung mit der Gärtnerei Heinke alleine. Mit der Zeit kamen einige Mitstreiter aus dem Fuchsiennest hinzu. Bis 1990 haben Hardy und Hermann Maurer zwölf Fuchsienausstellungen in Hückeswagen organisiert. Weitere vier Ausstellungen fanden in Schloss Wendorf statt. Und eine weitere kurz nach der Wende in Bad Heiligenstadt. Auf Bundesgartenschauen waren ihre Beiträge immer ein Glanzpunkt und wurde durch viele Gold-, Silber- und Bronze-Medaillen honoriert. Folgerichtig wurde Bernhardine Maurer 1996 mit der Verdienstmedaille der DDFGG ausgezeichnet, später wurde sie Ehrenmitglied unserer Gesellschaft.

Die DDFGG blickt in Dankbarkeit auf die vielen Aktivitäten zum Wohle unserer Gesellschaft zurück, die diese nicht immer einfach zu nehmende Frau mit dem großen Herzen für ihre Mitmenschen und die Natur erbracht hat. Wir werden Bernhardine Maurer in guter Erinnerung behalten.

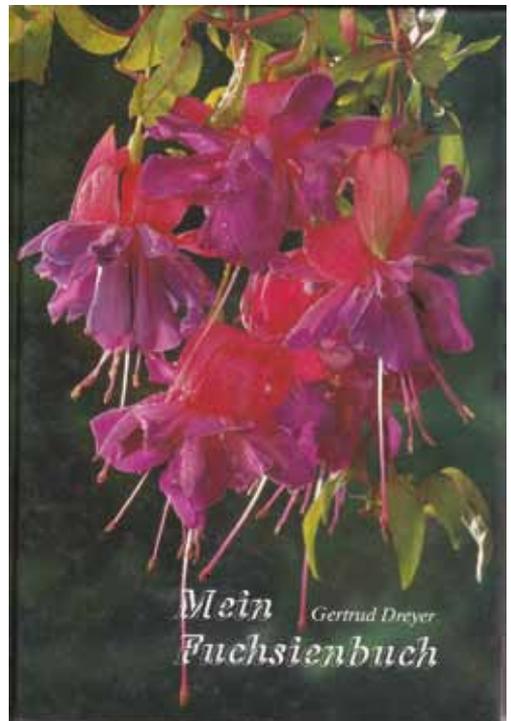
(Klaus Vieregge, Dorothea Langenberg und mk)

GERTRUD DREYER

Gertrud Dreyer ist im Oktober 2012 im Alter von 76 Jahren verstorben.

In ihrem 1986 erschienenen Buch „Mein Fuchsienbuch“ hat sie einhundert Fuchsienarten beschrieben und neben den Fotografien auch jeweils in Originalgröße gezeichnet. 1999 erschien das Buch - mit Unterstützung durch die damalige Geschäftsführerin der DDFGG, Elisabeth Göring - in einer zweiten Auflage. Es spiegelt in seinen Texten die liebe- und respektvolle Art wieder, mit der Gertrud Dreyer ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen begegnete.

Sie wird nicht nur von ihren Angehörigen vermisst werden. Aber ihr Buch wird dazu beitragen, die Erinnerung an sie wach zu halten. (mk)



COR GEERLINGS

Einer der bekanntesten Züchter nicht nur in den Niederlanden war Cor Geerlings. Seine Dahlienzüchtungen haben weltweit einen hervorragenden Ruf und schon viele wichtige Preise erlangt, zuletzt die Sorte 'Cornel', eine dunkelrote Balldahlie, deren perfekter Blütenaufbau und Stabilität das Maß aller



Dahliendinge ist. Sie bekam von der ADS (American Dahlia Society) im Jahr 2003 die Stanley-Johnson-Medaille verliehen.

Seine Dahliensorten sind besonders beliebt bei den Ausstellungen und Wettbewerben. Aber auch in den Gärten machen sie immer eine gute Figur. Mit der Dahlienzucht begann er schon im Alter von 18 Jahren und kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. 1947 brachte er seine erste Sorte, die berühmte 'Glorie van Heemstede' auf den Markt. 'Glory van Heemstede', oder heute 'Glory of Heemstede' war lange Zeit die ideale Seerosenblütige Dahlie, die auch sehr für den Schnittanbau geeignet ist.

Viele seiner Züchtungen sind inzwischen weltberühmt, neben 'Cornel' die Sorten 'Sorbet', 'Kennermerland' und 'Clarence', um nur einige zu nennen. Im Dahlienverzeichnis der DDFGG sind zur Zeit 107 Sorten aus Geerlings' Zucht verzeichnet. Bis zuletzt beschäftigte er sich mit der Zucht neuer Sorten, immer bestäubte er von Hand und kultivierte gesondert, um nur die guten Eigenschaften der Sorten zu kreuzen. Zuletzt wurde eine Sorte von ihm auf der Nationalen Dahlien-ausstellung in Veldhoven auf den Namen 'Gerard van Maasackers', einem bekannten niederländischen Sänger, getauft.

Nun hat uns dieser weltbekannte Dahlienzüchter für immer verlassen. Er starb in seinem 90sten Lebensjahr.

Frank Krauß schreibt dazu: Cor Geerlings war meiner Meinung nach der weltweit erfolgreichste Züchter der letzten 70 Jahre. Mit seinen weit über 400 gezüchteten Sorten setzte er Maßstäbe, die schwerlich zu erreichen sind. Sein Tod ist ein riesiger Verlust für die Dahlienzucht. Ich habe ihn 2007 persönlich kennengelernt und war sehr beeindruckt von seiner Dahlienzucht. Der Name Geerlings wird in seinen Dahlienzüchtungen noch sehr sehr lange weiterleben. (bv)

Brigitte Kannler

DIE 6. SÄCHSISCHE LANDESGARTENSCHAU IN LÖBAU

752.000 Besucher registrierte der Veranstalter, als die Landesgartenschau (LAGA) in Löbau, Oberlausitz, am 14. Oktober nach 170 Tagen ihre Pforten wieder schloss. Mehr als prognostiziert und erhofft wurden. „Die Stadt am Berg“ nennen die Löbauer auch ihre Stadt, und so hat der Besucher den bewaldeten Berg mit seinem berühmten Gusseisernen Aussichtsturm, der ja auch das Logo schmückt, bei seiner Berg- und Talwanderung durch die verschiedenen Themenbereiche auch immer mal wieder im Blick.

Das Hauptveranstaltungsgebiet befindet sich auf dem ehemaligen Gelände einer alten Zuckerfabrik, dem Zuckerplateau. Seit 2002 lag die fast hundertjährige Fabrik still, ebenso hatte auch ein Textilbetrieb seine Arbeit längst eingestellt. Zurück blieb eine Industriebrache, ein totes Gelände. Welch ein Glück für die Stadt, dass sie den Zuschlag für die LAGA 2012 erhielt. Ein 20 ha großes Terrain wurde von industriellen Altlasten befreit und durch nachhaltige Umbau- und Restaurierungsmaßnahmen in eine farbige Oase der Ruhe und Erholung verwandelt. Auch können sich die Löbauer Bürger und ihre Besucher ab 1. April 2013 auf einen frei zugänglichen, gepflegten Bürgerpark freuen. Ein Areal, an dessen Erhaltung und Pflege viele Menschen sich schon vor Beendigung der Gartenschau bereit

Von diesem vorwiegend in Weiß gehaltenen Beet wurden wir bei Eintritt in die Ausstellung empfangen. Der Anblick steigerte unsere Erwartungen und Vorfreude auf weitere Farbenspiele



erklärt haben mitzuhelfen, z. B. durch Baumpatenschaften und/oder Beetpflege. Das frühere Zuckerlager beherbergte im ersten Stockwerk die Blumenhalle für unterschiedliche Ausstellungen, 14 an der Zahl. Im Erdgeschoss konnten sich die Gäste in einem Restaurant stärken. Bei unserem Besuch im September zeigten gerade die Floristen ihr Können. Neben herbstlichen Arrangements sahen wir Blumenschmuck anlässlich Trauerfeierlichkeiten. Kurze handschriftliche Texte vertieften nachhaltig das Thema. Wunderschön und farbenprächtig anzusehen. Von uns etwas nachdenklicher betrachtet als die fröhlichen Blumenrabatten im Freigelände.

Dem Thema Zucker begegneten wir in mehreren Themenbereichen auf unserem Spaziergang durch das hügelige Gelände. Wir gelangten vom Platz der stillgelegten Fabrik zunächst zu einem Baumhain, der aus Zuckerahorn besteht. In Erinnerung an den Kalkofen wurde dieses Waldstück, das Kalkwäldchen, angepflanzt. Bei der Reinigung des Zuckerrohsaftes mit dem Ofen entstand Kalk, der von den Bauern früher auf den Feldern verstreut wurde. Heute umrahmen grüne Oasen weiße Kalksplittflächen.

Auf einem großen Spielplatz können die Kinder, neben vielen anderen Exponaten, z. B. auf großen nachempfundenen Würfelzuckerstücken herumtollen. Die früheren Absetzbecken wurden in Setzgärten mit Wasserbepflanzungen umgewandelt. In einigen Becken tummeln sich bunte Kois, beobachtet von

Selten hat wohl der Betrachter das Glück, solch einen anmutvollen und anregenden Heidegarten betrachten zu können. Möge der kommende Winter nicht mit hohen schneelosen Minusgraden in diesem Kleinod zerstörerisch wüten





Gleichen diese kunstvoll und farbenfroh komponierten Gebinde nicht Herbstmelodien, die das Herz zur Fröhlichkeit ermuntern?

schwarzen(!) Schwänen und munterem anderen Federvieh. In diesen Becken wurde früher das Schwemmwasser gereinigt, mit dem die Rüben in der Fabrik transportiert wurden.

Die Färberinsel, gestaltet in Erinnerung an die frühere Textilindustrie, hat einen kleinen Strand bekommen und auf der angrenzenden Wiese luden bequeme Liegen zum Ausruhen ein. Überhaupt gestatteten viele Sitzgelegenheiten, ein Püschchen einzulegen. Und wer einen weiteren Weg nicht zu Fuß zurücklegen wollte, benutzte einfach für einen Obolus den Oybiner Gebirgsexpress.

In das Gelände der LAGA wurde ebenfalls der Seifertsche Garten einbezogen mit einem Arboretum, einem Kräutergarten und Beeten mit Freilandorchideen. Leider konnten wir sie nicht mehr in Blüte sehen. Hier können Schüler, sozusagen im „Grünen Klassenzimmer“, in Naturkunde unterrichtet werden. 1928 kaufte der Fabrikant Josef Seifert von der Zuckerfabrik 3000 m² Land mit dem Ziel, darauf ein Erholungsgebiet für die Bevölkerung herzurichten. Der heutige Garten hat aber ein geringeres Ausmaß.

Auch auf dieser LAGA war eine Weidenkirche „gepflanzt“, die im September bereits recht dicht bewachsen war. Sie gehörte zur ehemaligen Mühleninsel, auf der heute aber keine Mühle mehr steht.

Immer wieder aber begeisterten uns natürlich die herrlichen, abwechslungsreichen Blumenbeete mit farblich geschmackvoll abgestimmten Pflanzen. Sie



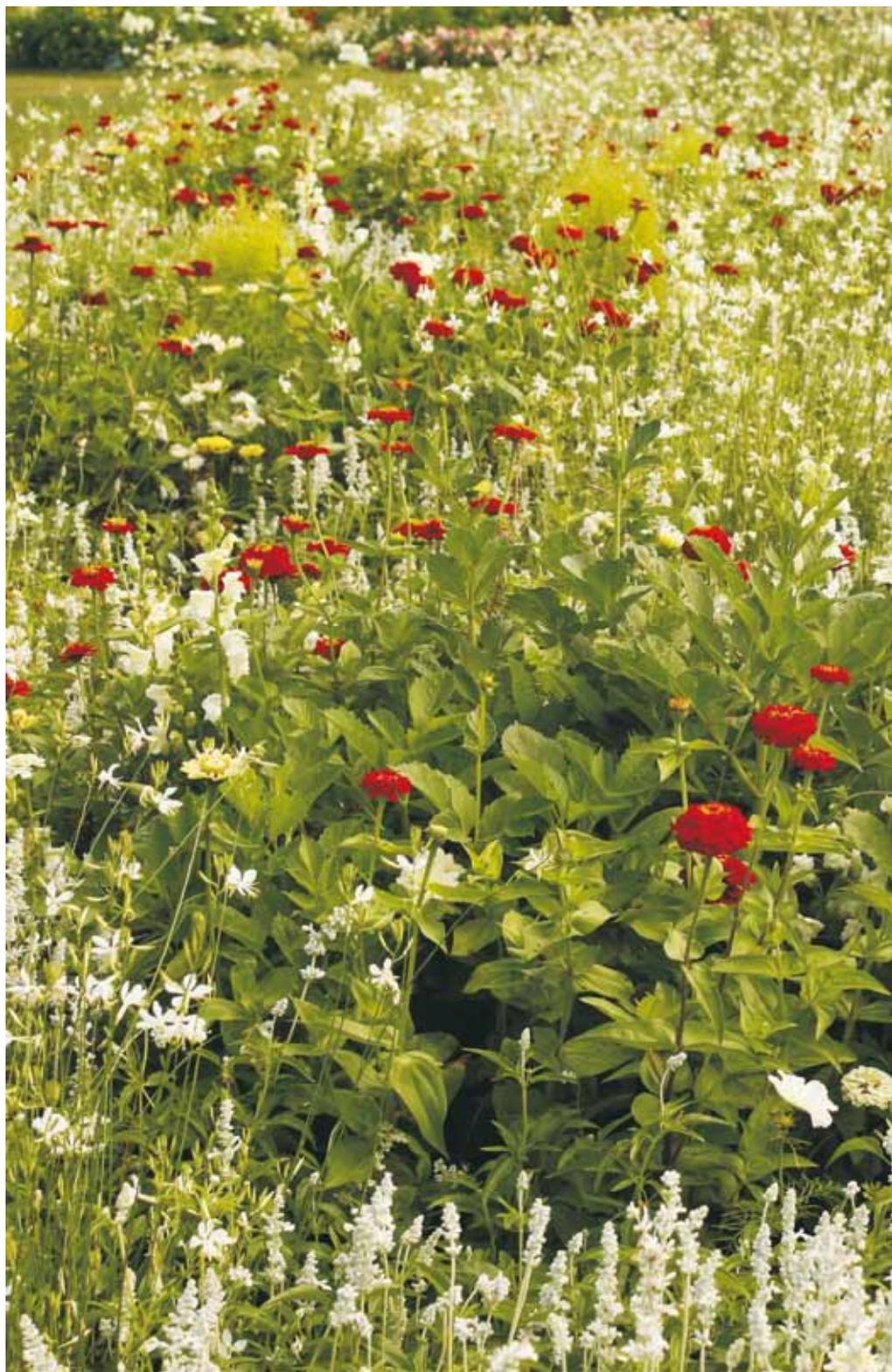
August der Starke, König von Polen und Kurfürst von Sachsen, tauft im Beisein des parteilosen Oberbürgermeisters der Stadt Löbau, Dietmar Buchholz (rechts), des Züchters Siegfried Engelhardt (links) und dessen Ehefrau Angelika (Mitte) den Sämling 0921 am 16.09.2012 auf den Namen 'Landesgartenschau Löbau'

tangierten unseren Rundgang auf besondere Weise. Bereits bei unserem Eintritt in die Schau überraschte uns eine Rabatte mit überwiegend weißen Blüten. Ein Heidegarten, bepflanzt mit verschiedenfarbigen Heidepflanzen, gemischt mit den zu dieser Zeit imposanten hohen Gräsern, wie das hohe Pfeifengras und das beeindruckende Lampenputzergras, gefiel uns sehr. Im leichten Wind wogten die Halme elegant hin und her und verliehen dem Ensemble heitere Leichtigkeit.

Wir empfanden es als beeindruckend, wie geschichtsbewusst die historische Vergangenheit in das Areal der LAGA einbezogen und harmonisch zu einer Symbiose mit der bunten Gartenwelt zusammen gefügt wurde. Nie wurde der Rundgang monoton, er blieb spannend bis zum Schluss.

Leider nur auf der Durchreise, aber froh gestimmt verließen wir die Landesgartenschau, dank schöner Naturerlebnisse und neuem Wissen über die Oberlausitzer Stadt Löbau.

rechte Seite: Wunderbare Staudenbeete in Rot-Weiß auf der Landesgartenschau Löbau



LANDESGARTENSCHAU IN NAGOLD 2012

Ich war am 23. Juli auf der Landesgartenschau in Nagold. Es ist die 24. LGS im 60. Jubiläumsjahr von Baden-Württemberg. Nagold selbst ist eine sehenswerte kleine Stadt im Schwarzwald. Dazu gehören acht kleine Ortschaften. Insgesamt leben hier 22 000 Menschen. 786 wurde Nagold, als „villa nagaltuna“, das erste Mal urkundlich erwähnt. Im 13. Jahrhundert wurde auf dem Schlossberg die Burg errichtet. 1981 wurde Nagold zur Großen Kreisstadt erhoben. Soviel in aller kürze zu dem Ort Nagold. Klein aber fein!

Doch nun begeben wir uns auf das Landesgartenschau Gelände. Ich betrat das Gelände am Eingang am Busbahnhof und somit stand als Erstes die Blumenhalle auf dem Programm. Das Thema der Hallenschau war „Flora aus nah und fern“ - Exoten und Orchideen in ihrer Vielfalt. Die Blumenschau fand in einem ehemaligen Brauerei Gebäude (Brauhaus) statt. Also keine Blumenhalle wie bisher üblich. Ich denke die Bilder sprechen für sich, da in dem Gebäude fast immer ein neutraler Hintergrund war und nicht wie in einer Halle noch andere Blumen im Hintergrund zu sehen sind. Durch das Gebäude war ein Rundgang ausgeschildert. Ich fand auf dem Rundgang sehr viele ausgefallene Ideen, die Blumen aus nah und fern zu präsentieren. Das einzige Minus waren die Treppen, da deshalb nicht behinderten gerecht.

In der Blumenhalle: "Eine tolle Zusammenstellung", meint der Autor





Blumen - farblich abgestimmt - und ein Blick auf die Stadt Nagold

Nach dem tollen Auftakt in der Blumenhalle folgt nun der Gang durch das Gelände, welches in drei Parks aufgeteilt wurde. Immer aber an der Nagold oder der Waldach entlang. Deshalb spielt Wasser eine große Rolle. Es gab, wie auf fast aller LGS, Blumenbeete, verschiedene Gartenbeispiele, Minigolf, Kinderspielplätze und Beispiele für Grabbepflanzungen. Natürlich viele Möglichkeiten sich zu informieren, auch mal eine Pause zu machen und was gegen den aufkommenden Durst und Hunger zu unternehmen. Gelegenheiten dazu gab es genügend. Auf dem Burgberg gibt es eine Burg, die Hohennagold. Von hier hat man einen tollen Blick auf die Stadt und das Landesgartenschau- und Gelände. Die ersten beiden Parks lagen ja direkt an der Altstadt, während der dritte, etwas entfernt, einen kleinen Spaziergang der Waldach entlang erforderte.

Im Dritten, dem Riedbrunnenpark, gibt es weitere Gartenbeispiele, auch den SWR-Grünzeuggarten, bekannt von der Fernsehsendung Grünzeug. Ferner eine große Bühne für viele Veranstaltungen und weitere Info-Stände, einige Verkaufsstände und Souvenirs gab es auch zu kaufen. Für Wagemutige gibt es einen Hochseilgarten mit einer Seilbahn. Aber im Vordergrund standen natürlich die Blumen. Neben dem schon erwähnten Grünzeuggarten gibt es weitere Mustergärten. Hier konnte man sich für den eigenen Garten viele Ideen holen. Ich fand die LGS in Nagold eine sehenswerte Schau, von der die Bewohner natürlich auch in Zukunft profitieren werden, durch die entstandenen Parks. Ein rundum gelungener Tag bei idealem Wetter, vielen Ideen und noch mehr digitalen Bildern.



Im Churpfalzpark Loifling

Hans Auinger

DER CHURPFALZPARK IM BAYERISCHEN DAHLIENDORF LOIFLING

Der Churpfalzpark ist bereits vielen Mitgliedern der DDFGG durch die Jahrestagung 1996 und sonstige Besuche dieses Freizeitparks durch ihre unvergleichliche Blumenpracht sowohl von Sommerblumen als auch Dahlien bis zu Stauden und Bäumen bekannt.

Als ich am 20. September am Weg zur Jahrestagung 2012 nach Dresden unterwegs war, führte mich ein kleiner Umweg nach Loifling. Es war für mich fast unglaublich, dass fast zu Saisonende in diesem Freizeitpark, die Blumenpracht noch unermesslich und auch gesund und vor allem auch gepflegt den Herbst widerspiegelte.

Alleine 65.000 Dahlien stehen an verschiedenen Plätzen. Das Dahliensortiment ist zwar inzwischen etwas älter geworden, doch, wer ältere, widerstandsfähige Sorten sucht, wird hier ein Paradies vorfinden. Ob man dann allerdings auch im Handel die Raritäten noch finden wird, muss jeder für sich herausfinden.

Ich kann nur allen Blumen- und Pflanzenfreunden empfehlen, ab Frühjahr 2013 sich selbst ein Bild davon zu machen, um in dieser Blumentraumwelt unterzutauchen.

DOPPELTES JUBILÄUM IM CHURPFALZPARK

Im vorigen Jahr gab es im Churpfalzpark in Loifling bei Cham gleich zwei Jubiläen zu feiern. Der beliebte Freizeitpark im Bayerischen Wald bestand seit 40 Jahren und der Gründer Bruno Muth feierte seinen 75. Geburtstag. Bruno Muth kann sehr stolz auf sein Lebenswerk sein, ist der Churpfalzpark doch etwas Besonderes und weit über die Grenzen der Oberpfalz bekannt. Es ist nicht nur ein Freizeitpark, sondern die gelungene Mischung von Gartenausstellung und Freizeitpark.

Dabei waren die Anfänge vor über 40 Jahren recht bescheiden. Im Jahre 1964 verschlug es das Ehepaar Bruno und Irmgard Muth mit seinen fünf Kindern aus dem Schwäbischen in den Bayerischen Wald. In Loifling bei Cham begannen sie einen Baumschul- und Gartengestaltungsbetrieb aufzubauen. Die Baumschule war sozusagen der Grundstock für den Churpfalzpark, welcher 1971 seine Grundsteinlegung feierte. Es begann mit mehreren Märchenhäusern, Volieren mit Vögeln und natürlich mit vielen Pflanzen und Blumen. Im Laufe der Zeit konnten mehrere anliegende Grundstücke für den Park gewonnen werden, sodass er heute eine Größe von 20 ha erreicht hat. In erster Linie ist der Park ein Freizeitpark, der viele Attraktionen für Kinder jeden Alters bereithält. Kinder stehen im Park überhaupt im Vordergrund. Für die Erwachse-

Der Churpfalzpark und seine Dahlien-Aufpflanzungen von oben



nen ist die Pflanzenvielfalt ein Highlight. Nicht nur Dahlien, sondern auch Unmengen an Sommerblumen prägen das Gelände des Parks. Die Farbenpracht und der Pflegezustand lassen so manche Gartenschau in einem blassen Licht erscheinen. Bruno Muth und seine Gärtner leisten hier hervorragende Arbeit. Jährlich erfreuen über 1 Million einjährige Sommerblumen die Gäste des Churpfalzparkes. Doch auch verschiedene Gärten wie Rosengarten, Heidegarten oder eine Pflanzung mit Freilandkakteen erwarten den Besucher. Erfreulich sind auch Unmengen an mediterranen Kübelpflanzen und viele Fuchsien. Der Park bietet also alle Pflanzen auf, die die DDFGG in ihrem Namen trägt.

Auffällig ist der Pflegezustand der Blumenpflanzungen. Man muss schon richtig suchen, um etwas bemängeln zu können. Wer einmal im Churpfalzpark war, wird den Besuch nie vergessen. Ältere Mitglieder der DDFGG werden mir zustimmen, denn 1996 fand hier die Jahrestagung statt. Für seine Verdienste um die Dahlie bekam Bruno Muth 2005 die Verdienstmedaille der DDFGG. Doch das ist nicht die einzige Auszeichnung. Schon im Jahre 2000 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande. Diese Auszeichnung erhielt Bruno Muth, da er sich fürs Allgemeinwohl in seiner Heimatregion verdient gemacht hat. Loifling als Standort des Churpfalzparkes ist seit 2009 nun das 1. Dahliendorf Bayerns. Auch das ging auf Initiative von Bruno Muth hervor. Der Churpfalzpark und die Familie Muth, beides ist untrennbar miteinander verbunden. Der Präsident hat nach wie vor die Zügel des Parks in der Hand. Doch seine Söhne sind bei der Bewirtschaftung des Parks voll eingebunden und es braucht einem nicht Angst um die Zukunft zu sein.

Dahlie 'Gartendirektor Bruno Muth'





Dahlie 'Churpfalzpark'

So kann man nur das Schlusswort der Laudatio zur Verdienstmedaille anfügen. Wir wünschen Herrn Muth und seiner Familie ein weiteres Blühen und Gedeihen des Churpfalzparkes. Uns wünschen wir, dass Sie, lieber Herr Muth, uns mit ihrer Passion für Blumen, besonders für Fuchsien und Dahlien, weiter gewogen bleiben.

Dahlien im Churpfalzpark

Dahlien sind im Churpfalzpark allgegenwärtig. Es ist wohl eine der größten Anpflanzungen der beliebten Sommer- und Herbstblume in ganz Deutschland. Wir finden an verschiedenen Stellen im Park große Dahlienpflanzungen. Dahliensorten vieler Züchter des In- und Auslandes sind zu bestaunen. Die größte Anpflanzung von Dahlien im 13 ha großen Park ist der Dahliengarten selbst. Hier sind ältere Züchtungen aber auch ganz neue Sorten ausgepflanzt. Unweit davon ist das Dahlienlabyrinth angesiedelt. Das Labyrinth wurde von Bruno Muth selbst entworfen und ist das Highlight im Churpfalzpark. Halbhohe Sorten säumen die Wege und man kann endlos Dahlien begutachten. Eine weitere große Anpflanzung ist beim Heidegarten unweit des Eingangs. Hier sind es zum großen Teil ältere Sorten des In- und Auslandes die aufgepflanzt sind. Beim Englischen Garten ist ein großes Beet Haslhofer-Sämlinge angesiedelt. Man könnte da recht viele Neuzüchtungen herauslesen. Das wäre auch bei einer großen Pflanzung bei der Oldimer-Rundfahrt möglich. Dort sind die Sämlinge an der Fahrstrecke gepflanzt. Vom Churpfalzparkturm hat man einen



Dahlie 'Irmgard Muth'

wunderbaren Ausblick darauf. Weiterhin gibt es im Park noch einige kleinere Anpflanzungen von Dahlien. Bis zu 65000 Dahlien in 350 Sorten sind es insgesamt. Somit hat der Churpfalzpark eine der größten Dahlienpflanzungen in Deutschland und man könnte schon von einem Dahliengarten sprechen. Lieferanten der ersten Stunde waren Gnass, Bergerhoff, Schwieters und Pfitzer. Viele ältere Sorten dieser Züchter sind im Park noch vorhanden und zu bestaunen. Nach 1990 kam Engelhardt dazu. In jüngster Zeit hat sich noch Peter Haslhofer etabliert. Auf jeden Fall kommt hier jeder Dahlienfreund voll auf seine Kosten.

Es gibt drei Sorten Dahlien, die mit ihrem Namen mit dem Churpfalzpark in Verbindung stehen:

'Churpfalzpark':

Im Jahre 1987 und 1988 stand der Sämling 84/10 von Wilfried Bergerhoff in der Dahlienprüfung. Diese mit sehr gut geprüfte Sorte sollte später den Namen Churpfalzpark erhalten. Es ist eine gelborange Semikaktusdahlie, welche sehr reich blüht und eine etwas ungewöhnliche Blütenform hat. Es ist der eher flache Blütenaufbau, der ihren Reiz ausmacht. Doch auch zum Schnitt eignet sich diese Dahliensorte. Sie bringt sehr lange Stiele. So eine schöne Dahlie braucht natürlich auch eine Auszeichnung. Sie erhielt 1988 den Otto-Bergerhoff-Gedächtnispreis als beste Liebhabersorte.

'Gartendirektor Bruno Muth':

Diesen Namen trägt eine 130 cm hohe gelbe Semikaktusdahlie. Eine sehr reich blühende Sorte mit starken Stielen ist diese Dahlie, welcher D. Gnass ihren Namen gab. Er war es auch, der diese Sorte in die Neuheitenprüfung gab, wo sie 1989 und 1990 mit gut bewertet worden ist. Diese Dahlie hat im Churpfalzpark einen Ehrenplatz und leuchtet dem Publikum schon von Weitem entgegen.

'Irmgard Muth'

Anlässlich der Jahrestagung der DDFGG 1996 wurde diese wunderschöne Dahlie auf den Namen der Ehefrau von Parkdirektor Bruno Muth getauft. Eine 80 cm hohe, dunkellila blühende dekorative Dahlie wurde dafür ausgewählt. Gezüchtet wurde sie, als Sämling 93/14 in der Neuheitenprüfung stehend, von Wilfried Bergerhoff. Irmgard Muth ist eine reine Gruppensorte. In einer großen Aufpflanzung kommt die leuchtende Farbe erst richtig zur Geltung. Als beste kleinblütige Züchtung erhielt Irmgard Muth den Silberbecher der Stadt Neuenahr als beste kleinblütige Dahlie.

Quellen: Jahrbücher der DDFGG

Dahlienpflanzungen in Churpfalzpark



Ein Grenzüberschreitendes Jubiläum

1987 wurde im Süden der niederländischen Provinz Limburg direkt an der niederländisch-deutschen Grenze, wo sie (die Grenze) gelegentlich mitten durch Ortschaften läuft und Fußballfans von hüten und drüben bei Länderspielen zwischen den beiden Ländern in der Vergangenheit gerne einmal die Fäuste sprechen ließen, dort wurde von einigen Pflanzenliebhabern der Verein 't Bellebömke gegründet. Nachdem der Verein eine gewisse Größe erreicht hatte, wurde er in VFL (Verenigde Fuchsia Liefhebbers, also Vereinigte Fuchsien-Liebhaber) umbenannt. 2006 vergrößerte er sich um die Kübelpflanzen und er wurde erneut umbenannt in VFKL (Verenigde Fuchsia- en Kuipplanten Liefhebbers, also Vereinigte Fuchsien- und Kübelpflanzen-Liebhaber). Ein kleiner Verein mit rund 40 Mitgliedern, der sich grenzüberschreitend entwickelt hat. Etwa ein Viertel der Mitglieder wohnt auf der deutschen Seite der Grenze; das Vereinslokal befindet sich in Kimmen in den Niederlanden, die meist genutzte Gärtnerei in Selfkant in Deutschland. Sprachlich sind die Menschen in dieser Region sowieso dicht beieinander, zwischen dem limburgischen Dialekt und dem Selfkanter Platt gibt es kaum Unterschiede.

Das 25-jährige Jubiläum hat der Verein mit einer großen Fuchsien- und Kübelpflanzen-Schau gefeiert. Für die Schau hat man sich einen Ort ausgesucht,

Das Ausstellungsgelände im botanischen Garten Kerkrade





Fuchsia 'Laura' (Gustave Niederholzer)

der selbst schon einen Besuch wert ist, den botanischen Garten in Kerkrade. Die Anlage dieses Gartens wurde 1937 durch den Süd-Limburger Gartenbauverband angeregt und aus dem Sozialfonds für den staatlichen Bergbau, der damals in Limbourg florierte, finanziert, um den Bergarbeitern und ihren Familien, Kenntnisse über Pflanzen zu vermitteln. Der Gartenarchitekt John Bergmans entwickelte einen Landschaftspark und einen Steingarten. Der Landschaftsgarten kombiniert die Grundsätze für englische Gärten mit modernen Staudenrabatten. Während des Zweiten Weltkriegs wurden Kartoffeln und Gemüse angebaut, nach 1945 aber konnte John Bergmann den botanischen Charakter des Gartens wieder herstellen und ihn erweitern. 1972 schließlich übergab der Sozialfonds den Garten an die Gemeinde Kerkrade, die ihn in eine Stiftung einbrachte.

Botanische Tuin Kerkrade
St. Hubertuslaan 74
NL-6467 CK Kerkrade

Trotz recht geringer Fläche wirkt der botanische Garten weiträumig und zeigt eine große Zahl an Pflanzen aus den gemäßigten Klimazonen. Er ist spezialisiert auf die Flora der Provinz Limburg, beherbergt u. a. Teile der niederländischen nationalen Koniferen-Sammlung und besitzt als exotisches i-Tüpfelchen eine Sammlung bedrohter Sukkulenten (besonders Euphorbien) aus Madagaskar. Artenreichtum und Anlage des Gartens sind einen Besuch wert.

Dieses gepflegte und interessante Ambiente nutzte der VFKL zu seiner Jubiläums-Schau. Am 27. Juli, als die Schau eröffnet wurde, war es wie in den vorangegangenen Tagen heiß. Eigentlich zu heiß für Fuchsien. Doch die Ver-



Fuchsia 'Jessie Pearson'

einigten Liebhaber hatten sich gut vorbereitet, ihre Pflanzen termingerecht so gezogen und getrimmt, dass der Anblick trotz aller Widrigkeiten durchaus gut war. Nun, manchen Pflanzen war etwas anzumerken, dass sie die volle Aufmerksamkeit der Sonne nicht optimal fanden. Aber das waren wenige Ausnahmen, insgesamt war der Anblick sehr erfreulich.

Ein Grundstock der ausgestellten Pflanzen bestand aus alten amerikanischen und nicht ganz so alten englischen Sorten, die unverwüstlich sind und mit allen Wettersituationen zurecht kommen. Beispiele dafür die oft gezeigte 'Laura' von Gus Niederholzer, 'Jessie Pearson' von L. G. Pearson oder 'Kit Oxtoby' von Len Bielby und Mike Oxtoby. Daneben viele Sorten von Mario de Cooker wie die wunderbare 'Merel'

oder 'Remembering Claire'. Dazu Sorten von Waltraud Dietrich, Karl Strümper und vielen anderen. Insgesamt wirklich sehenswert.

Auch bei den Kübelpflanzen waren viele schöne Exemplare zu bewundern. *Jasminum sambac* (Arabischer Jasmin) oder *Trachelospermum jasminoides* (Chinesischer Sternjasmin) oder *Koelreuteria paniculata* (Rispiger Blasenbaum). Besonders beeindruckend die *Strelitzia reginae* (Paradiesvogelblume). Insgesamt: Eine würdige Ausstellung zum Jubiläum, die nicht nur wunderbare Pflanzen zeigte, sondern auch einen Eindruck vom großen Können der niederländisch-deutschen Pflanzenliebhaber vermittelte.



Strelitzia reginae auf der Jubiläums-Schau im botanischen Garten von Kerkrade

Bernd Walbrück

RENDEZVOUS IM GARTEN IN ERPEL AM RHEIN

Das diesjährige „Rendezvous im Garten“, zu dem der Autor, Holger Lenz und Freunde am 26. August ins „Erpeler Blumentälchen“ eingeladen hatten, begann mit einem kräftigen Schauer. Nach der Hitze der vorangegangenen Woche ein willkommener Guss, der Gartenfreunde weder abschrecken noch ihre Freude an dem Meer aus leuchtenden Dahlienblüten beeinträchtigen konnte, zumal der Schauer nur wenige Minuten dauerte. Auch die weiteren kurzen Schauer, die während des gesamten Nachmittags niedergingen, bewirkten lediglich, dass sich die Blüten noch frischer und strahlender präsentierten.

Rund 200 Besucher nahmen die Einladung zu Kaffee und Kuchen in das Gartenparadies, das sonst hinter grünen Hecken verborgen ist, mit Vergnügen an. Selbst Stammgäste, die seit dem ersten „Rendezvous“ 2009 jede Veranstaltung besucht hatten, wurden aufs Neue von der Fülle und Farbenpracht überwältigt, die sich ihnen präsentierte. 1.000 Dahlienpflanzen sind in der Tat kein alltäglicher Anblick. Doch nicht nur Dahlien waren zu bewundern. Auch eine Vielzahl spätsommerlicher und herbstlicher Blumen und Stauden entzückten die Augen.



Die Erpeler Weinkönigin Marina Schmitz (rechts) wählt begleitet von Weingott Bacchus (links) und ihrer Prinzessin (Mitte) die Dahliensorten für ihren Prunkwagen aus

Auch wenn die Veranstalter jeden Besucher herzlich willkommen hießen, die Erpeler Weinkönigin Marina Schmitz mit ihrer Weinprinzessin Jessica Siebert und Weingott „Bacchus“ Andreas Schwager sowie dessen Bacchantinnen Daniela und Verena wurden mit besonderer Aufmerksamkeit empfangen. Dies lag nicht allein daran, dass der Besuch der Weinmajestäten stets eine Ehrenbezeugung ist. Anlass des Besuches war die Klärung einer überaus wichtigen und heiklen Frage: Welche Dahlien dürfen den Prunkwagen schmücken, mit dem die Weinkönigin am dritten Sonntag im September (das ist der 16.09.2012) am Blumenkorso anlässlich des Erpeler Weinfestes teilnimmt? Der Antwort haben Weinkönigin Marina und Weinprinzessin Jessica vermutlich ebenso viel Aufmerksamkeit gewidmet, wie der Auswahl ihrer Garderobe. Die Wahl fiel schließlich auf 'Maren', eine orange, und 'Cornel', eine dunkelrote Balldahlie.



Berend Meyer

ZÜCHTER-PORTRAIT: HANS ZOBEL

Viele kennen ihn noch, unseren regelmäßigen Gast aus England, Hans Zobel, der bei seinen ersten Besuchen in Deutschland mit seinen „Giants“, den ausgebrochenen Spezialsorten, Aufsehen erregte. Er war einer jener passionierten Amateure, die nicht nur ihren kompletten Garten, sondern – zum Leidwesen ihrer Ehefrauen – auch ihre gesamte Freizeit den Dahlien widmen.

Wenn ich mich richtig erinnere, nahm er erstmals an unserer Jahrestagung 1986 in Münster teil, wobei ihn die kleine Dahlien-Ausstellung in der Orangerie des botanischen Gartens und der Betrieb Schwieters in Legden besonders interessierten. Dabei war dies für ihn in gewisser Weise eine Rückkehr in seine Heimat Deutschland. Er stammte aus der Lutherstadt Eisleben, wo er am 16. September 1926 geboren wurde, und war als Kriegsgefangener („POW“) nach England gelangt. Hier verblieb er auch nach dem Kriege, weil er nicht in die sowjetische Besatzungszone zurückkehren wollte. Er blieb aber deutscher Staatsangehöriger, wie auch seine Ehefrau Ursula, die nach dem Kriege in einem englischen Krankenhaus beschäftigt war. Sie wohnten in dem kleinen Ort Steeple Morden bei Royston, im Süden Englands, wo Hans ein Hausgrundstück erwerben konnte. Er war bis zu seinem Ruhestand 1991 als gelernter Feinmechaniker in einem Chemiewerk beschäftigt und verstarb nach längerer Krankheit am 17.06.2006.

Hans Zobels 'Senzoe Ursula'





Ein Foto aus dem sog. Jahrhundert-Jahrbuch, also dem Jahrbuch 1997, das zum 100-jährigen Bestehen der DDFGG herausgegeben wurde. Es zeigt Hans Zobel (rechts) neben der nordrhein-westfälischen Ministerin für Wissenschaft und Forschung Anke Brunn und dem Dahlienzüchter Wilfried Bergerhoff

Schaffung eines ansprechenden, harmonischen Hausgartens bleiben dabei etwas auf der Strecke.

Für die verschiedenen Ausstellungen gab und gibt es viele spezielle Ausstellungssorten, die immer durch Größe und korrekten Blütenaufbau imponieren. Hans hatte hiervon stets die neuesten Klassiker in seinem Garten stehen, die teilweise auch heute noch bekannt sind, z. B. 'Hamari Gold', 'Pink Jupiter', 'Reginald Keene', 'L'Ancrese', 'Lady Linda', 'Neal Gillson', 'B. J. Beauty', 'Grenidor Pastelle' und viele andere. Er war völlig auf diese Sorten „abgefahren“. Viele Neuzüchtungen vom Kontinent waren für ihn deshalb nur „rubbish“, weil sie den hohen Qualitätsanforderungen nicht genügten. Hierüber haben wir oft diskutiert. Er war aber durch nichts davon abzubringen – und die vielen Goldmedaillen, die er später mit wenigen in seinem kleinen Pkw-Kombi über den Kanal transportierten Exemplaren auf unseren Bundesgartenschauen errang, gaben ihm aus seiner Sicht ja auch immer wieder recht, wobei er zusätzlich auch noch die niederländischen „tentoontellingen“ und natürlich die britischen „vase shows“ besuchte, und immer mit Erfolg. Seine Ausstellungsbeiträge kann man alle in unseren Jahrbüchern bis zu seiner ersten Teilnahme auf der

In Steeple Morden hatte Hans einen relativ kleinen Garten zur Verfügung, der aber bald bis in den letzten Winkel mit Dahlien bepflanzt war. Dabei ging es ihm in erster Linie um die „Produktion“ von Ausstellungsblumen für die vielen „vase shows“, die in England überall abgehalten werden und die speziell für die zahlreichen Amateure gedacht sind. Man benötigt nur wenige Blumen und kann alles mit einem normalen Pkw bewältigen (vgl. unser Jahrbuch von 1989, S. 46 ff.).

Die hierfür erforderlichen Einzellexemplare werden mit allen Tricks für die Ausstellungszeit auf Größe und Akkuratessse getrimmt. Alle Dahlien werden von Beginn an rigoros gekappt und ausgebrochen, sodass immer nur wenige Superexemplare übrig bleiben, die dann wie die Soldaten in Reih und Glied auf ihren Einsatz warten. Der Gartenwert der Dahlie und die

rechte Seite: Dahlie 'Senzoe Steffi Graf'



BUGA Düsseldorf 1987 zurückverfolgen. Auf den Fotos kann man auch gut die besondere Akkuratessse der ausgestellten Dahlien erkennen.

Hans Zobel war aber nicht nur Aussteller, sondern auch erfolgreicher Züchter. Er brachte, wie es sich für einen angelsächsischen Amateur gehört, nur wenige Neuzüchtungen auf den Markt, diese aber von untadeliger Qualität. Sein erster großer Wurf war die 'Senzoe Ursula', eine perfekt gefüllte, mittelgroße Dekorative in einem seltenen hellbauen-rosa Farbton. Taufpatin war seine geduldige Ehefrau Ursula. Diese Sorte ist heute noch in England im Einsatz und erringt nach wie vor viele Preise. Weiter wurde seine Sorte 'Senzoe Steffi Graf' bekannt, eine robuste, auffällige Sorte mit dunkelgelb-orangefarbenen Blüten, oder auch die 'Senzoe Anke Huber' in Hellgelb. Hans ist also gelungen, wovon jeder Züchter träumt, dass ihn nämlich einige seiner Dahlienkinder überleben und nach wie vor das Interesse der Gartenfreunde finden.

Hans Zobel (2. von rechts) mit Tochter und Sohn (rechts) und dem Autor (links) auf einer Bundesgartenschau



ZUR ERINNERUNG: JUBILÄUMSBUCH 1997

Ich habe manchmal den Eindruck, dass eine unserer besten Veröffentlichungen, nämlich die große Jubiläumsschrift zum 100jährigen Bestehen unserer Gesellschaft, bei manchen etwas in Vergessenheit geraten ist. Dabei handelt es sich um eine Festschrift, die es in dieser Form wohl nie wieder geben wird.

Schon das Deck- und das Rückblatt lassen erkennen, worum es in diesem ca. 250 Seiten langen und bestens bebilderten Buch geht, nämlich um den Versuch, die ganze Bandbreite der Tätigkeiten und der Historie der DDFGG zusammenzutragen und entsprechend darzustellen. Und dieser Versuch ist in überragender Weise gelungen. Das Redaktionsteam um unsere damalige Geschäftsführerin Elisabeth Göring hatte nur ein knappes Jahr Zeit für diese umfangreiche Arbeit. Es musste entschieden werden, wer und was und in welcher Reihenfolge in eine derart repräsentative Schrift hineingehört. Es ging nicht nur darum, 100 Jahre Vereinsgeschichte darzustellen, sondern insbesondere auch darum, alles Wissenswerte über die Pflanzen selbst, nämlich die Dahlien, Fuchsien, Gladiolen und Kübelpflanzen, zusammenzubringen.

Es finden sich deshalb ausführliche Berichte über Kultur, Klassenteilung, Entdeckung und Geschichte sowie die jeweilige Verwendung in privaten und öffentlichen Gärten. Die Vorstellung alter und neuer Sorten und die Prüfungsergebnisse mit den jeweiligen Wanderpreisen gehörten dann ebenso dazu wie die großen Dahliengärten von Baden-Baden bis Stuttgart.

Einen breiten Raum (über 70 Seiten) nehmen die Beschreibungen der vielen Züchterpersönlichkeiten aus dem deutschsprachigen Raum ein. Wer z. B. etwas über Heinz Werner, Alfred Lorenzen oder einen anderen



Züchter wissen möchte, findet hier eine große Fülle an Informationen - und alle aus erster Hand.

Ein etwas schwieriges Unterfangen war für die Redaktion die Auswahl derjenigen Personen, die im Rahmen der Vereinsgeschichte vorgestellt werden sollten, also unsere Präsidenten und sonstigen „Funktionäre“. Hier konnten nicht alle berücksichtigt werden, weil dies den Rahmen des Buches gesprengt hätte. So mussten viele verdienstvolle Enthusiasten, wie z. B. Familie Maurer, außen vor bleiben, obwohl sie sich bleibende Verdienste erworben haben.

Zu erwähnen ist noch, dass das Jubiläumsbuch rechtzeitig zur damaligen Jahrestagung 1997 auf der Insel Mainau fertig werden sollte. Die Druckerei Hansmann, die in alter Verbundenheit den Druck besorgte und auch hinsichtlich der Abrechnung fast nur die Herstellungskosten in Rechnung stellte, konnte das Buch auf den Tag genau anliefern. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie gespannt und erleichtert das Paket mit den ersten Exemplaren ausgepackt wurde. Das Redaktionsteam war stolz und gerührt zugleich.

Besonders hervorzuheben ist noch, dass alle Berichte von „Insidern“, also von unseren eigenen Fachleuten, geschrieben wurden. Auf diese Weise ist es gelungen, ein fachlich untadeliges Buch mit absolut zuverlässigen Informationen zusammenzustellen, das allen Ansprüchen gerecht wird. Es ist für alle Blumenfreunde eine einmalige Fundgrube mit erstklassigen Berichten über alle anstehenden Themen. Man sollte es häufiger in die Hand nehmen.

Manfried Kleinau

EIN HEISSER TAG - FUCHSIENTAG IN SCHÖNBRUNN

Es war wohl einer der heißesten Tage dieses Sommers, an dem in der Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Schönbrunn der Fuchsientag stattfand. Die HBLFA, wie sie sich abgekürzt selbst nennt, bietet eine fünf Jahre dauernde Ausbildung im Gartenbau und in der Garten- und Landschaftsgestaltung an, die mit dem Diplom abschließt und derzeit von rund 150 Studierenden besucht wird. Als Forschungseinrichtung führt sie laufend Untersuchungen durch auf allen Gebieten des Gartenbaus (Zierpflanzenbau, Gehölzkunde und Baumschulwesen sowie Gemüsebau) einschließlich der Pflanzenzüchtung und der Verwertung gärtnerischer Produkte. Beispielsweise die Untersuchung „Standort induziertes Blüh- und Wuchsverhalten neuer Fuchsienarten“.

Leiter der Abteilung Zierpflanzenbau unter Glas ist der Obmann der Fuchsienfreunde in der ÖGG, Andreas Fellner, ein ausgesprochener Fuchsienliebhaber und -kenner. Deshalb also ein Fuchsientag in Schönbrunn. Es war heiß

an diesem Tag und das passte sehr gut zu dem gerade laufenden Versuch über die Hitze- und Sonnenverträglichkeit ausgewählter Fuchsiansorten. Im Mittelpunkt des Versuchs stehen die bei den Liebhabern nicht ganz so beliebten Fuchsiansorten für den Erwerbsgärtner. Und die zeigen, das konnte man an dem Tag sehr gut sehen, sehr unterschiedliche Qualitäten. Es gibt einige Fuchsiansorten, die auch unter extremen Verhältnissen beste Nehmer-Qualitäten besitzen und dem üblichen Bild der Fuchsie als Schattenpflanze deutlich widersprechen.

Höhepunkt des Tages war die Namensgebung für eine Fuchsienneuheit von Wade Burkhart, der zu diesem Ereignis extra von seinem Wohnort Weiden in der Oberpfalz nach Wien angereist war. Diese neue Fuchsie wirkt wie aus einem Guss: Einfache, mittelgroße Blüten in einem dunklen Magenta bis Schwarzviolett stehen in großer Zahl vor dunklem, olivgrünen Laub. Sie wirken nicht auf die Ferne, aber aus der Nähe betrachtet strahlt die aufrecht wachsende, sich gut verzweigende Pflanze eine gewisse Faszination aus. Es ist keine Blüte, die von Weitem auf sich aufmerksam macht, aber der gleichmäßige Wuchs und die gleichmäßige Farbgebung wirken als Kontrapunkt in jeder Fuchsiansammlung. Und sie ist - zufällig bestens passend zu den Versuchen in Schönbrunn - absolut sonnen- und hitzeverträglich.

Dieser schönen Fuchsie durfte der Autor den Namen 'Andreas Fellner' verleihen und konnte nur gratulieren - dem Züchter für die gute Sorte und dem Namensgeber zu einer besonderen Fuchsie.

Fuchsie 'Andreas Fellner'



DIE REGISTRIERUNG VON FUCHSIEN

Bis vor drei Jahren gab es nur eine Möglichkeit, neue Fuchsienarten zu registrieren. Wo die Registrierung einer Pflanzengattung erfolgt, legt die International Society for Horticultural Science (ISHS) fest. Dabei handelt es sich bei diesen International Cultivar Registration Authorities (ICRAs) genannten Registrierungsstellen meist um Pflanzenliebhaber-Gesellschaften, die sich mit der entsprechenden Gattung befassen. Diese Gesellschaften müssen sicherstellen, dass neue Sorten gemeldet werden können, erfasst werden und veröffentlicht werden. Für die Veröffentlichung sind grundsätzlich gedruckte Publikationen vorgesehen. ICRA für Dahlien ist beispielsweise der Royal Horticultural Society Garden in Wisley, für die Fuchsien die Amerikanische Fuchsien-Gesellschaft (AFS).

Da die AFS auch bedingt durch die von der Fuchsiengallmilbe verursachten Schäden unter Mitgliederschwind leidet und überaltert, hat sie ihre Form der Registrierung seit Übernahme der Aufgabe im Jahr 1966 nicht verändert und den neuen Medien angepasst. Hauptmängel bestehen darin, dass man eine sehr teure Farbkarte der Royal Horticultural Society (RHS) benötigt, um die Sorten zu beschreiben, keine Fotografien der beschriebenen Sorten erfasst werden und das Verzeichnis der registrierten Sorten eine reine Textdatei ist, die sich beispielsweise einer Suche nach bestimmten Kriterien entzieht.

Deshalb hatte die Britische Fuchsien-Gesellschaft (BFS) vor drei Jahren eine moderne, fotogestützte Registrierung vorgeschlagen und nach Rücksprache mit der Euro-Fuchsia in Betrieb genommen. Nach anfänglichen Erfolgen gab es leider innerhalb der BFS Probleme, die dazu führten, dass der Registrator aus der BFS austrat und die Aufgabe zunächst von der BFS nicht mehr wahrgenommen wurde. Auf ihrer Sitzung im August 2012 in Aachen hat sich die Euro-Fuchsia daraufhin entschlossen, die Lücke zu füllen und in der bisherigen Weise fortzusetzen. Die entsprechenden Absprachen wurden getroffen, das System wieder in Gang gebracht. Während dieses Anlaufens erklärte die BFS dann überraschend, dass sie die Registrierung fortsetzen wolle.

Nun haben wir die ungute Situation, dass es neben der alten und offiziellen Registrierungsstelle, der AFS, zwei weitere und nicht offizielle Möglichkeiten zur Registrierung gibt: die BFS und die Euro-Fuchsia. Das ist für die Fuchsienzüchter ein wenig erfreulicher Zustand, müssen sie doch nun an drei Stellen nachsehen, ob ein möglicher Sortenname bereits vergeben ist oder nicht. Deshalb hat der Sekretär vorgeschlagen, eine Arbeitsgruppe aller drei beteiligten Organisationen zu bilden, um zu einer einvernehmlichen, modernen und den Belangen der Fuchsienzüchter gerechten Lösung zu kommen.

Näheres siehe für die Registrierung bei der American Fuchsia Society:

<http://www.americanfuchsiasociety.org/articledirectory/fuchsia-registration>

British Fuchsia Society: <http://www.thebfs.org.uk/seedling2.asp>

Euro-Fuchsia: die entsprechende Website ist noch im Aufbau, Informationen fmdl. (+49) 02225 701834 oder per E-Mail (mk@manfriedkleinau.de)

WEITER AUF DEM VORMARSCH...

Die Fuchsiengallmilbe (*Aculops fuchsiae*) ist weiter auf dem Marsch durch Europa. In der Bretagne, wo sie ja erstmals in Europa auftrat, war der letzte Winter kälter als üblich, aber der Frost war nicht so stark, dass sich damit das Problem gelöst hätte. Die bretonischen Fuchsienfreunde haben sich wie die in den USA damit abgefunden, dass chemische Mittel gegen den Schädling nicht effektiv sind, sondern dass man ihn nur durch ständiges Beobachten und Vernichten in Schach halten kann. Befallene Pflanzen werden entweder vernichtet oder im Falle von ausgepflanzten Exemplaren radikal zurück geschnitten. Der Schnitt wird dann verbrannt! Pflanzen, die radikal zurück geschnitten wurden, zeigen im allgemeinen im Folgejahr keine Symptome mehr, aber im darauf folgenden Jahr dann doch wieder.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist es zu einer weiteren Verbreitung gekommen. Dabei wiegt besonders schwer, dass nun auch die Fuchsienammlung des Arboretums von Chèvreloup bei Versailles mit ihren wertvollen Beständen an Fuchsienarten Schäden durch die Fuchsiengallmilbe zeigt. Das Bild auf der folgenden Seite stammt aus der Sammlung und zeigt die typischen Schäden durch *Aculops fuchsiae*, die bei einem erstmaligen Befall auftreten.

Schäden durch die Fuchsiengallmilbe (Aculops fuchsiae) an Fuchsien in der Bretagne





Schäden durch die Fuchsiengallmilbe an einer Fuchsie des Arboretums von Chevreloup in der Nähe von Versailles, Frankreich

Ob von Frankreich aus oder von Süd-England, wo die Fuchsiengallmilbe ja auch seit ein paar Jahren anzutreffen ist, ist unklar, jedenfalls scheint sie es auch auf die Blumeninsel Madeira geschafft zu haben. Erste Berichte sprechen von entsprechenden Schäden an den Fuchsihecken entlang der Levadas, der typischen Wanderwege auf der Insel.

Das wichtigste Verkehrsmittel für die Fuchsiengallmilbe zur Überwindung größerer Entfernungen ist der Mensch, der Fuchsien oder Fuchsien-Stecklinge aus den befallenen Gebieten mit nach Hause nimmt. Da die Fuchsiengallmilbe so klein ist, dass man sie mit bloßem Auge nicht erkennen kann, hilft eine optische Begutachtung der Fuchsien erst dann, wenn es zu spät ist und die entsprechenden Schäden auftreten. Es bleibt also nur, die Verbreitung befallener oder möglicherweise befallener Fuchsien zu unterlassen.

Deshalb hier noch einmal die Warnung: Nehmen sie aus den betroffenen Gebieten in Südengland, der Bretagne, dem Raum Versailles in Frankreich und von der Insel Madeira keine Fuchsien oder Stecklinge mit nach Hause!

DER NEUE DÜSSELDORFER DAHLIENGARTEN

Düsseldorf besitzt eine lange Tradition als Dahlienstadt (siehe hierzu den Bericht von Herrn Claus Lange im Jahrbuch 2010). Anlässlich des 20 jährigen Bestehens des Düsseldorfer Südparks im Jahre 2007 entschied sich die Stadt Düsseldorf, an diese Tradition wieder anzuknüpfen und einen neuen Dahliengarten entstehen zu lassen. Zudem erlebt die Dahlie in den letzten Jahren in breiten Schichten der Bevölkerung wieder eine Renaissance.

Durch die Teilnahme der Stadt Düsseldorf an dem nationalen Wettbewerb Entente Florale im Jahr 2007 hat die Stadt Düsseldorf für den Grünetat mehr Gelder als üblich zur Verfügung gestellt. Somit musste nur noch ein geeigneter Standort gefunden werden, an dem ein Dahliengarten dauerhaft angelegt und auf hohem Niveau gepflegt wird.

Hierfür bot sich der Südpark in Düsseldorfs Süden an. Der Südpark mit einer Gesamtfläche von 70 ha ist die größte und noch dazu meist besuchte Parkanlage Düsseldorfs. Der Park besteht aus drei sehr unterschiedlichen Teilen. Den ältesten Teil bildet der in 1895/96 angelegte Volksgarten mit seinem romantischen, eine ideale Landschaft vermittelnden Charakter mit Weihern mit geschwungenen Uferlinien, Alleen, dichtem Buschwerk, gewundenen Wegen

Dahlien in den Rechteckbeeten der alten Struktur im Dahliengarten Düsseldorf



mit überraschenden Ausblicken auf malerische Baumgruppen. Auf der Südseite durch einen Lärmschutzwall zur angrenzenden Autobahn A 46 geschützt liegt der 23 ha naturnahe Parkteil, der „Vor dem Deich“ genannt wird. Dort befindet sich neben einer Inselkette künstlicher Teiche ein großer vom Grundwasser gespeister Baggersee, der durch das Schürfen von Kies entstanden ist. Dieser Bereich ist heute eine Vogelschutzzone. Einen guten Überblick über den für zahlreiche Insekten und die Wasservogelwelt äußerst attraktiven Bereich bietet der alte Hochwasserdeich, der 1573 für Stoffeln gebaut und von den Planern der Bundesgartenschau 1987 wiederentdeckt wurde.

Der historische Volksgarten wird mit dem naturnah gestalteten Bereich „Vor dem Deich“ durch die 20 ha große Gartenachse „In den Gärten“ verbunden. Entlang einer 600 Meter langen Wasserachse gruppieren sich durch Hecken unterteilt 16 unterschiedliche Themengärten, wie den Rosen-, Rittersporn-, Duft-, Iris-, Heidegarten und Weißer Garten. Erwähnenswert ist noch der „VHS-Biogarten“, in dem in Rückbesinnung auf die Naturkreisläufe ökologisch-biologisch gegärtnert wird.

Im Winter 2006 / 2007 entschied man sich, den in die Jahre gekommenen klassischen Rosengarten im Bereich „In den Gärten“ zur Steigerung von Attraktivität für den Aufenthalt und die Nutzung der Parkbesucher aufzuwerten. Die Rosen im zur Bundesgartenschau 1987 angelegten streng geometrischen Rosengarten hatten einen Großteil ihrer Vitalität eingebüßt. Die Bodenverhältnisse waren in Teilbereichen von Anfang an für die Rosen nicht zuträglich, so

Gesamtüberblick über die Dahlienanlage; im Vordergrund die Dahlie 'Fascination'





Dahlie 'Jennie' im Dahliengarten Düsseldorf

dass sehr viel Mühe bei ihrer Pflege aufgewendet wurde. Hier musste etwas passieren!

Zunächst schwebte der Stadt Düsseldorf ein Dahliengarten, in dem die Dahlie mit Stauden in Rabatten gemischt wird, vor. Diese Idee wurde aber bald verworfen. Bei der strengen rechtwinkligen symmetrischen Form des Gartens lag es auf der Hand, die Dahlie in Reinkultur in rechtwinkligen Beeten aufgepflanzt zu präsentieren. Zudem ist im Gegensatz zum Einstreuen der Dahlien in Staudenrabatten das Kultivieren von Dahlien in Reinkultur einfacher, weniger aufwendig und kann auch von weniger geschultem Personal durchgeführt werden.

Der Südpark wird von der Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA), einem von der Bundesagentur für Arbeit gemäß Sozialgesetzbuch Neuntes Buch „Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen“ anerkannten Betrieb, unterhalten. Insgesamt über 1.500 Menschen mit in Art und Schwere unterschiedlichen Behinderungen finden in der WfaA in Düsseldorf eine adäquate berufliche Bildung und Beschäftigung. Die besondere Herausforderung ist es dabei, die Leistungs- und Erwerbsfähigkeit des Menschen mit Behinderung zu entwickeln, zu erhalten, zu erhöhen oder wieder zu gewinnen und dabei die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit positiv zu begleiten. Die WfaA



Farbharmonie im Dahliengarten

verfügt über ein breites Angebot an Berufsbildungs- und Arbeitsplätzen sowie über fachlich und sozialpädagogisch qualifiziertes Personal. Die Fachkräfte haben in der Regel eine abgeschlossene, den Anforderungen des Arbeitsplatzes entsprechende berufliche Ausbildung. Sie nehmen an einer praxisbegleitenden, sonderpädagogischen Zusatzausbildung (Fachkraft für Arbeits- und Berufsausbildung) teil, die sie mit einer Abschlussprüfung beenden. Die WfaA verfügt über 6 Zweigbetriebe und 5 Verkaufsstellen in Düsseldorf mit jeweils unterschiedlichen Leistungsangeboten. In der Abteilung Südpark arbeiten 54 Angestellte und 220 Beschäftigte. Die Werkstatt betreibt im Südpark sehr erfolgreich und empfehlenswert einen Hofladen und ein Café, in dem die Begegnung zwischen Mitarbeitern der WfaA und Gästen intensiv gelebt wird.

Nach einer vorgegebenen sehr kurzen Planungsphase wurde im April/Mai 2007 der Dahliengarten durch eine aus der Region stammende Firma des Garten- und Landschaftsbaus angelegt. Sehr viel Sorgfalt wurde auf das Verlegen eines fabrikmäßig vorgefertigten verzinkten Bandeisens gelegt. Dieses Band trennt dauerhaft die Dahlienbeete von den Rasenwegen. Die schlechten Bodenverhältnisse im nördlichen Teil des Gartens wurden optimiert, in dem eine Geländesenke mit gutem Oberboden aufgefüllt wurde. Heute gedeihen die Dahlien dort besser als im südlichen Gartenteil. Zudem wurde im Bereich der früheren Senke ein durch Parkbesucher und Fahrradfahrer entstandener Trampelpfad als breiter Weg ausgebaut. Anfang Juli 2007 pünktlich zum Rundgang der Jury der Kommission der Entente Florale sollte der Dahliengarten in voller Blüte stehen. Dies gelang nur, in dem von dem Dahlienknollen-

lieferanten die Dahlien in 3 Liter Töpfen vorkultiviert Mitte Mai 2007 geliefert wurden. Neben anderen Präsentationen des Düsseldorfer Grüns überzeugte auch der Dahliengarten die Jury davon, dass Düsseldorf eine Goldmedaille im Wettbewerb verdient hat. In 2008 vertrat Düsseldorf Deutschland im internationalen Wettbewerb der Entente Florale und konnte auch wieder mit einer Goldmedaille ausgezeichnet werden.

Heute werden im Dahliengarten ungefähr 900 Dahlien in 24 verschiedenen Sorten auf einer Gesamtfläche von ca. 685 m² präsentiert. Das 35 m² große zentral gelegene Dahlienbeet ist immer einer besonderen Dahlienblütenform, wie der paeonienblütigen Sorte 'Fascination' mit relativ geringer Wuchshöhe, vorbehalten. Die 400 m² großen Pflanzflächen im Süden und die 250 m² großen Pflanzflächen im Norden sind gefüllt mit Dahliensorten, die einem ganz bestimmten Farbkonzept folgen. Um eine Verträglichkeit der Blütenfarben der Dahlien mit den im Garten verbliebenen weiß-, rosa und rot blühenden Rosen zu erreichen, beschränkt sich das Sortiment der Dahlien auf den Farbbereich Rosa, Purpur und Weiß. Rottöne sind nur erlaubt, wenn ihr Rot sich dem kalten Farbspektrum und nicht etwa dem Orange oder Gelb nähert. Das Sortenspektrum wechselt jährlich in etwa zu einem Viertel der Sorten. In erster Linie soll der Besucher auf die Vielfalt der Dahlienblütenformen hingewiesen werden. Neben den grünlaubigen Dahlien werden auch einige dunkellaubige Sorten präsentiert. Die Dahliensorten im Sommer / Herbst 2011 waren 'Blau-meise', 'Otto's Thrill', 'Thomas A. Edison', 'Harzfee', 'Jowey Gipsy', 'Purpur-königin', 'Vancouver', 'Engelhardts Matador', 'Alfred Grille', 'Belvedere', 'Chat

Frühjahrsflor



Noir', 'Barbara', 'Black Jack', 'Fascination', 'Franz Kafka', 'Ryecroft Jan', 'Anatol', 'Jennie', 'Jive', 'American Dream', 'Louis Walcher', 'Blütenmeer', 'Eveline' und 'Anne Sophie'.

Um die Parkbesucher auch schon im ausgehenden Winter und zeitigen Frühjahr in den Dahliengarten zu locken, werden nach dem Abräumen der Dahlien nach dem ersten Frühfrost im Oktober/November tausende von Tulpen mit den Blütenfarben aus dem Farbspektrum Weiß, Rosa, Violett, Purpur in neoimpressionistischer Manier gesetzt. Diese werden dann im März/April mit in der Stadtgärtnerei Düsseldorf vorkultivierten Hornveilchen und Vergissmeinnicht ergänzt.

Bevor der Dahliengarten naturgemäß seinen Höhepunkt in der zweiten Jahreshälfte im August/September/Oktober erreicht, sollten nach dem Abräumen des Frühjahrsflors weitere Akzente gesetzt werden, um den Parkbesucher auch im Mai/Juni/Juli in den Dahliengarten zu locken. In den die Dahlien einrahmenden Staudenrabatten mit einer Gesamtgröße von 1.340 m² wurden Staudenpfingstrosen als Leitthema verwendet. Neun verschiedene staudige *Paeonia Lactiflora*-Hybriden, wie die alten Sorten 'Festiva Maxima' und 'Sarah Bernhardt', aber auch 'Dr. Alexander Fleming', 'Holbein', 'Doreen', 'Bowl of Beauty', 'Schwindt', 'Duchess de Nemours' und 'L'Etincelante' erblühen von Mai bis Juni, wenn die Dahlien lediglich durch grüne Masse auffallen. Sicherlich gibt es noch eine ganze Reihe schönerer Staudenpfingstrosen. Leider musste sich die Planerin auf die Sorten beschränken, die als Topfware im Mai 2007 in den

Hostarabatten und Allium 'Purple Sensation' Ende Mai mit den frisch gepflanzten Dahlien





Paeonien in Knospe kombiniert mit dem Gras Deschampsia cespitosa

Staudengärtnereien verfügbar waren. Pfingstrosen werden in der Regel immer in der Zeit von September bis November als wurzelnackte Ware versendet. Hierfür blieb aber keine Zeit.

Die Paeonien sind in den Rabatten nach klassischer Höhenstaffelung geordnet mit anderen Stauden kombiniert. Im Hintergrund wachsen rhythmisch wiederkehrend Gerüstbildner wie die *Thalictrum* Hybride 'Elin', *Veronicastrum virginicum* 'Lavendelturm' und 'Fascination', *Aconogonum speciosum* 'Johanniswolke', *Artemisia lactiflora* 'Elfenbein' und 'Jane Russel' und *Galega x hartlandii* 'Alba'. Durch die Staudenrabatten ziehen sich im Juni/Juli/August Nebelschwaden des Grases *Deschampsia cespitosa* mit den Sorten 'Bronzeschleier' und 'Goldschleier'. Die Paeonien werden begleitet mit *Heuchera micrantha*-Hybriden, der sehr robusten trockenheitsverträglichen *Heuchera villosa* var. *macrorrhiza* und verschiedenen Bergenien, wie 'Silberlicht' und 'Eroica'. Im Mai 2007 wurden 4.800 Stauden gepflanzt. Während ihrer Entwicklungsphase wurden sie in den ersten zwei Jahren mit Sommerblumen wie *Cleome spinosa*, *Cleome* 'Senorita Rosalita', *Cosmos bipinnatus*, *Gaura lindheimeri* und *Verbena bonariensis* gemischt. In 2010 endlich hatten sich die Paeonien zu üppigen Pflanzen entwickelt.

Im südlichen Garten sind die Dahlienbeete wie eine Halskrause von rechtwinkligen Rabatten mit über 40 verschiedenen *Hosta*-Sorten und 10 verschiedenen Pulmonarien-Sorten eingerahmt. Hier hat sich bewahrheitet, dass *Hosta* und Lungenkraut auch in sonnigeren Bereichen sehr gut wachsen können.



Päonienrabatten

Im Mai und Juni mit den frischen sehr verschiedenartigen Hostablättern steigern sich die Staudenrabatten, in dem sie mit *dem Allium aflatuense* 'Purple Sensation' und anderen selteneren *Allium* überstellt werden.

Mit dem Düsseldorfer Dahliengarten im Südpark ist ein erster Anfang gemacht, an die Dahlientradition der Stadt Düsseldorf aus dem 20. Jahrhundert wieder anzuknüpfen. Wenn auch die Anzahl der Dahlien und die Sortenvielfalt lange nicht an die bekannten Dahliengärten anderer Städte heran reichen, so ist dennoch ein Besuch des Dahliengartens im Düsseldorfer Südpark zu empfehlen. Nicht zuletzt freuen sich die Pflegenden über Lob und Anerkennung für ihre hervorragende Leistung und ihr Engagement.





DAHLIENPRÜFUNG 2012

DIE SIEGER 2012



oben: Koschker 'II/09', unten: Panzer 'S. P. 93'



Beste deutsche Dahlie

Für die beste deutsche Dahlie gibt es den Präsident-Moes-Gedächtnispreis. In diesem Jahr geht der Preis an den Züchter Stephan Koschker aus Spremberg. Der Sortenname lautet 'II/09'. Die Semi-Cactus-Dahlie mit einem Blütendurchmesser von 13 cm steht auf kräftigen langen Stielen und ist daher eine gut geeignete Schnittsorte mit hohem Blütenstand über dem Laub. Überdies hinaus entspricht diese Dahlie alten Voraussetzungen, geprägt von den Urvätern der Dahlienbewertung, "Die Dahlienblüte muss den Betrachter anschauen". Die Farbe der Blüte ist rot mit gelber Mitte. Wuchs und Aufbau sind sehr gut, ebenso ihre Eigenschaft, sich gut zu verzweigen. Die Gesamthöhe beträgt 110 cm. Es ist eine früh blühende Sorte und lässt bis zum Ende der Kultur nicht in ihrer Blühwilligkeit nach. Die Gesundheit dieser Sorte und ihre Witterungsbeständigkeit haben alle Prüfer stark beeindruckt.

Beste Gruppensorte

Der Wanderpreis der Stadt Essen für die beste Gruppensorte geht an den Züchter Heinz Panzer. Der

Sortenname dieser ballförmigen dekorativen Dahlie ist 'S. P. 93'. Die Farbe der 8 cm großen Blüten ist ein leuchtendes Ziegelrot. Die Sorte hat einen sehr guten Wuchs und Aufbau, worüber die Blüten schirmartig auf entsprechend guten Stielen stehen. Ihre Blühwilligkeit ist durchgehend gut, bei einem Blühbeginn Ende Juli. Mit 90 cm Höhe und einer guten Farbwirkung ist sie eine ansprechende Gruppensorte. Auch unter widrigen Wetterbedingungen bleibt die Sorte gesund und wirkungsvoll.

Beste Liebhaber-Dahlie

Den Otto-Bergerhoff-Gedächtnispreis für die beste Liebhabersorte geht an die Züchtergemeinschaft John/Hilscher. Der Sortenname lautet 'Ernst Hilscher'. Die orangefarbenen Blüten mit 20 cm Durchmesser zählen zu den Riesen-Semi-Cactus-Dahlien. Trotz der großen Blüten ist sie gut haltbar und wird wenig von witterungsbedingten Einflüssen geschädigt. Mit 120 cm Gesamthöhe ist sie standfest und hat einen guten Wuchs und Aufbau. Ihre Blütenform ist sehr beeindruckend.



oben: 'Ernst Hilscher', unten: 'Hapet Flash'

Beste Auslandsorte

Der Ehrenpreis der Stadt Stuttgart für die beste Auslandsorte geht an Peter Haslhofer aus St. Pankraz in Österreich. Wie die Jahre zuvor gab es auf allen Prüffeldern keine Gesamtwertung unter 90 Punkte. Seine Sorte 'Hapet Flash' erhält den Ehrenpreis. Eingereicht in die Klasse der dekorativen Dahlien, hat sie einen Blütendurchmesser von 13 cm. Die Blüten haben eine interessante Farb-





'Fraureuth Nr. 303'

meweiß mit zartlila Mitte. Gute Verzweigung der Stammtriebe und der Gesamtaufbau lassen an der 120 cm hohen Pflanze viele Blütentriebe von guter Haltung entstehen. Die Sorte ist sehr gut als Schnittsorte für kleine Sträuße und Tischdekoration geeignet. Bezüglich der Witterungseinflüsse und der Haltbarkeit hat sie keine negativen Eigenschaften.

gebung, nämlich weiß-lila und weinrot gesprenkelt. Aufbau und Standfestigkeit bei 120 cm Gesamthöhe sind sehr gut. Ihre Schnittqualität zeigt sich durch drahtige Stiele der Einzelblüten. Gegenüber den Witterungseinflüssen zeigt sich die Sorte sehr resistent. Mit einem Blühbeginn Ende Juli und guter Blühwilligkeit ist die Sorte eine große Bereicherung des Sortiments.

Beste Pompon- oder Ball-Dahlie

Den Kristallpokal der DAGLA für die beste Pompon- oder Balldahlie erhält der Züchter Heinz Voit für seine Sorte 'Fraureuth Nr. 303'. Es ist eine Pompon-dahlie mit 6 cm großen Blüten, die Farbe ist cre-

DAHLIENPRÜFUNG 2013

Um an der Dahlienprüfung des kommenden Jahres teilzunehmen, wenden Sie sich bitte bis spätestens Mitte April 2013 an Herrn Günther Roth, Leipziger Str. 79, 76829 Landau, Tel.: 170 2456 770. Sie erhalten dann die Anmelde-Unterlagen für die Prüfungen. An die drei bis vier Prüforten sind jeweils 4 gut durchwurzelte Jungpflanzen zu liefern. Dort werden sie im Herbst nach den zehn Kriterien bewertet, die man dem auf der rechten Seite abgebildeten Bewertungsbogen entnehmen kann.

(mk)

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft e. V.
 Bewertungsbogen zur 1. 2. Dahlienneuheitenprüfung 200.....

Registriernummer
der DDFGG

Ort der Prüfung _____	Züchter / Einsender _____
laufende Nummer des Prüffeldes (bei Auspflanzung eintragen) _____	Name der Sorte bzw. Kennzeichen des Züchters _____
Jungpflanzen eingetroffen am _____ Qualität der Jungpflanzen bei Ankunft (keine Knollen) _____	Verwendung als <input type="checkbox"/> Gruppensorte <input type="checkbox"/> Liebhabersorte <input type="checkbox"/> kleinblumige Sorte <input type="checkbox"/> Schnittersorte
gepflanzt am _____	Klasse _____ Farbe _____
Beginn der Blüte am _____	
Tag des Durchgangs 1. _____ 2. _____	Höhe in cm _____ Ø der Blüte in cm _____

Bewertung (Maximale Punktzahl je Position [Zeile]): 10

Pos.	Merkmalgruppe	Durchgang	
		erster	zweiter
1	Gesundheit		
2	Wuchs, Aufbau, Standfestigkeit		
3	Blütenstand über dem Laub		
4	Blütenform		
5	Frühzeitigkeit und Blühwilligkeit		
6	Farbwirkung		
7	Haltung der Einzelblüte und Stiel		
8	Blütenhaltbarkeit, Streuen und Verblässen, Witterungseinflüsse		
9	Neuheitenwert		
10	Gesamteindruck		
Gesamturteil:		Summe	
90 bis 100 Punkte:	sehr gut	Durchschnitt	
80 bis 89,99 Punkte:	gut	Gesamtdurchschnitt	

Bemerkungen:

Bei Sorten, die aus irgendeinem Grunde nicht bewertet werden können, bitte die Ursache eintragen:
 V = Virus, eB = einfache Blüte, sp = spaltet auf, sB = späte Blüte, K = Kaninchenfraß,
 A = Sturmsschaden oder anderer Ausfall.
 Bei Virusbefall grundsätzlich 0 Punkte bei Gesundheit eintragen, aber nochmalige Einsendung möglich.

ERGEBNISSE DER 1. PRÜFUNG 2012

Sortenname	Kl.	Vw.	Farbe	Höhe	
Hapet Sunset	SC	Schnitt	rot, gelbe Mitte	140	
Hapet Mona Lisa	D	Schnitt	hell lachsrosa	130	
O921	D	Schnitt	goldgelb	110	
III / 08	D	Schnitt	rot, gelbe Mitte	100	
S. P. 132	Seer	Liebh.	salmorange	130	
Hapet Phantom	D	Liebh.	dunkel lila, heller Rand, gelb	120	
314592/10	D	Schnitt	fleischfarben	110	
Ilse	D	Schnitt	rosaweiß	100	
S. P. 127	D	kleinbl.	leuchtend rot	110	
KBF 2 D	D	Liebh.	rosa	140	
Hapet Cherry on Ice	D	Liebh.	kirschrot, weiße Spitzen	140	
O914	SC	Liebh.	creme	110	
E 61 B	E	Liebh.	elfenbein braunorange	120	
Fraureuth Nr. 288	D	Liebh.	violett. weiße Spitzen	120	
W 56 M	E	Liebh.	orangerot, dunkles Laub	100	
639	E	Liebh.	wild-weiß	80	
O9348	D	Liebh.	lachsrot gesprenkelt	120	
F 19 S	E	Liebh.	violettrot rosaweiß	105	
O915	C	Schnitt	rot	100	
S. P. 131	D	Liebh.	helllila	120	
531	E	Liebh.	schwarzrot	70	
O925	SC	Liebh.	rosa	130	
659 Laura	D	Liebh.	gelb	50	
H 44 A	E	Liebh.	goldbronze	90	
EJ 2008-8	D	Liebh.	innen weiß, außen rosa	110	
Lulatsch	E	Liebh.	kirschrot weiß	140	
689	D	Schnitt	erikarot	100	
E 26 B	E	Liebh.	orange gelb	90	



Züchter	Erfurt	Geilweil.	Hamburg	Stuttgart	Gesamt
Haslhofer	95	92	85	90	91
Haslhofer	92	91	88	92	91
Engelhardt	91	90	87	91	90
Koschker	95	90	83	92	90
Panzer	98	90	85	88	90
Haslhofer	94	90	88	87	90
Hartl	90	92	83	87	88
Schwieters	89	89	86	85	87
Panzer	95	88	75	88	87
Krauße	80	89	90	89	87
Haslhofer	90	89	82	87	87
Engelhardt	91	91	77	86	86
Otto	88	88	78	87	86
Voit	91	88	75	85	85
Otto	82	84	86	87	85
Schwieters	82	83	85	85	84
Engelhardt	82	82	kW	87	84
Otto	84	86	83	83	84
Engelhardt	85	86	76	84	83
Panzer	92	86	64	90	83
Schwieters	76	87	V	85	82
Engelhardt	85	86	69	87	82
Schwieters	86	78	70	87	80
Otto	79	84	59	kW	74
Hilscher	b. n.	b. n.	b. n.	b. n.	0
Otto	V	80	70	V	V
Schwieters	V	89	V	V	V
Otto	b. n.	b. n.	80	b. n.	0



ERGEBNISSE DER 2. PRÜFUNG 2012

Sortenname	Kl.	Vw.	Farbe	Höhe
Hapet Flash	D	Schnitt	weiß lila weinrot gesprenkelt	110
II/09	SC	Schnitt	rot, gelbe Mitte	110
S. P. 93	D	Gruppe	ziegelrot	90
Ernst Hilscher	SC	Liebh.	orange	120
Fraureuth Nr. 303	P	Schnitt	cremweiß, zartlila Mitte	120
Hapet Elke C.	SC	Schnitt	rot	120
Anuschka Zukowski	SC	Liebh.	korallenrot	100
S. P. 126	B	Schnitt	cremegelb	120
Elisabeth John	D	Liebh.	violett rot	120
Anna Donatz	D	Liebh.	blass orange	100
Kommissar	E	Liebh.	dunkelrotviolett, weiß	80
O9146	C	Liebh.	Sport von 'Gatsby'	110
Stadt Gudensberg	E	kleinbl.	rosa, rote Mitte	40
Jaqueline	D	Schnitt	weiß lila	100
619	C	Schnitt	zitronengelb	120

Abkürzungen

B = Balldahlie

D = Dekorative Dahlie

Gruppe = Gruppensorte

kW = keine Wertung

SC = Semi-Cactus-Dah.

V = Virus

b. n. = blüht nicht

E = Einfache Dahlie

Kl. = Klasse

Liebh. = Liebhaber-Sorte

Schnitt = Schnitt-Sorte

Vw. = Verwendung

C = Cactus-Dahlie

Geilweil. = Geilweilerhof

kleinbl. = kleinblumige Sorte

P = Pompon-Dahlie

Seer = Seerosen-Dahlie

DIE SIEGER DER PUBLIKUMSWAHLEN 2012

Insel Mainau

1. Platz

'Otto Dix'

Heinz Panzer, D

2. Platz

'Purple Pearl'

A. G. Bal, NL

3. Platz

'Kazusa-shiranami'

Yusaku Konishi, J

Dahliengarten Baden-Baden

1. Platz

'Otto's Thrill'

Otto Aumiller, USA

2. Platz

'Elke C.'

Peter Haslhofer, A

3. Platz

'Stadt Spremberg'

Steffen Koschker, D

Dahliengarten Hamburg-Altona

1. Platz

'Night Butterfly'

Cor Geerlings, NL

2. Platz

'Maxime'

A. G. Bal, NL

3. Platz

'Purple Pearl'

A. G. Bal, NL

Killesberg Stuttgart

1. Platz

'Kazusa-shiranami'

Yusaku Konishi, J

2. Platz

'Struwelpeter'

Peter Haslhofer, A

3. Platz

'Charles de Gaulle'

Ernest Turc, F

Züchter	Erfurt	Geilweil.	Hamburg	Stuttgart	Gesamt
Haslhofer	Ausfall	92	94	91	92
Koschker	100	86	Ausfall	87	91
Panzer	92	90	85	91	90
John/Hilscher	85	92	85	89	88
Voit	91	91	75	89	87
Haslhofer	Ausfall	88	85	87	87
Schwieters	86	88	80	89	86
Panzer	Ausfall	91	80	87	86
Hilscher	Ausfall	86	Ausfall	87	86
Schwieters	81	85	Ausfall	85	84
Otto	89	87	76	83	84
Engelhardt	Ausfall	89	72	88	83
Schwieters	Ausfall	84	70	88	81
Schwieters	88	90	88	V	88 (V)
Schwieters	falsch	falsch	falsch	falsch	0

Dahlie 'Kazusa-shiranami'



Mit diesem sehr persönlichen Blick beginnt eine regelmäßige Kolumne der Fuchsien-Liebhaberin Brigitte Kannler, die zukünftig in jedem Jahrbuch und Rundbrief zu finden sein wird.

ALTWEIBERSOMMER IM FUCHSIEN-WALDGARTEN

Wissen Sie eigentlich, liebe Gartenfreundinnen, warum man an schönen, warmen Oktobertagen vom Altweibersommer spricht? Mir wurde es so erklärt: Die Spinnen ziehen um diese Zeit besonders lange weiße Spinnfäden von Pflanze zu Pflanze. Von den großen Netzen dabei gar nicht zu reden. Na, und wir „Weiber“ bekommen nun mal im Alter weiße Haare, ob wir sie uns färben oder nicht. Mich amüsiert diese Erklärung. Wenn die Spinnfäden mir aber beim Arbeiten im Gesicht kleben, finde ich das nicht wirklich lustig. Welches Wetter bei Erscheinen dieses Jahrbuchs herrscht, konnte ich Mitte Oktober natürlich nicht wissen. Das Internet gestattet mir nur eine Vorhersage für 8 Tage, aber von Sommer kann ganz sicher keine Rede sein. Selbst die Frühlingsgefühle schlummern noch tief verborgen in uns, denn vermutlich ist es grimmig kalt. Der Kalender zeigt schließlich konsequent Winterzeit an.

Während ich Ihnen von einem Tag in meinem Fuchsiengarten erzählen möchte, herrscht das schönste Sonnenwetter. Der Herbst, dieser fröhliche „Malers-

Altweibersommer im Waldgarten





Straußenfarn und Fuchsien

mann“, verschwendet wie selten seine Farben in der Natur aufgrund kalter Nächte und sonniger Tage. Besonders die Ahornbäume, von Grün über Gelb ins Orange bis zum Feuerrot, provozieren staunende Ausrufe: Seht doch nur, schaut Euch um: Ist das nicht ein herrlicher Anblick?

In unserem Waldgarten ist es der kleinere Ahorn *Acer palmatum*, der vom dunklen Rot jetzt in ein kräftiges Orange übergeht. Aber auch eine sommergrüne Azalee hat ihr orangenes Kleid angelegt. Mit unterschiedlichem Gelb versuchen dagegen die Hostas mit ihnen zu konkurrieren. Der Allerweltstrichterfarn oder auch Straußenfarn *Matteuccia struthiopteri*, inzwischen bei uns schon ein Farnwald, aber hat sich längst verabschiedet. Es liegt trocken und braun darnieder, nur noch als Winterabdeckung zu gebrauchen. Dagegen lassen sich die wintergrünen Farne wie *Polystichum*, der Glanzschildfarn und *Dryopteris*, Rotschleierfarn (Anm. d. Red.: auch Wurmfarn) von den bunten Farben der Anderen überhaupt nicht beeindrucken. Sie behalten ihr kräftiges Grün bis in das nächste Frühjahr hinein. Erst dann werden die Wedel abgeschnitten, damit sich neues, frischeres Grün zeigen kann.

Und zwischen diesem allmählichen Vergehen blühen noch ganz gelassen nicht wenige Fuchsien!

Trotz meiner Begeisterung für das herrliche Farbenspiel ist aber ab sofort Winterfestmachung angesagt. Die Fuchsien müssen, auch die noch in Blüte stehenden (schweren Herzens) beschnitten werden. Viele Blumenzwiebeln warten in vorbereiteten Töpfen schon darauf, die Plätze der Fuchsien in den Beeten einzunehmen. Für einige neue Pflanzen, wie die Staudenclimatis 'Durandii', drei gelb blühende winterharte Fingerhüte *Digitalis lutea* und



Hostas im Efeu

zwei Tüpfelfarne *Polypodium vulgare*, nach Karl Foerster einer der zähesten Weltwanderer des ganzen Pflanzenreichs, müssen neue Plätze in eigentlich vollen Beeten gefunden werden! Können Sie sich besonders unseren Rasen im Herbst vorstellen, wenn sich 14 große Kiefern ausputzen, große Birken und auch einige Eichen ihr Laub mehr und mehr abwerfen? Dafür spenden uns diese Bäume im heißen Sommer aber wohltuenden Schatten. Das ist uns jedes Jahr die viele Mühe, die das Wald-Putzen von uns fordert, wert.

Gelingt es Ihnen auch so schlecht, sofort mit der Arbeit zu beginnen, wenn Sie Ihren Garten betreten? Die Natur hat sich seit gestern doch bestimmt wieder etwas Neues einfallen lassen!? Auf jeden Fall werde ich erst einmal die Fuchsien inspizieren. Anstatt diese das Blühen allmählich beenden, wie das andere Stauden im Herbst pflegen zu tun, bilden nicht wenige Exemplare tatsächlich wieder frische Triebe und neue Knospen in hoher Zahl. Die noch junge 'Pink Marshmallow' bietet sogar ein üppigeres Bild als in der ersten Blüte. Andere wiederum, wie 'Garden News', 'Devonshire Dumpling' und 'WALZ Luit', lehnen eine Blühpause generell bis zum Schluss ab und 'Julie Horten' hat mich bis vor Kurzem überhaupt auf eine akzeptable Blüte warten lassen. Und hier soll nun die Schere in Aktion treten? Freud und Leid liegen eben auch im Gartenleben dicht beieinander. Trotzdem versetzt mich das Hobby „Garten“ im Allgemeinen und das Fuchsienhobby im Besonderen immerfort in Spannung, denn nichts bleibt stetig, wie es einmal war.

Was sehe ich aber an der 'Barbara'? Nun zu guter Letzt doch noch Rost! Also ist schon wichtig, bei jedem Aufenthalt alle Pflanzen genau zu kontrollieren, um schwereren Enttäuschungen vorzubeugen. Ich überlege also: Noch vor

der Einwinterung spritzen oder besser erst am Beginn der nächsten Saison? Ich neige zur Frühlingsspritzung mit Knoblauchbrühe. Dieses Vorgehen verhinderte voriges Jahr (vermute ich) vollständig den Rostbefall. Außerdem beginne ich doch schließlich schon heute, spätestens aber morgen(!) mit dem Entblättern und Schneiden der Pflanzen.

Ach, es ist einfach viel zu schön im Garten, um sich wegen der „rostigen“ 'Barbara' die gute Laune verderben zu lassen. Die Sonne scheint wohlthuend warm, kaum ein Lüftchen bewegt sich und in den Koniferen piepsen leise die Meisen, flattern fröhlich hin und her, um hier ein Samenkörnchen und dort eine Beere zu picken. Es hört sich an wie heimliches Tuscheln. Was mögen sie sich erzählen, unsere gefiederten Mitbewohner? Ob sie sich sorgen um genügend Futter im Winter? Das müssen sie nicht wirklich, nicht wahr! Und an einem weißen Spinnfaden am Bungalow baumelt im leichten Luftzug eine herabgefallene Fuchsienblüte.

Doch die letzten Tage bis zur Uhrenumstellung auf die MEZ muss ich und werde ich auch entschlossen nutzen, um pünktlich mithilfe meines Mannes (für die schwereren Tätigkeiten) die Fuchsien sauber geputzt in ihr Winterlager einräumen zu können.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Brigitte Kauer

Ahorn und 'Paula Jane'



DER VERSTECKTE DUFT DER DUFTBLATTPELARGONIEN

Aus Afrika, Australien, Neuseeland wandern sie nach Deutschland ganz heimlich ein, denn erst bei der Berührung ihrer feinen Behaarung strömen sie ihren besonderen individuellen Duft aus, keiner dem anderen gleich, auch wenn jemand denkt: „schon wieder erfrischender Zitronenduft“ wovon es viele gibt.

Doch sind sie alle unterschiedlich im Duft und im Aussehen der Blattformen, Blattschattierungen und Blütengrößen und -farben. In Neuseeland wanderte ich durch Sanddünen, teils ein wenig mit Gras bewachsen und plötzlich ein feiner, fruchtiger Duft um mich herum. Ich schaute nach fruchtigen Bäumen, aber es gab nur eine flache Vegetation in brennender Sonne. Mit den Füßen strich ich an grünen gewellten Blättern mit zarten, roten Rändern. Ja, ich konnte es nicht glauben, in den Dünen plötzlich überall: diese eine Duftgeraniensorte. Natürlich bin ich immer noch sammelsüchtig und erntete Stecklinge, bewurzelte sie und so kam mein schönstes Souvenir mit nach Deutschland.

Sie wurde getauft und bekam den Namen „red curly John“ (denn mit John, dem Kiwi, war ich auf dem Wege zum Fischen). Es stellte sich später heraus, dass die roten Ränder der gewellten Blätter zunächst an den jungen Pflanzen nicht mehr erschienen. Aber wenn sie absolut in prallster Sonne stehen, fär-

Die "red curly John" genannte Pelargonie





Im Duftgeranien-Gewächshaus der Gärtnerei der Autorin

ben sich die Ränder rot. Die Blüte ist rosa. Nun überwintert „red curly John“ bei mir in einem kühlen hellen Raum bei mindestens 10 Grad Celsius und ganz wichtig, wie in den Sanddünen nur sehr wenig Wasser und durchlässigen Boden. Sie sind wirkliche survival plants. Und versetzten mich im Winter bei Schmuddelkälte in Sommerträume nach Neuseeland (positiv psychologische Wirkung durch Pflanzen).

Damit das Winterquartier noch mit allen Duftis platzmäßig kooperieren kann, werden sie stark zurückgeschnitten, auch schon während des Sommers immer wieder und die Zweige in Sommersträußen verwendet und nicht zu vergessen die halb ausgereiften Stecklinge im Juli-August zu stecken. Im Sommer findet dann dieses Urlaubssouvenir seinen Platz auf der Terrasse in praller Sonne. Und da viele Pflanzen in Lebensgemeinschaften leben möchten, so wie diese in den Sanddünen, stehen nun viele Duftgeranien-Töpfe an diversen Sitzplätzen im Garten in Gruppen. Schon an den Hauseingängen, zur Garage, auf dem Balkon, zum Hühnerstall, ja überall, wo man schnell mit Berührung einen Duft einfangen kann. So werden Duft-Potpouris zusammengepflanzt in größere schöne Terrakottatöpfe mit Duftgeranien. Zu beachten ist, das schnell und langsam wachsende in getrennten Töpfen harmonisieren.

Auch in Kombination zu blühenden Balkonpflanzen oder zu essbaren Eisbegonienblüten sind sie eine Bereicherung im duftigen Balkon. Ist die Nase verschnupft, streichel ich durch die samtweiche *Pelargonium tomentosum* mit ihren weißen filigranen Blüten und inhaliere aus den Händen den starken Pfe-



Pelargonium gibbosum

ferminzduft. An den Sitzplätzen hab ich immer mehrere starke zitronenduftige, wie *P. 'Odorata Lemon'*, *P. 'Queen of Lemon'*, *P. 'Mable Gray'*, da bei Berührung Citronelladuft frei wird und dieser Mücken und Fliegen irritiert. So stehen auch auf der Fensterbank des Schlafzimmers ein paar zitronenduftige Geranien. Dieses ist nicht dem Süden ausgerichtet, aber gen Osten und Westen fühlen sie sich auch wohl. Wachsen sie mal wieder zu lang, werden sie stark geschnitten und danken es mit einem buschigeren Outfit.

Ebenso wandern die Blätter der Zitronenduftigen, Orangenduftigen, Minzgeranien wie auch die Schoko *tomentosum* in die Küche. Eine dieser aromatischen verwende ich im Duftgeranien-Käsekuchen. Der erfrischenden Sommer-Bowle mit Weißwein, Sekt und Zucker setze ich rosenduftige Pelargonien wie 'Attar of Roses', 'Bourbon-Rose', 'Robert Lemon Rose' hinzu und überrasche meine Partygäste. Die Kinder haben die *P. 'Odorata Cola'* zu ihrer Lieblingsduftgeranie ausgewählt. Statt Coca Cola zu trinken, reiben und riechen sie sich satt an dieser Pelargonie und vergessen die Colaflasche.

Auch die Bonsailiebhaber haben besondere Pelargonien zu ihrem Sortiment eingereiht: die *P. 'Bontrosai'* (Bonsai-Geranie) wächst von Natur aus wie ein Bonsai aussehend und duftet zudem noch nach Zitrone. Da muss man schon genauer hinschauen, dass dies eine Pelargonie ist. Die *P. gibbosum*, Gicht- oder Knotenpelargonie gehört mit zu dem Bonsaifreund. Sie ist sehr sukulentenartig, hat eine gelbe Blüte, diese duftet nachts marzipanig, bananig. Inzwischen wachsen sie auch im Sommer in Blindeneinrichtungen und in Alters-

heimen im Garten. Auch heilwirkend unterstützen zwei Pelargonien Arten: aus den verdickten knöllchenartigen Speicherwurzeln der *P. reniforme* und der *P. sidoides* var. *sidaefolium* wird das Heilmittel „Umckaloabo“ für Hals-, Nasen-, Ohren- und Bronchitisbeschwerden gewonnen.

Auf meiner letzten Reise nach Neuseeland entdeckte ich, die wie kleine Röschen aussehende Blütenpelargonie, genannt rosenknospig 'Red Pandora'. Zusammen bildet sie dort eine Lebensgemeinschaft mit dem neuseeländischen Weihnachtsbaum, dem *Metrosideros excelsa*, in praller Sonne am Sandstrand. Duft- und Blattschmuck-Pelargonien können regelrecht zur Sucht werden. Einhundert Verschiedene, die sich in Blüten-, Düften-, und Blattschmuck unterscheiden, umschwirren mich inzwischen und möchten diese Freude mit weiteren Fanatikern teilen.

Quelle ist „Der Staudengarten“, Mitgliederzeitschrift der Gesellschaft der Staudenfreunde e. V. Juli 2012, 63. Jahrgang.

Pelargonium sidoides var. *sidaefolium*



Bettina Verbeek

ZUR GESCHICHTE DER DAHLIENVEREINE IN DEN NIEDERLANDEN AM BEISPIEL VELDHOVEN UND ALMELO

Nachdem ich nun mehrere Jahre hintereinander die Ausstellung anlässlich des „Nationalen Wettbewerbs Dahlienkultur“ (Nationale Kampioenschap Dahlia'sweken) besucht habe, möchte ich nun die Geschichte der teilnehmenden „Dahlienvereine“ (Dahliaverenigingen, kurz DV genannt) beleuchten.

In ganz Holland gibt es noch einige sehr aktive Dahlienvereine, die immer wieder Aufmerksamkeit in der Bevölkerung erregen durch ihre bewundernswerten Dahlienausstellungen. Einmal im Jahr findet die gesamtholländische Ausstellung statt an einem besonderen Ort in Holland. Jedoch organisiert auch jeder Dahlienverein für sich selbst jedes Jahr eine extra Schau mit Wettbewerb um die besten Dahlien in verschiedenen Kategorien.

Die Entstehungsgeschichte ist bei allen Dahlienvereinen ähnlich. Sie entstanden vielfach in einer Zeit, da Mangel herrschte, z. B. in den 30er Jahren oder in den 50er Jahren. Auch zu einer Zeit, da die Kirche noch mehr Einfluss hatte auf das Tun und Lassen der Bevölkerung. Beinahe in jedem Dorf gab es von

links der Vorsitzender der DV „Flora“ Lambert v. d. Sand, rechts Vorsitzender der DV „De jonge Stek“, Bart van Gerwen, vor dem Vereinshaus der DV „Flora“





Der Garten der DV "Flora"

der Kirche die Initiative, die Gemeindemitglieder zum Anpflanzen von Blumen anzuhalten, mit denen dann die Kirche zu den verschiedenen Anlässen geschmückt werden konnte. Das Land, das für solche Gärten nötig ist, wird zum symbolischen Preis von 1 € von der Gemeinde oder von der Stadt gepachtet. Da sich innerhalb einer Stadt oder Gemeinde die Bebauungspläne oftmals ändern, mussten die Dahlienvereine auch schon des Öfteren umziehen. So ist es jedenfalls bei den Dahlienvereinen in Veldhoven. Dort gibt es drei Dahlienvereine, „Flora“, „De Jonge Stek“ und „Groen en Keurig“.

Bei den Dahlienvereinen, die einen eigenen Garten unterhalten, ist es so, dass jedes Mitglied mindestens ein Beet bekommt, er kann auch mehrere Beete bekommen, je nach Zeit und Möglichkeiten. In diesen Beeten von etwa 0,5 m Breite und +- 15 m Länge kann er so viele Sorten (in zwei Reihen, mit 50 cm Abstand in der Reihe) anpflanzen, wie er möchte. Meistens sind es jedoch drei oder vier Sorten pro Beet, denn man möchte ja eine entsprechende Anzahl Blüten für die Ausstellungen produzieren. Da die einzelnen Blumen als sehr große Ausstellungsblumen kultiviert werden, braucht man schon einige Pflanzen, um dann zum Zeitpunkt der Ausstellung die besten Blüten auswählen zu können.

Die Mitglieder der Dahlienvereine in Veldhoven zahlen selbst einen kleinen Jahresbeitrag, bekommen dafür aber das ganze Jahr gratis Kaffee oder Tee und im Januar einen geselligen Abend. Die anstehenden Kosten für Reisen zu Ausstellungen oder vor allem den Ankauf von Dahlienknollen und Stecklingen



Dahlie 'Sandia Melody' im Garten von DV "Flora"

tragen sie jedoch selbst. Der Unterhalt dieses Gartens und alles was nötig ist zur Versorgung und Kultur der Dahlien und oftmals auch Chrysanthemen wird bezahlt mit Spendengeldern, die gesammelt werden. Dazu gibt es ein ausgeklügeltes System, Listen werden geführt und jedes Mitglied kümmert sich in einem bestimmten Wohnbereich darum, Spendengelder zu sammeln. Die Spender, sogenannte Donateurs, brauchen nur einen Mindestbeitrag von 5 € zu spenden, bekommen einen Spenderpass und sind mit diesem berechtigt, ab Mitte August jeden Samstag einen Dahlienblumenstrauß für sich in dem Garten der Dahlienvereine abzuholen.

Die Spendengelder ermöglichen auch den Bau von Vereinshäusern bei den Gärten. So hat die DV „Flora“ in Veldhoven ein wirklich luxuriöses Vereinshaus mit Versammlungsraum, sanitären Anlagen, Werkstatt und Lagerhaus für die Knollen. Auch der Dahlienverein „De jonge Stek“ besitzt solch ein Haus, etwas weniger komfortabel, doch genauso zweckmäßig eingerichtet. Jeder kann zu jeder Zeit in seinem Beet arbeiten, nur am Montag ist allgemeiner Arbeitstag. Dann wird das getan, was allgemein im und am Garten getan werden muss. Viermal in der Saison gibt eine Gartenprämierung. Welches Mitglied seine Dahlienbeete am besten in Ordnung gehalten hat, bekommt einen Preis.

Im Dahlienverein Almelo ist die Gartensituation etwas anders geregelt, dort hat jedes Mitglied seinen eigenen Garten am eigenen Haus und kultiviert dort seine Dahlien und andere Pflanzen. Die Ideen zur Gründung des „DV Almelo“ 1935 waren in erster Linie das Organisieren von Dahlienausstellungen als

Wettbewerb untereinander um verschiedene Pokale in verschiedenen Wettbewerbskategorien. Diese Ausstellungen wurden meistens in öffentlichen Einrichtungen, wie Altenheimen und Gemeindezentren organisiert, um die dort lebenden Menschen und die Gemeinde vor Ort mit Blumen zu erfreuen. In manchen Jahren werden mehrere Ausstellungen an verschiedenen Orten organisiert. Dies ist wie immer abhängig von dem Engagement der Vorsitzenden dieser Dahlienvereine.

In den letzten Jahren ist die Begeisterung an der Teilnahme an Wettbewerben wieder gestiegen. Auch wenn es den meisten Dahlienvereinen an jüngeren Mitgliedern mangelt, diejenigen, die sich beteiligen, tun es mit viel Liebe und Sorgfalt, was an der Qualität der ausgestellten Dahlien zu sehen ist. Mitglied in einem Dahlienverein kann jeder werden, der Zeit und Interesse an der Kultur von Dahlien hat.

Oftmals hört man, dass die heutigen Mitglieder schon als Kinder mit ihren Eltern, meistens aber mit den Vätern mitgingen zum Dahliengarten. So wurden sie mit der Begeisterung für Dahlien schon in jungen Jahren infiziert. Auch heute noch, so wurde mir erzählt, gehen die jungen Leute mit und helfen bei den Ausstellungen. Und sei es weniger beim Aufstellen der Gestecke, denn bei der elektronischen Verarbeitung der Wettbewerbsaufgaben und Auszählung der Punkte. Auch gut gemachte Homepages unterhalten verschieden Dahlienvereine. In jedem Fall gibt es noch Interesse an Dahlien auch bei der jüngeren Bevölkerung. Die Anzahl der Mitglieder in den Dahlienvereinen schwankt zwi-

Der Garten der DV "De jonge Stek"



schen 15 und 40 Mitgliedern. Manchmal tun sich auch kleinere Dahlienvereine zusammen, um eine gemeinsame Ausstellung zu organisieren. So geschieht es zurzeit bei den drei Dahlienvereinen von Veldhoven. Eine eigene Schau gibt es aber auch noch in jedem Dahlienverein, das muss sein. Der Ehrgeiz, seine schönsten Blumen zu zeigen und bewerten zu lassen, ist bei allen Dahlienvereinen und seinen Mitgliedern groß.

Im Jubiläumsjahr der Nederlandse Dahlia Vereniging 1993 gab es 23 angeschlossene Dahlienvereine. Veldhoven taucht in dieser Liste nicht auf, wohl aber das Bündnis der DV Distrikt Eindhoven. Damals waren wahrscheinlich die kleineren Dahlienvereine zu einem großen zusammengeschlossen. Bis dass sich wieder aktive Mitglieder fanden, die das selbstständige Vereinsleben und die eigenständigen Wettbewerbe der Dahlienvereine förderten und stärkten. Heute sieht es so aus, dass der Mutterverein, die NDV, nicht mehr so besonders stark ist, es gibt immer weniger professionelle Mitglieder, die kleinen Dahlienvereine jedoch präsentieren sich sehr engagiert, was für die einzelnen Regionen von Vorteil ist.

Dahlie 'Nenekazi'





Fuchsienschau in Duisburg-Hamborn: Taufe der Fuchsie 'Gerhard Mercator' von rechts: Hartwig Schütt, der Züchter, Friedrich Wilhelm Ackermann, eine Vertreterin des Amtes für Umwelt und Grün der Stadt Duisburg und Klaus Viereggen, Mitglied des erweiterten Vorstands der DDFGG

Friedrich Wilhelm Ackermann

FUCHSIENSCHAU DUISBURG-HAMBORN

Ein Jahr ist wieder vergangen und wir waren zu Gast bei den Fuchsiensfreunden Rhein-Ruhr. Klaus Vieregge und ich durften an zwei Wochenenden unsere schönsten Sonnenkinder, die Dahlien präsentieren. Nicht ganz selbstverständlich. Stand doch im letzten Jahr noch alles auf der Kippe, der botanische Garten sollte verändert oder «platt» gemacht werden. Damit wären auch weitere Fuchsienausstellungen und auch unsere Dahlienpräsentation infrage gestellt (siehe auch Beitrag im Jahrbuch 2011). Bürgerinitiativen und Unterschriftensammlungen haben dazu beigetragen, dass es nun doch weitergeht. Ein großer Teil des botanischen Gartens bleibt erhalten und auch nicht alle Gewächshäuser werden abgerissen. Die Zukunft für weitere Ausstellungen ist gesichert und folglich dürfen wir auch nächstes Jahr wieder mit von der Partie sein.

Unser neues Zelt war schnell aufgebaut. Gott sei Dank regensicher, denn das Wetter hat uns am ersten Wochenende sehr zu schaffen gemacht. Empfangen



Fuchsia 'Gerhard Mercator'

wurden wir von den Fuchsienfreunden wie alte Kumpel, und als Willi Schwiebers uns ein großes, buntes Dahliensortiment brachte, zu dem Günter Hilgers auch ein Teil beisteuerte, konnten wir mit unserer Präsentation beginnen. Später besuchte uns auch noch Manfred Kleinau. Er blieb bis zur Fuchsientaube, die jedes Jahr stattfindet. Diesmal war es eine Fuchsia des Züchters Hartwig Schütt und sie bekam den Namen eines bekannten Mathematikers, Geografen und Kartografen 'Gerhard Mercator', der lange Zeit in Duisburg gelebt hat. Für das leibliche Wohl hielten die Fuchsienfreunde Kaffee, Kuchen und Grillwurst bereit.

Am zweiten Wochenende wurde das Wetter besser und so konnten wir abwechselnd andere Stände besuchen, gute Gespräche führen und auch neues aus der Welt der Fuchsien erfahren. Noch wichtiger: Wir konnten auch neue Mitglieder für unsere Gesellschaft gewinnen. Am letzten Abend waren wir noch zu einem Grillfest eingeladen. Dort fühlten wir uns wie unter Freunden und beim Abschied stand fest: Im nächsten Jahr kommen wir wieder!

Nachsatz der Redaktion: Die Fuchsienfreunde Rhein-Ruhr hatten für ihre Ausstellung eine bemerkenswerte Sammlung von WALZ-Sorten zusammengetragen. Diese war so sehenswert, dass sich sogar Henk Waldenmaier, Züchter der "WALZEN", auf den Weg nach Duisburg machte. Die Bilder der folgenden zwei Seiten zeigen nur eine kleine Auswahl der vorgestellten Sorten.

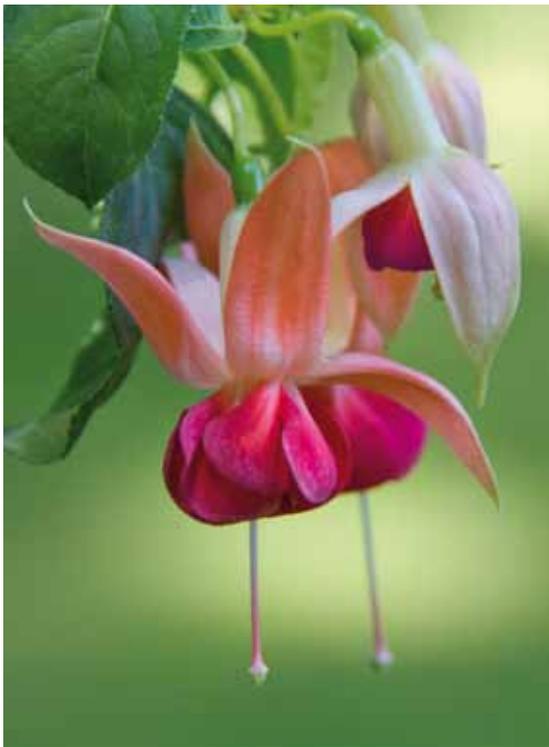


oben links: 'WALZ Wolkbreuck', oben rechts: 'WALZ Duimelot'
unten links: 'WALZ Luit', unten rechts: 'WALZ Parasol'





oben links: 'WALZ Sprietje', oben rechts: 'WALZ Harp'
unten links: 'WALZ Knipperbol', unten rechts: 'WALZ Trombone'



Wolfgang Ritschel und Claudia Friedrich

DAS DAHLIEN-ZENTRUMS BAD KÖSTRITZ INFORMIERT ZU SEINEM WIRKEN

Die **Öffentlichkeitsarbeit** des Dahlien-Zentrums (DZ) war wieder erfolgreich, vergleichbar jener von voran gegangenen Jahren. Der Zeitraum April bis Juni ist dabei eher besucherarm, ausgenommen sind lokale Ereignisse, die im und mit dem DZ gemeinsam veranstaltet werden, wie die „Köstritzer Musikmeile“ mit dem Kinderfest im Juni. An diesem Wochenende besuchen Hunderte bei freiem Eintritt die Ständige Ausstellung mit öffentlichen Führungen. Von Juli bis in den Oktober hinein buchen zunehmend Busgesellschaften ihre Besuche, oftmals mit kleiner gastronomischer Betreuung. Die Kontaktebene ist fast immer das Internet mit den e-Mail-Anfragen. Das Bad Köstritzer Dahlienfest Anfang September 2012 zählte über 12.000 Gäste, zum Teil weit angereist, mit ausgeprägtem Interesse an der Dahlie. Tausende besuchten das DZ, besonders im Lehr- und Schaugarten wurden zahlreiche Fachgespräche mit interessierten Besuchern geführt. Und auch die Schaubeete im Köstritzer Park und die Sortenbeete der Firma Paul Panzer waren an beiden Tagen Besuchermagneten. Im Zeitraum von November bis April sind nur vereinzelte Besucher im DZ, bzw. Fachbesuche im Archiv. In dieser Zeit werden aufgelaufene Archivalien bearbeitet, die Ständige Ausstellung aktualisiert und künftige Vorhaben langfristig vorbereitet.

Interessierte Besucher im Schaugarten des Dahlien-Zentrums



Mit Stand Oktober 2012 sind ca. 4.200 eingearbeitete Archivalien im Bestand des Deutschen Dahlien-Archivs – es sind durchweg Dokumentationen rund um die Dahlie. Eine umfangreiche Schenkung der Firma N. L. Chrestensen, Erfurt, bedarf noch einer genauen Auswertung und Einarbeitung (wir berichteten darüber im Rundbrief 2/2012).

Den Schau- und Lehrgarten besichtigten in dieser Saison ca. 4.500 Personen – ein sehr gutes Ergebnis, wobei das außerordentlich gut besuchte 34. Bad Köstritzer Dahlienfest, wie oben schon erwähnt, einen großen Anteil an der Besucherzahl hatte. Nach einigen gärtnerischen Anlaufschwierigkeiten mit dem Wetter, der Wachstumsverzögerung, Totalausfällen bei einigen Sorten und partiellem Virusbefall entfaltete der Garten erst sehr spät seine volle Pracht und erfreute seine zahlreichen Besucher mit wunderschöner Blüte bis Mitte Oktober (ersten Frostnacht in Bad Köstritz). Leider hatten wir am Ende der Saison einen massiven Mehltau-Befall.

Auf einige Schwerpunkte unserer laufenden Arbeit im Dahlien-Zentrum soll im Folgenden zum besseren Verständnis näher eingegangen werden:

Ein **1. Schwerpunkt** war die Vorbereitung eines „*Belvedere-Tages*“. Das DZ gestaltete gemeinsam mit der Gartendenkmalpflege der Klassik Stiftung Weimar das Ereignis „*Vor 200 Jahren erhielt Christian Deegen seine ersten Georginen von Garteninspektor*“. Umfangreiche Recherchen und die Erarbeitung einer anspruchsvollen Dokumentation zur Kontaktpflege „*Herzogtum Weimar*

Großer Andrang herrschte während des Dahlienfestes in Bad Köstritz am Dahlien-Zentrum





Der Autor während seines Vortrags im Schlosspark Belvedere

– Fürstentum Reuß“ sowie „200 Jahre Dahliengemeinsamkeiten zwischen Weimar und Köstritz“ erforderten intensive Arbeit. Das Deutsche Dahlien-Archiv in Bad Köstritz erwies sich dabei als ergiebiger Fundus. Die Eröffnung einer attraktiven Dahlienschau in Belvedere mit umfangreichen Dokumentationen des DZ an den thematischen Dahlienaufpflanzungen, sowie die Dahlientaufe „Conrad Sckell“ waren öffentlichkeitswirksame Ereignisse im Rahmen der Weimarer Festwoche zu Goethes Geburtstag.

Die Arbeitskontakte zwischen Belvedere, dem DZ und der Fa. Paul Panzer haben damit eine neue Qualität erreicht. Die Zusammenarbeit wird auch künftig im Sinne des Erhaltes Historischer Sorten weiter ausgebaut. Belvedere ist somit in Kooperation mit dem DZ ein weiterer Standort zur Pflege und Erhaltung Historischer Dahliensorten und ein fachlich kompetenter Bereich zur Sicherung des Arten-Pools.

Ein **2. Schwerpunkt** war - über die Vermittlung durch Prof. Michael Otto - die Zusammenarbeit mit dem Botanischen Institut der Universität Hannover. Unter Regie von Frau Prof. Traut Winkelmann wurde 2010 im Rahmen einer Masterarbeit Material von 15 ältesten Sorten des DZ zur Meristem-Vermehrung mit dem Ziel bereit gestellt, „virusarme“ Pflanzen für die künftige Bewahrung im DZ zu erhalten. Dieses wissenschaftliche Projekt wurde 2012 erfolgreich abgeschlossen und das DZ konnte im Juni ca. 100 Jungpflanzen in Empfang nehmen. Diese wurden akklimatisiert und stehen in gesundem Zustand für die Aufpflanzung 2013 zur Verfügung (Anm. d. Red.: Siehe hierzu auch den Bericht von Susanne Oster in diesem Jahrbuch).



Professor Traud Winkelmann und der Doktorand Stefan Schie arbeiten an der Universität Hannover an Dahlien

Ein **3. Schwerpunkt** war und ist die langfristige Vorbereitung der IGS 2013 in Hamburg. Das DZ besuchte den Ausstellertag am 11.08.2012 in Hamburg–Wilhelmsburg und führte informative Gespräche mit den zuständigen Personen der IGS. Das DZ wird in Zusammenarbeit mit dem Ausstellungsprogramm der Fa. „Paul Panzer“ Bad Köstritz zur Dahlien-Hallenschau eine thematische Präsentation zum Thema „Die *Dahlia merckii* – ihr Weg von Mexiko nach Europa und ihre Namensgebung in Hamburg“ erarbeiten und ausstellen.

Der Hamburg-Aufenthalt in wurde genutzt zum Besuch des Botanischen Gartens in Flottbek mit einer fachlichen Führung im Bereich „Dahlien-Wildarten“ sowohl im öffentlichen als auch im internen Bereich.

In Hamburger Archiven und Bibliotheken wurde Material zu Senator Johann Heinrich Merck und Prof. Johann Lehmann erworben und die historischen Wirkungsstätten, wie z.B. „Planten un Blumen“ und der St. Jakobi-Friedhof, aufgesucht.

Es wurden auch Kontakte zum Dahliengarten im Volkspark Altona aufgenommen. Dabei vereinbarten wir mit der leitenden Gärtnerin des Dahliengartens Frau Claudia Zechner, das Museumsbeet im Volkspark neu zu gestalten und mit historischen Sorten des DZ zu ergänzen. Dies ist ein weiterer Beitrag des DZ zur IGS 2013.

Das gleiche Problem wurde auch mit Frau Damaschke vom Timm'schen Garten und Kurpark in der Dahlienstadt Bad Sülze besprochen. Damit ergeben sich mit Bad Köstritz und Belvedere insgesamt bereits 4 Standorte mit verschiedenen klimatischen Bedingungen zur Sicherung des Historischen Sortenbestandes – ein exponiertes Ziel in der Arbeit des DZ im Sinne der Bundesinitiative „Netzwerk Pflanzensammlungen“ unter Führung der DGG 1822 e.V. in Berlin.

Der Besuch einer Delegation unter Leitung der **Präsidentin der Mexikanischen Dahlien-Gesellschaft** zur IGS und zur Jahrestagung 2013 wird weiter vorbereitet, dazu bestehen stabile Arbeitskontakte.

Ein **4. Schwerpunkt** ist die weitere Pflege des historischen Sortenbestandes. Gegenwärtig befinden sich im DZ 60 Alte Sorten in Kultur, die alle über 60 Jahre sind, wobei der Neuzugang von 12 Historischen von der Mainau (darunter auch Sorten von Berend Meyer) für uns besonders wertvoll war. Leider sind 2011 sechs frühere Alte Sorten durch Viruserkrankung ausgefallen. Diese müssen für 2013 neu erkundet und beschafft werden. Wir bitten unsere Mitglieder uns bei Anfragen tatkräftig dabei zu unterstützen.

Die zweite Komponente der botanischen Arbeit im DZ ist der Erhalt und die Ergänzung des Bestandes von Dahlienarten. 2011/2012 konnten fünf weitere

In Bad Sülze blühen nach dem Hochwasser im Dahliengarten dank der Solidarität der Mitglieder der DDFGG, die Dahlienknollen gespendet haben, wieder die Dahlien. Hier unterstützt Vizepräsident Heinz Panzer vor Ort Frau Damasche bei der Bestimmung der gespendeten Sorten



Arten aus dem Bestand der Universität Hannover und der Universität Bonn übernommen werden. Insgesamt hat das DZ ca. 12 eindeutig bestimmte Arten, mindestens 6 weitere Naturhybriden und weiter 10 noch nicht zugeordnete Wildformen mit unterschiedlichem Habitus und Blütenformen, einige kräftige Pflanzen kamen in der Saison aber leider nicht zur Blüte.

Die wissenschaftliche Recherche in der Fachliteratur und im Internet ist den Wintermonaten vorbehalten. Auch eine künftige fachliche Zusammenarbeit mit der mexikanischen Dahlien-Gesellschaft könnte dazu hilfreich sein. Leider erfordert das auch fachliche Kompetenzen, geeignete Mitarbeiter - und viel, viel Zeit.

Die Erstellung einer Dokumentation mit Schautafeln mit den bisher bekannten 36...38 Arten in ihrer natürlichen Umgebung in Mexiko (die ersten Tafeln wurden bereits in Belvedere aufgestellt) ist ein erstes Ergebnis akribischer (Klein-) Arbeit. Unterstützung erhielten wir dabei von Mitarbeitern des Botanischen Gartens der Universität Hamburg und von einem Doktorand der Universität Hannover, den das DZ bei der Erstellung seiner Dissertation hilfreich unterstützte. Die Dahlienarten im DZ werden ausschließlich von Herrn Ritschel bearbeitet, die Archivierungen erfolgt durch Frau Friedrich als kompetente Fachkraft im Dahlien-Archiv.

Schwerpunkt für das kommende Jahr ist die Weiterführung aller begonnenen Vorhaben:

- Vorbereitung der IGS und des Besuches der Mexikanischen Delegation
- Organisation der Ergänzungsaufpflanzungen für historische Sorten an den anderen Standorten
- Aufarbeitung der erworbenen Archivalien, Neuerwerb aus Nachlässen (... bitte darüber nachdenken!)
- Wissenschaftliche Arbeit an der Dokumentation der Naturarten im DZ (in allgemein verständlicher Form!)
- Qualifizierung des öffentlichen Auftritts des DZ bei Internet, Presse, Werbung und Besucherbetreuung.

Das Dahlien-Zentrum Bad Köstritz arbeitete im Zeitraum zwischen den Jahrestagungen der DDFGG 2011 und 2012 auch weiterhin kontinuierlich ohne Einschränkungen, obwohl die personelle Situation für eine solche Einrichtung weiterhin nicht optimal ist. Der tägliche Arbeitsaufwand wird von Frau Claudia Friedrich (Archiv / Öffentlichkeitsarbeit) in Teilzeit und von Herrn Wolfgang Ritschel ausschließlich in ehrenamtlicher Tätigkeit realisiert. Die Pflege des Lehr- und Schaugartens ist bis Ende April 2013 mit Kollegin Christina Obst auf einem besonders geförderten Arbeitsplatz nur bedingt sichergestellt.

Die im eingeschränkten Arbeitsverhältnis stehenden und die ehrenamtlichen Mitarbeiter des DZ sowie weitere Helfer aus Bad Köstritz werden auch künftig alle ihre Kräfte dafür einsetzen, den erreichten qualitativen Stand der Präsentation des Zentrums und die daraus resultierende auch internationale Akzeptanz weiterhin zu gewährleisten.

Hans Auinger

DAHLIENAUSSTELLUNG IN PARDUBICE

31. AUGUST - 2. SEPTEMBER 2012

Als Oberösterreicher habe ich wohl das Glück, dass Tschechien unser nördliches Nachbarland ist und die Dahlienausstellung der tschechischen DAGLA in Pardubice in erreichbarer Nähe liegt. Und so komme ich nun schon seit 2004 zu dieser Ausstellung, welche vorwiegend von Mitgliedern der tschechischen Dahliengesellschaft und einiger Dahlienprofis beschickt wird. Dort findet man immer eine riesige Sortenvielfalt, auch mit baltischen und japanischen Dahliensorten, welche in Deutschland und Österreich vielfach unbekannt sind. Natürlich gibt es auch in Tschechien einige Züchterspezialisten, welche traumhafte Sorten auf den Markt bringen. So kann ich mich glücklich schätzen, dass einige dieser tschechischen Schätze auch in meinem Garten zu finden sind.

Bemerkenswert ist bei allen Blumenausstellungen in Tschechien, dass die Bevölkerung die schönen Ausstellungen auch wahrnimmt und zahlreich zu den Ausstellungsorten pilgert.

Im kommenden Jahr werde ich wohl erstmals zur Dahlienausstellung ins nordtschechische Hejnice fahren, welche ebenfalls in einem prächtigen Umfeld abgehalten wird. Dies soll auch eine Empfehlung für die Dahlienfreunde aus der nordöstlichen Ecke Deutschlands sein, um Einblick in die Dahlienvielfalt zu bekommen.

*Typisch für die Dahlienausstellung der DAGLA im Schloss Pardubice:
der Stand von Ludek Brzak*



Jan Dvorak

FÜNFZIG JAHRE DER GESELLSCHAFT DAGLA

Im Jahre 2012 konnten wir ein halbes Jahrhundert der Dauer der Gesellschaft von Menschen feiern, die Dahlien, Gladiolen und auch andere Zwiebel- und Knollenblumen in Böhmen und in Mähren mögen (DAGLA). Es stammt aus dem lateinischen DAHlia+GLAdiolus. Diese Gesellschaft knüpfte die vorherige Tätigkeit der Tschechoslowakischen nationalen Dahliengesellschaft an, die im Jahre 1926 entstand.

Der Tätigkeitssinn dieser Gesellschaft ist die Züchtung der besten Sorten, die in der Welt veredelt wurden, die Veredelung von neuen Sorten von tschechischer Herkunft und das Ausstellen und auch die Popularisierung einschließlich Herausgabe der Jahrbücher und Publikationen.

Zum Unterschied von der britischen oder deutschen Dahliengesellschaft verfügen wir nicht über solche Anzahl der Mitglieder, wie die beiden erwähnten Gesellschaften haben. Unsere Republik hat nur zehn Millionen Einwohner. Trotzdem meine ich, dass die Ergebnisse in den letzten dreißig Jahren sind so, dass wir uns für sie nicht zu schämen brauchen.

Die Hauptsorte der Blumen, mit denen wir uns beschäftigen, sind in den letzten 15 Jahren Dahlien. Manche Mitglieder der Deutschen Dahliengesellschaft

*Dahlien-Ausstellung der DAGLA 2012 im Schloss Pardubice:
unten: der Stand des Autors; rechte Seite: ein Gesteck mit 'Sunny Boy'*





sind unsere gute Freunde und sie kennen detailliert sowohl unsere Sorten als auch das Sortiment der Sorten, die auf unseren Ausstellungen zu sehen sind. Trotzdem meine ich, dass Sie interessieren wird, detaillierte Informationen über tschechische Dahlienzüchtung zu bekommen.

Nach der Gründung DAGLA wurde zu ihrem ersten Geschäftsführer Jan Pilný aus Prag. Durch sein Verdienst erschien auch im Jahre 1965 die erste umfangreiche Monografie Jiřinky (Die Dahlie), die für uns bis heute eine sehr wertvolle Quelle von Informationen über gezüchtete Sorten und auch über das Geschehen betreff Dahlien in einzelnen Ländern ist.

Während in der Tschechoslowakischen nationalen Gesellschaft der Züchter und Liebhaber von Dahlien hauptsächlich professionelle Gärtner funktionierten (erster Vorsitzender war Emil Dokoupil – ein guter Freund von dem deutschen Züchter Engelhardt), trafen sich in der Gesellschaft DAGLA vor allem Gärtner. Der Grund war darin, dass eigentlich alle Gärtnereien seit den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts staatlich oder genossenschaftlich waren. Übrigens eine ähnliche Situation war auch in der damaligen Deutschen Demokratischen Republik.

Ein sehr agiler und gebildeter Geschäftsführer der Gesellschaft DAGLA, Jan Pilný, starb plötzlich an einem Herzinfarkt im Jahre 1971 und an seine Stelle trat für eine längere Zeit Karel Chytil aus Prag. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde für eine lange Zeit Oldřich Tyrychtr aus Turnov.

Pardubice 2012: Der Stand von Jaroslav Erban





Pardubice 2012: Die Mitglieder der DAGLA vor dem Schloss; vierter von rechts der Präsident Jan Dvorak, sitzend ebenfalls vierter von rechts DDFGG-Vizepräsident Heinz Panzer als Gast

Im Jahre 1983 kommt im Komitee der Gesellschaft DAGLA zu großen Änderungen, es kommen neue Mitglieder, die sich bemühen, das Altwasser in der Dahliengesellschaft in Bewegung zu bringen. Zum Vorstandsvertreter wird Jan Dvořák, Kassaführer Boh. Janyš und es kommt auch der spätere neue Geschäftsführer Oldřich Novák. Es finden wieder große Ausstellungen von Dahlien, Frühlingszwiebelgewächsen und auch von amerikanischen Schwertlilien statt. Es ist gelungen, für die Tätigkeit auch führende Professionelle – Gärtner und Fachpädagogen zu gewinnen. Hier können wir zwei professionelle Veredler der Firma Sempra nennen (Dr. Miloš Gála und Dipl.Ing. Jiří Václavík). Auch in diesem Jahr erscheint erstes Jahrbuch der Gesellschaft DAGLA, das den herausgegebenen Zyklostyl-Bericht des Geschäftsführers Chytil ersetzt hat. Seit dieser Zeit wurde ich zum Editoren unseres alljährlichen Jahrbuches DAGLA, das bei uns und auch im Ausland anerkannt und gewertet ist.

Es kommt auch zu den sehr intensiven Beziehungen mit den deutschen Dahlien-Züchtern. Am Anfang waren es Erhard Schulz und Willy Grund. Die haben mich auch mit anderen bekannt gemacht, wie z. B. S. Engelhardt, H. Voit, A. Lorenzen und Eduard Benke.

Sehr beträchtlich war auch das, dass nach dem schriftlichen Verkehr uns der amerikanische Dahlienzüchter und Publizist von der österreichischen Abstammung Martin Kral und ein sehr bekannter neuseeländischer Veredler Dr. K. Hamett besuchten.

Die achtziger Jahre zeigten sich durch eine große Entspannung der früher strikt geführten Gesellschaft. So passierte es, dass wir uns schon im Jahre 1985 auf die Insel Mainau am Bodensee und auch zu den weiteren Orten in Deutschland aufmachen konnten. Wir haben weitere gute Freunde kennengelernt, wie z. B. Dr. Gerhard Wirth aus Wien, Familie Klaus Pfitzer, Heinz Hansmann und weitere.

Dank der Einladung von Alfred Lorenzen konnte ich an den Ausstellungen der Bundesgärtnereien in Düsseldorf und in Frankfurt am Main teilnehmen. Der damalige Präsident der Deutschen Dahliengesellschaft Prof. Fessler und auch die Geschäftsführerin Frau Göring wurden zu meinen liebenswürdigen Freunden und haben mir in der Orientierung geholfen.

Seit den neunziger Jahren war es dann schon möglich ohne Einschränkung sowohl Ausstellungen BUGA, als auch die Dahlienzüchter in der ganzen Welt zu besuchen. Die Verfügbarkeit über Informationen und auch über neue Sorten hat sehr das Niveau der Ausstellungen erhöht, die DAGLA alljährlich veranstaltet.

In den letzten zehn Jahren veranstalten wir drei große Dahlienausstellungen mit der internationalen Beteiligung. Die größte findet alljährlich im Schloss Pardubice statt. Dieses Jahr hat schon ihr 11. Jahrgang stattgefunden und die Ausstellung ist für diese Stadt mit 100.000 Einwohnern auch ein großes Gesellschaftsereignis. Vor fünf Jahren sind wir zur Tradition der Dahlienzüchtung und ihrer Ausstellungen in eine kleinere Stadt in der Nähe von Brno – Velké Opatovice zurückgekommen. Der einheimische Landsmann, Gärtner Emil Dokoupil, war unser erster Vorsitzender der nationalen Dahliengesellschaft. Die jüngste Ausstellung ist die Ausstellung im ehemaligen Kloster der Stadt Hejnice, wo wir neben unseren Ausstellern auch die Expositionen der deutschen und polnischen Aussteller sehen können. Die Stadt liegt unweit von Liberec in einem malerischen Milieu vom Isergebirge und die Ausstellung ist mit dem Wettbewerb der jungen Arrangeure aus den Fachschulen für Gärtnerei verbunden.

Außer diesen großen Ausstellungen nehmen die Mitglieder der Gesellschaft DAGLA an mehr als zwanzig örtlichen Ausstellungen teil und die Dahlien ergänzen die traditionellen Ausstellungen.

Mit den Mitgliedern DDFGG (Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft) verbinden uns langjährige persönliche Freundschaft und wir besuchen uns gerne einander. Die Gärtnereiausstellungen von Vereinen, Pflanzungen der Dahlien auf der Insel Mainau und auch einzelne Gärten der Mitglieder DDFGG sind Orte, die wir gern besuchen. Es freuen uns auch die Besuche Ihrer Mitglieder.

GLADIOLN RECHTZEITIG RODEN

Gladiolenfreunde denken schon im Frhherbst an eine reiche Gladiolenblute im kommenden Jahr. Dafur brauchen sie gesunde Knollen, die im September/Oktober rechtzeitig und sorgfaltig geerntet werden mussen. Der weitere Erfolg hangt von einer sachgemassen Lagerung und regelmassigen Gesundheitskontrollen ab.

Was heisst nun rechtzeitig und sorgfaltig ernten?

Allgemein ublich ist es, Blumenzwiebeln und -knollen zu ernten, wenn das Laub zu vergilben beginnt, um maximales Wachstum und entsprechend grosse Zwiebeln oder Knollen zu erzielen. Insbesondere bei Gladiolen wurde aber beobachtet, dass bei spater Ernte die Anzahl kranker Knollen zunimmt. Es ist also ratsam, auf kleinere, aber dafur gesunde Knollen zu setzen. Spate Erntetermine geben zudem den BlasenfuBen (Thrips) ausreichend Gelegenheit, von den Bluten und Blattern zu den Knollen abzuwandern, wo sie ubervintern und dabei Saugschaden verursachen. Rechtzeitig heisst also bei der Gladiolenernte: vor dem Absterben des Laubes, wenn die Blatter noch richtig grun sind.

Weil regnerisches Wetter die Krankheitsgefahr erhoht, sollten moeglichst trockene Herbsttage genutzt werden. Die Gladiolen werden mit dem Spaten oder einer Grabgabel vorsichtig aus dem Boden gehoben. Die Stengel schneidet man etwa ein



Gladiole 'Royal Spire'

bis zwei Zentimeter über der Knolle ab. Anschließend werden die kleinen Knollen, die sogenannten Brutknollen, und die anhaftende Erde entfernt. Wer seine Gladiolen vermehren will, verwendet die bei der Ernte aussortierten Brutknollen und eine Portion Geduld. Denn bis diese erstmals blühen, können zwei bis drei Jahre ins Land gehen.

Knollen trocken und luftig lagern

Das Lager muss trocken, frostfrei, dunkel und luftig sein. An warmen, sonnigen Herbsttagen kann man zunächst die Knollen tagsüber flach ausgebreitet ins Freie stellen. Abends müssen sie aber wegen des nächtlichen Tauniederschlags immer wieder in den Lagerraum zurück. Nach dem Abtrocknen, Erde abschütteln. Nach ein bis zwei Wochen können die Knollen geputzt werden. Dazu entfernt man von Hand die alte Knolle und die noch verbleibenden Stängelreste. Dabei lohnt es sich, genau auf eventuell vorhandene Krankheiten und Schädlinge zu kontrollieren. Die



meisten pilzlichen oder bakteriellen Krankheiten sind auch an den Knollen erkennbar. Nur vollkommen gesunde Knollen dürfen überwintern. Knollen mit Krankheitssymptomen werden aussortiert und vernichtet. Nach dem Putzen lässt man die Knollen noch ein bis zwei Wochen bei 15 Grad Celsius nachtrocknen, ehe sie bei etwa fünf bis acht Grad Celsius in einem luftigen Raum überwintern. Zum Einlagern eignen sich zum Beispiel Holzkisten. Es dürfen höchstens drei Schichten übereinander liegen.

Knollenschäden richtig erkennen

Zum Beispiel Lackschorf. Bei dieser Bakterienkrankheit zeigen sich an den Hüllblättern der Knollen brandfleckentartige Stellen. Das Gewebe darunter wird anfangs gelblich braun und später dunkelbraun mit einem erhöhten Rand.

Gladiole 'Pink Clouded'

Die *Fusarium*-Trockenfäule ist durch anfangs fettartig durchscheinende, später einseitig harte, leicht eingesunkene Flecke auf den Knollen zu erkennen. Manchmal bildet sich hier auch ein rosafarbenes Pilzgeflecht.

Auf die *Septoria*-Knollenhartfäule weisen rotbraune wässrige, sich später schwarzbraun verfärbende Flecke auf den Knollen hin. Diese können zu harten Mumien einschrumpfen.

Bei der *Botrytis*-Knollenfäule entsteht vom Stängelgrund ausgehend eine Fäule in die Mitte der Knolle. Man kann die Krankheit auch an dem schwammigen, mürben, braun verfärbten Gewebe erkennen. Meist bilden sich hier zahlreiche, schwarze Dauerkörper des pilzlichen Erregers. Lagert man die Knollen zu feucht, so bildet sich ein grauer Schimmelrasen.

Durch das Saugen von Blasenfüßen (Thrips) bekommen die Knollen bräunliche, grindige Stellen. Die nur ein bis 1,5 Millimeter langen, strichförmigen Tiere wandern im Herbst von den Blüten und Blättern zur Knolle, wo sie über Winter saugen. Stark befallene Knollen können einschrumpfen. Im Frühjahr treiben sie nicht oder nur schlecht aus.

Knollen während der Lagerung regelmäßig kontrollieren

Manchmal zeigen sich die Schäden erst während der Lagerung. Deshalb sollten die Gladiolen auch im Winter regelmäßig kontrolliert werden. Wer kranke Knollen sofort und konsequent aussortiert und vernichtet, kann sich auf die nächste Gladiolenblüte freuen.

Gegen Knollenkrankheiten gibt es keine zugelassenen Pflanzenschutzmittel. Der Gladiolenthrips kann während der Vegetationsphase mit zugelassenen Pflanzenschutzmitteln bekämpft werden.

Quelle: [Industrieverband Agrar e. V. \(IVA\), Frankfurt am Main; http://www.iva.de/profil-online](http://www.iva.de/profil-online)



Gladiole 'Raj Srdce'

MEINE DAHLIEN 2012

Im Rückblick auf das abgelaufene Jahr 2012 ziehe ich Bilanz über einen nicht so schönen Sommer, keiner idealen Wachstumsphase für Dahlien, zu heiß und zu trocken und danach wiederum zu kalt, regnerisch und von vielen Schädlingen belastet. In unserer Region (Anm. d. Red.: Karin Westermann wohnt in Recklinghausen) nimmt die Kaninchen- und Wühlmausplage immer mehr zu; sodass sogar Wühlmäuse unsere Dahlienknollen nicht mehr aussparen und anfressen - unterhalb des Stängelansatzes. Die Gärtner im GRUGA-Park in Essen kennen das Problem auch. Es gibt kaum Mittel, die wirklich helfen, die Wühlmäuse zu vertreiben. So erlitt der GRUGA-Park doch große Ausfälle bei den Dahlienbeeten. Der Westfalenpark in Dortmund präsentierte seine Dahlien wie jedes Jahr eingerahmt von Tagetesblüten und mit einem Zaun umgeben, so geschützt vor Kaninchen.

Jedes Jahr fahren wir einmal nach Wiehl zur Gärtnerei Bergerhoff. In diesem Jahr lernten wir dabei Frau Bergerhoff in ihrem Dahlienareal kennen. Hier habe ich auch viele Fotos von verschiedenen Dahlien gemacht.

Die Dahlien in unserem Garten sind in diesem Jahr sehr hoch geschossen wie z. B. die Sorten 'Emory Paul', 'Sorbet', 'Anatol', 'Pooh', 'Maxime' oder 'Myrtle's Folly'. Sie überragen mich sogar.

rechte Seite: Dahlien im Garten Westermann

unten: Dahlien im GRUGA Park Essen





EIN IMPROVISATIONSTALENT ALS FUCHSIENZÜCHTER



Günter Nicola

Ein in Deutschland noch wenig bekannter Fuchsienzüchter ist der in Rumänien geborene Österreicher Günter Nicola. Er lebt mit seiner Frau Gertrude im niederösterreichischen Nibelungengau direkt an der Donau mit Blick auf die barocke Wallfahrtskirche Maria Taferl. Er hatte mit Pferden zu tun, einige Zeit in Deutschland gelebt und sich dann an der Donau zur Ruhe gesetzt.

„An der Donau“ kann man dabei wörtlich nehmen, zwischen seinem Garten und der Donau liegt lediglich der Hochwasserdeich. Der führt dazu, dass man

aus dem Garten die Donau nicht sehen kann. Kein Problem für den geschickten Handwerker Nicola. In seinem Garten steht ein altes Betonfundament, an dem früher einmal Seile für eine Seilfähre über die Donau befestigt waren. Günter Nicola setzt auf diesen Betonsockel eine Dachterrasse, baut eine Treppe hinauf und bepflanzt den Sockel so, dass er im Grün verschwindet. Das Ergebnis: ein Traumplätzchen mit Blick über die Donau und auf die Höhen um Maria Taferl herum!

Improvisieren kann er gut. Für seine Frau, die seit einiger Zeit an den Rollstuhl gefesselt ist, hat er selbst einen Fahrstuhl gebaut, der sie mit ihrem Rollstuhl von der Terrasse in den Garten bringt. So verbessert er ihre Mobilität.

Natur war für Günter Nicola von Kindheit an immer wichtig und wertvoll, so war es nur folgerichtig, dass er sich im Ruhestand dann auch intensiv mit seinen Lieblingspflanzen beschäftigte. Angefangen hat seine Liebe zu den Fuchsien 1992, als er in Hamburg lebte und dem deutschen Fuchsienzüchter Karl Strümper begegnete. Und so begann er auch irgendwann aus Neugier mit dem Aussäen von Fuchsien Samen. Nach einem Durchhänger wegen fehlendes Erfolgs hat er nach seinem Umzug an die Donau aber wieder begonnen. Inzwischen hat er sein Hobby ausgebaut und betreibt eine regelmäßige Aussaat. Viele seiner Sämlinge stammen aus den Jahren 2004/2005, wurden aber erst später herausgegeben; nicht alle dieser Sämlinge hatten die Qualität



Fuchsie 'Nibelungenstadt Pöchlarn'

einer 'Maria Leprich'. Inzwischen wählt er nach sehr strengen Kriterien aus und beobachtet zum Teil wirklich sehr lange. Das Ergebnis ist eine große Zahl von Sämlingen, die in seinem Garten blühen, aber noch ein Nummern-Dasein führen, sprich, noch keinen Namen tragen.

Er steht in Österreich ein wenig im Schatten der bekannteren Züchter wie Burgi Klemm oder Josef Gindl; das liegt sicherlich einmal daran, dass er noch nicht allzu viele Sorten in die Öffentlichkeit gegeben hat, aber auch daran, dass er kein Vereinsmensch ist. Die Probleme zwischen den österreichischen Fuchsien-Gesellschaften schrecken ihn eher ab.

Dabei hat er einiges an guten Fuchsien zu bieten: die 'Nibelungenstadt Pöchlarn' beispielsweise mit ihrem leuchtend violetterem Rock, oder seine 'Gärtnermeister Einsiedler', die sich im Laufe der Blüte von einem intensiven Tintenblau zu einem Altrot verfärbt. 'St. Leonhard am Forst' mit ihrer dicken, tiefblau-roten Blüte oder die kleine, einfache Fuchsie, mit der Günter Nicola an Karl Nutzinger erinnert ('100 Jahre Karl Nutzinger'). Auch seine kleinen Mini-Fuchsien ('Nico's Mini' und andere wie z. B. der Sämling 1001) sind interessant. Höhepunkt seines bisherigen Schaffens aber dürfte mit ihrem intensiven Rot und langen Tubus die auf dem Titelbild des Jahrbuchs zu findende 'Maria Leprich' sein.

Unter seinen Sämlingen gibt es einige, die recht viel versprechen. Wie beispielsweise die Sämlinge 408 oder 581, aber auch viele andere, die hier aus

Fuchsie 'St. Leonhard am Forst'





Sämling Nummer 408

Platzgründen nicht gezeigt werden können. Wir werden also auch zukünftig von interessanten Neuheiten aus dem Garten an der Donau hören können.

Die folgende Sortenliste hat Günter Nicola selbst verfasst und erstmals in der Fuchsienpost, der Zeitschrift der Gesellschaft Österreichischer Fuchsienfreunde (Heft 114, Mai 2012) veröffentlicht.

Sorte	Jahr	Wuchs	Blüte	Blütenfarbe
Anna Hofmann	2002	a	hgf	rosarot - blau
Nicola Gertrude	2002	a - hh	hgf	rot-weiß, rote Aderung
Nico's News	2002	a	e - hg	wasserblau, rote Adern
Nico's One	2003	a	e	rot - blau
Nico's Mini	2004	a	e	rosarot - blauviolett
Doris Langmann	2004	a	e	zartrosa - rosa
Hans Borth	2004	a	e	zartrosa - rosa
Robert C. Rausch	2004	a	e	rosa - violett
Mein Krummnußbaum	2004	a	e	rot - rot
Nico's Pettycoat	2004	h	hgf	rosa - weiß

100 Jahre Karl Nutzinger	2004	a	e	orange
Maria Leprich	2004	hg	e	orange - hellorange
Maisi Meisetschleger	2004	a	e	weiß - violettrosa
Nico's Prinzesschen	2005	hg	gf	weiß - blau
Wolfgang Sobotka	2005	a	hgf	rot - blau
Gilda	2005	hg	e	hellrosa - weiß
Hilda Stummer	2005	a	e	hellrosa - cyclam
Riedlingen	2005	a	e	rosa - cyclam
Maria Fiby	2005	a	e	rot - aubergine
Elfi Krist	2005	hg	gf	rosa - rosa
Maria Einsiedler	2005	a	e	rosa - rosaviolett
Monika aus Alberndorf	2005	a	e	orange
Johann	2005	hg	gf	rot - rot
Gold Jubiläum	2005	a	e	orange
Angie	2005	a	gf	rot - blau
Dirndl Königin	2005	a	e	rot - weiß

Fuchsie '100 Jahre Karl Nutzinger', mit der Günter Nicola an den 100. Geburtstag des österreichischen Dahlien- und Fuchsienzüchters und DDFGG-Mitglieds am 25. März 2011 erinnerte.





Fuchsien-Sämling Nr. 581, eine der vielversprechenden Züchtungen von Günter Nicola

Nico's Thayberry	2005	a	e	weinrot - rotpink
Stefan's Anni	2005	a	e	rot - lilablau
Mimi N.	2005	a	hgf	rot - weiß, rote Adern
Gärtnermeister Einsiedler	2005	hg	gf	rot - blau
Unser Ahnatal	2005	a	gf	rot - weiß, rote Adern
Nico	2005	a	e	rot - blau
Nibelungenstadt Pöchlarn	2005	hh	hgf	rosa - cyclam
Nico's Dream	2005	hg	gf	zartrosa
Hilde Stockinger	2007	hh	gf	rosa - violett
Sissi Pröll	2007	hh	gf	aubergine - weiß, rote Adern
Franzi's Gabi	2007	hg	gf	rot - blau

Wuchs: a = aufrecht, h = hängend, hh = halb hängend,
Blüte: e = einfach, gf = gefüllt, hgf = halbgefüllt

Berend Meyer

DAHLIENTAUFE IM HAMBURGER DAHLIENGARTEN (‘ACHIM REICHEL’)

Die diesjährige Dahlientaufe in Hamburg war wieder ein großes publikumswirksames Ereignis. Viele Besucher hatten sich am Sonntag, den 2. September, vor der kleinen Bühne am Rande des Parks versammelt, um den alljährlichen Taufakt, geleitet von Bauamtsleiter Christian Retzmann, dem Dezernenten für Wirtschaft, Bauen und Umwelt Dr. Reinhold Güttler und der Dahlien-Spezialistin vor Ort, Claudia Zechner, zu verfolgen. Anwesend war als besonderer Ehrengast der Züchter der neuen Prominenten-Dahlie Ernst Hilscher, der eigens aus Ingolstadt angereist war.

Bei bestem Wetter eröffnete Christian Retzmann die Veranstaltung. Zunächst überbrachte der Autor ein Grußwort und die Glückwünsche der DDFGG für die Dahlientaufe. Er konnte an den Beginn dieser von dem PR-Spezialisten Rolf Hofmann vor ca. 20 Jahren ins Leben gerufenen Veranstaltung erinnern. Damals konnte als erster Prominenter Jan Ullrich gewonnen werden. Die dazu passende Dahlien-Neuzüchtung hatte, durch Vermittlung des Autors, der damalige, inzwischen verstorbene Präsident der Englischen Dahliengesellschaft (NDS) Derek Hewlett beigesteuert, eine post-gelbe großblumige Dekorative. Jan Ullrich fuhr damals für das Team Telekom. In den nächsten Jahren folgten bis heute viele weitere bekannte Taufpaten, z. B. Loki Schmidt oder John Neu-

Der Eingang zum Dahliengarten Hamburg-Altona





Nach der Namensgebung ein Glas Sekt auf die Dahlie: Bauamtsleiter Christian Retzmann, Gartenleiterin Claudia Zechner, Achim Reichel, Züchter Ernst Hilscher und Dr. Ernst Güttler, Dezerent für Wirtschaft, Bauen und Umwelt (von rechts)

meyer, die immer wieder für eine besonders attraktive Taufe mit viel Publikumsandrang sorgten.

Und in diese prominente Reihe konnte sich jetzt der beliebte Sänger und Entertainer Achim Reichel eingliedern, ein echter „Hamburg Jung“, der es sich natürlich nicht nehmen ließ, mehrmals zur Gitarre zu greifen und einige Songs zum Besten zu geben. Das hatte vor ihm noch kein Prominenter geschafft, nämlich selbst für den musikalischen Rahmen seiner Veranstaltung zu sorgen. Achim Reichel war der erste Sänger in der schon sehr langen Prominenten-Reihe.

Dr. Reinhold Güttler stellte sodann die künstlerische Laufbahn von Achim Reichel vor, der eine wechselvolle musikalische Entwicklung durchlaufen hat und heute einer der beliebtesten und auch durch das Radio bekanntesten Sänger ist. So war es denn für die zahlreichen Zuschauer ein besonderes Vergnügen, diesen Entertainer im Hamburger Dahliengarten live erleben zu können.

Die Taufe selbst hatte zunächst einige Vorbereitungsschwierigkeiten zu überwinden. Die Dahlien waren in diesem Jahr, wie an vielen anderen Orten auch, teilweise noch nicht richtig zum Blühen gekommen, sodass ausgerechnet der neue Täufling trotz einer umfangreichen Aufpflanzung noch keine tauffähigen Blütenköpfe vorweisen konnte. Hier musste der Züchter Ernst Hilscher aushelfen. Er brachte einige Blüten aus heimatlichen Gefilden mit, die er ganz aus Ingolstadt mit der Bahn nach Hamburg transportierte, wo sie dann zu einem wür-

digen Tauf-Gesteck verarbeitet wurden. Achim Reichel nahm dann, begleitet vom Züchter und der Hamburger Dahlien-Chefin Claudia Zechner, sowie den übrigen Offiziellen den Taufakt vor. Die neue Dahlie heißt nun 'Achim Reichel'. Es ist eine großblumige Dekorative in einem kräftigen angenehmen Rot, die in jedem Garten ihren Platz behaupten wird. Der Züchter Ernst Hilscher und der Taufpate waren jedenfalls sehr stolz auf diesen Neuzugang. Achim Reichel hatte sogar ein eigenes Lied mitgebracht. Den alten Evergreen „Salome“ hatte er in einen Dahlien-Song umgewandelt und zum Vergnügen aller Zuschauer als Premiere in Hamburg vorgetragen.

Der Züchter war übrigens doppelt anwesend. Ganz in der Nähe stand eine Aufpflanzung mit der Sorte 'Ernst Hilscher', die sehenswert ist, eine großblumige Semi-Cactus in einem attraktiven Bronzeton. Auch sie konnte von den Besuchern bewundert werden, wie überhaupt der Hamburger Dahliengarten immer eine Augenweide ist und mit seinen gepflegten und umfangreichen Dahlien-Aufpflanzungen Jahr für Jahr große Besuchermengen anlockt. Die zusätzlichen Veranstaltungen, wie unsere Dahlientaufe, sind dann immer ein weiterer Erfolgs-Garant und tragen das Ihrige zum guten Ruf des Gartens bei. Wir sind sicher, dass die Hamburger Dahlien-Aufpflanzung weiterhin so erfolgreich sein wird, und freuen uns schon jetzt auf die nächste Prominententaufe, bei der wir dann auch die diesjährige „Promi-Dahlie“ 'Achim Reichel' wieder in Augenschein nehmen können.

Dahlie 'Achim Reichel'



Hans Auinger

„DAHLIEN UND WEIN“

DAHLIENAUSSTELLUNG IN WILHERING BEI LINZ

Diese Ausstellung fand vom 7. - 9. September dieses Jahres zum zweiten Mal im Palmenhaus des Stiftes Wilhering statt und wurde alleine vom längst über die Grenzen bekannten Dahlienzüchter Peter Haslhofer aus St. Pankraz beschickt. Im Stiftshof befand sich außerdem eine sehenswerte Dahlienaus-pflanzung von knapp 30 Sorten.

Das Zisterzienser-Stift Wilhering konnte bereits 1996 das 850-jährige Bestehen feiern. 1895 wurde das Stiftgymnasium gegründet und bietet annähernd für 500 Schülerinnen und Schülern Platz. Berühmt ist auch die prachtvolle Stiftskirche.

Einen wesentlichen Beitrag für die Bekanntheit von Wilhering trägt auch die Stiftsgärtnerei Wilhering mit ihren riesigen Glashäusern bei.

Im Palmenhaus, welches für die Überwinterung der vielen frostempfindlichen Stauden und Pflanzen im Stiftshof und Stiftsgarten genützt wird, machte Peter Haslhofer mit seiner Lebensgefährtin Theresia Dietl wieder ein buntes Dahlienparadies. Die rund 5000 Dahlienblüten *(Fortsetzung auf Seite 138)*

Dahlien von Peter Haslhofer Ton in Ton in Wilhering





Dahlie 'Hans Auinger'



wurden von Peter und Theresia in prachtvollen Gestecken arrangiert. Viele der dabei gezeigten Sorten stammen bereits aus Peters Zucht und tragen meist den Namenszusatz „Hapet“ für „Ha“slhofer „pet“er. Natürlich wurden auch viele international bekannte Sorten gezeigt, welche Haslhofers Dahlienangebot ergänzen. Die vielen Besucher dieser Ausstellung waren mächtig von dieser Farbenpracht und Formenvielfalt begeistert und darf man sich nicht wundern, wenn die Dahlienfreunde/innen wieder mehr werden. Im kleinen Rahmen wurde auch eine Dahlientaufe auf den Namen eines „unbedeutenden Dahlienfreundes“ durchgeführt. (Anm. d. Red.: Damit spricht der Autor die auf seinen Namen getaufte Dahlie an).

"Die Neuzüchtung 'HAPET 2011/079' erhielt in Wilhering den Namen 'Hans Auinger'. Diese Dahlie hat eine ungewöhnliche Blütenform, im amerikanischen wird sie 'Stellar' (sternförmig) genannt, die Blütenblätter sind etwas mehr gewölbt als bei anderen Sorten. Außerdem ist die Farbkombination orange/weiß eine sehr ausgefallene Blütenfarbe - eine echte Neuheit unter den Dahlien!"
Peter Haslhofer

Da so viel blühende Pracht nicht nur die Augen und Sinne beansprucht, sondern auch durstig macht, gab es zur Abrundung der Veranstaltung auch eine Weinverkostung eines niederösterreichischen Weinbauers.

Es ist nur zu hoffen, dass Peter und Theresia auch weiterhin sich so viel Mühe in Dahlienausstellungen machen, damit die Dahlien wieder mehr in den Gärten zu finden sein werden.

Ein Gesteck mit 'HAPET Stellar' und 'Hans Auinger'





Bougainvillea unter der Sonne Kretas

Andreas Fellner

***BOUGAINVILLEA*-SORTEN**

Was liegt an einem grauen und kalten Wintertag näher, als vom Sommer und seinen bunten Blüten zu träumen. Wer aber aufgrund von Pflanzenpflegearbeiten nicht in den Süden reisen will, kann sich eine mediterrane Blütenpracht ins Haus holen: Bougainvilleen sind der Inbegriff üppiger Farbenfülle.

Es ist jetzt an der Zeit, sich über Sorten zu informieren und diese fürs neue Jahr zu bestellen. Entgegen vielen Vorurteilen sind Bougainvilleen pflegeleicht, wenn man einige grundsätzliche Regeln bedenkt. Wichtig ist, dass die Blüten nicht zu oft nass werden.

Ein optimaler Standort ist direkt an der Hausmauer, von einem Dach geschützt. Am südamerikanischen Heimatstandort blühen die Pflanzen in den Wintermonaten. Dies kann auch in Europa beobachtet werden. Nur sind bei uns die Lichtverhältnisse im Winter zu dunkel, um eine schön gefärbte Blüte zu erzielen.

Wichtig für die Pflege ist, den Pflanzen einen Trockenheits- und wenn möglich - einen Hitzestress zu verabreichen. d.h. extrem trocken halten und so es möglich ist bei Tag- und Nachttemperatur über 22°C. In der Wachstumsphase



Bougainvillea 'White Cascade'

ist ein gleichmäßiges Bewässern und Düngen wichtig. Es darf aber nicht zu viel gegossen werden, da Bougainvilleen - sortenabhängig - mehr oder weniger stark mit Wurzelfäulnis und Chlorosen reagieren. Die Blüten erscheinen an den neuen Trieben und deshalb ist ein regelmäßiger und kräftiger Rückschnitt - am besten nach der Blüte - empfehlenswert.

'**Mini-Thai**' besitzt eine purpurne Blüte. Im Gegensatz zu den meisten anderen Sorten weist diese Sorte einen Zwergenwuchs auf, eignet sich daher für eingeschränkte Platzverhältnisse oder auch für Bonsaierziehung. Die Blätter sind sehr klein und sie hat keine Dornen. Leider neigt sie etwas zu Chlorose, dies ist aber durch geeignete Maßnahmen abwendbar.

'**Panda**' ist eine weiß blühende Sorte. Ihre besondere Attraktion ist das schöne und panaschierte Laub. Manchmal neigt ein Trieb zum Vergrünen, dieser muss entfernt werden um die Buntblättrigkeit bei zu behalten. Ihr Wuchs ist kräftig und stark verzweigt. Die Dornen sind fein.

'**Penelope**' besitzt weiße Blüten und ein panaschiertes Laub. Das Wachstum ist mittel stark. Leider ist diese Sorte sehr anfällig gegen Chlorose und dadurch nicht sehr langlebig.

Die pinkblütige Sorte '**Pink Clouster**' zeichnet sich durch ein kräftiges, stark verzweigtes Wachstum aus. Neben den kleinen Blättern befinden sich feine Dornen. Trotz leichter Neigung zur Chlorose ist sie eine gute Wahl.

'**Rubiano**' ist eine rot blühende Sorte mit gesundem und ovalem Laub. Das Wachstum ist sehr stark und sie besitzt kräftige Dornen. Diese können zu schlimmen Verletzungen führen und es empfiehlt sich daher, sie im jungen





Bougainvillea 'Vera Blakenham'

und noch weichen Stadium mit einer scharfen Gartenschere ab zu schneiden. '**Raspberry Ice Rosso**' ist die grünlaubige Verwandte von 'Raspberry Ice' mit rosa Blüten. Sowohl das Wachstum als auch die Blätter sind mittelgroß bei leichter Tendenz zu Chlorose. Die kleinen Dornen stören nicht sehr.

Eine an sich sehr beliebte Sorte ist '**Temple Fire**' mit ihren roten Blüten. Ihre Blätter sind deltaförmig und sie wächst eher schwach. Aufgrund einer starken Neigung zu Chlorosen kann sie trotz fehlender Dornen nur bedingt empfohlen werden.

Eine panaschierte, rot blühende Sorte mit sehr interessantem Aussehen ist '**Variegata Arancoine**'. Der Wuchs ist mittelstark, die Dornen mittelgroß. Sie wirkt auch ohne Blüten als Blickfang.

Eine schöne weiße Sorte ist '**White Cascade**' mit kleinen rundlichen Blüten. Der Wuchs ist mittelstark und stark verzweigt. Die kleinen Blätter weisen etwas Chlorose auf.

Weiters können folgende - bekanntere - Sorten empfohlen werden:

'**Golden Tango**': Gelbe oder orange gefärbten Blüte mit mittelkräftigem Wachstum.

'**Louis Wathen**', auch '**Orange King**' oder oft fälschlich unter '**Louise Walton**'. Diese Sorte ist ein sehr stark wachsender Kletterer mit wenigen Dornen. Die leuchtend orange Blüte ist groß und rund und die Hochblätter verblühen ins rosa gehend. Diese Hybride lässt sich auf die sehr alte Sorte 'Mrs. Butt' zurückverfolgen.

'**Raspberry Ice**' ist eine dankbare Sorte mit rosa Blüten. Auffälligstes Merkmal ist

das panaschierte Blatt, mit hoher Kontrastwirkung von Grün und Weiß. Ein Formierungsschnitt ist nicht nötig, da 'Raspberry Ice' langsam und buschig wächst. Sie zählt zu den wenig bedornten Sorten. Leider hohe Neigung zur Chlorose. 'Don Mario' mit großen, fast rundlichen, stark behaarten Blättern. Sie ist fast dornenfrei und hat große dunkelrote Blüten. Im Winter sollte sie nicht sehr kalt stehen.

Eine starkwüchsige Kletterpflanze ist die Sorte '**Vera Blakenham**'. Die rosafarbenen Blüten sitzen fast ausschließlich am Ende der Triebe.

Die genannten Angaben wie z.B. Wuchs oder Verzweigung beziehen sich auf eine Haltung möglichst ohne große gärtnerische Eingriffe wie Schnittmaßnahmen oder extensive Düngung.

Alle oben genannten Sorten sind seit Jahren am Forschungszentrum für Gartenbau in Wien in Verwendung. Als Bezugsquelle kann die den Fuchsienfreunden bekannte Gärtnerei Gommer in Holland empfohlen werden.

Fuchsiakwekerij Gommer
Vossebelt 41A
7751 SW Dalen
Nederland
tel. 0524 519064
fax. 0524 523399
info@kwekerijgommer.com

Bougainvillea 'Golden Tango'



MEILENSTEINE DER DEUTSCHEN DAHLIENZUCHT

Die folgende Tabelle sollte eigentlich mit ins Sonderheft 200 Jahre Dahlienzucht in Deutschland. Sie hatte leider nicht mehr mit hineingepasst. Eine solche Auflistung ist vielleicht etwas gewagt, trotzdem sieht man hier, welche deutschen Dahliensorten zu Weltgeltung kamen. Ob es nun die 'Riesenkaktus' ist, welche als die Ursprungssorte aller modernen Kaktusdahlien gilt, oder auch 'Frau Dr. Nebelthau', Ursprung der Riesenblumigen. 'Havel' war die erste gute seerosenblütige Sorte und 'Ostergruß' die Geburtsstunde der modernen Topfdahlien. Über 'Alfred Grille' als Sportlieferant braucht man nicht zu reden. Leider sieht es in der deutschen Dahlienzucht derzeit so aus, dass es keine Sorte mehr zu Weltruhm schafft. Vielleicht ändern sich in Zukunft doch noch etwas.

Dahlia viridiflora	bot.	grün	100 cm	Sieckmann	1874
Alba imbricata	B	reinweiß	90 cm	Brandt	1882
Riesenkaktus	C	reinrot	125 cm	Deegen, M.	1886
Jubelbraut-Delicata	C	rosa	175cm	Kohlmann	1893
Goldkrone					
(Hohenzollern)	C	orange-lachs	120 cm	Daiker & Otto	1897
Frau Dr. Nebelthau	Dec	reinweiß	120 cm	Pfizer, W.	1898
Serpentina	C	zartrosa			
		bis purpurrot	120 cm	Tölkhaus	1902
HavelSeer.		lachsrosa	100 cm	Tölkhaus	1904
Edelweiß	C	elfenbeinweiss	60 cm	Ansorge, C.	1905
Kalif	C	scharlach	160 cm	Engelhardt, K.	1911
Käthchen vom					
Schwarzatal	Hk	karminrot, weiß	120 cm	Süptitz	1912
Weltfrieden	C	weiß	110 cm	Schöne	1919
Schönes					
Farbenkönigin	Seer.	rosenrot	120 cm	Schöne	1922
Rapallo	Dec	mahagonirot, gelb	100 cm	Severin, H.	1924
Frau Oberbürger-					
meister Bracht	RC	cremegelb	150 cm	Berger	1928
Ostergruß	C	weiß	40 cm	Deegen, A.	1930
Bergers Meisterstück	RC	zartrosa, chamois	120 cm	Berger	1939
Sommerlachen	RDec	rot-weiß	110 cm	Schade, M.	1944
Graf Folke Bernadotte	RSC	weiß	140 cm	Lorenzen	1948
Wagschals					
Goldkrone	C	goldgelb	150 cm	Wagschal, F.	1954
Alfred Grille	SC	lachsrosa, gelb	120 cm	Severin, E.	1963
Bergers Rekord	SC	scharlachrot	110 cm	Berger	1964
Roxy	M	hellweinrot	40 cm	Lorenzen	1964
Vulkan	SC	orangerot	140 cm	Pfizer, K.	1974
Engelhardts Matador	Dec	purpurlila	120 cm	Engelhardt, S.	1993



von oben links im Uhr-
zeigersinn: 'Rapallo',
'Vulkan', 'Wagschals
Goldkrone', 'Engelhard-
ts Matador', 'Alfred Gril-
le' und 'Roxy'

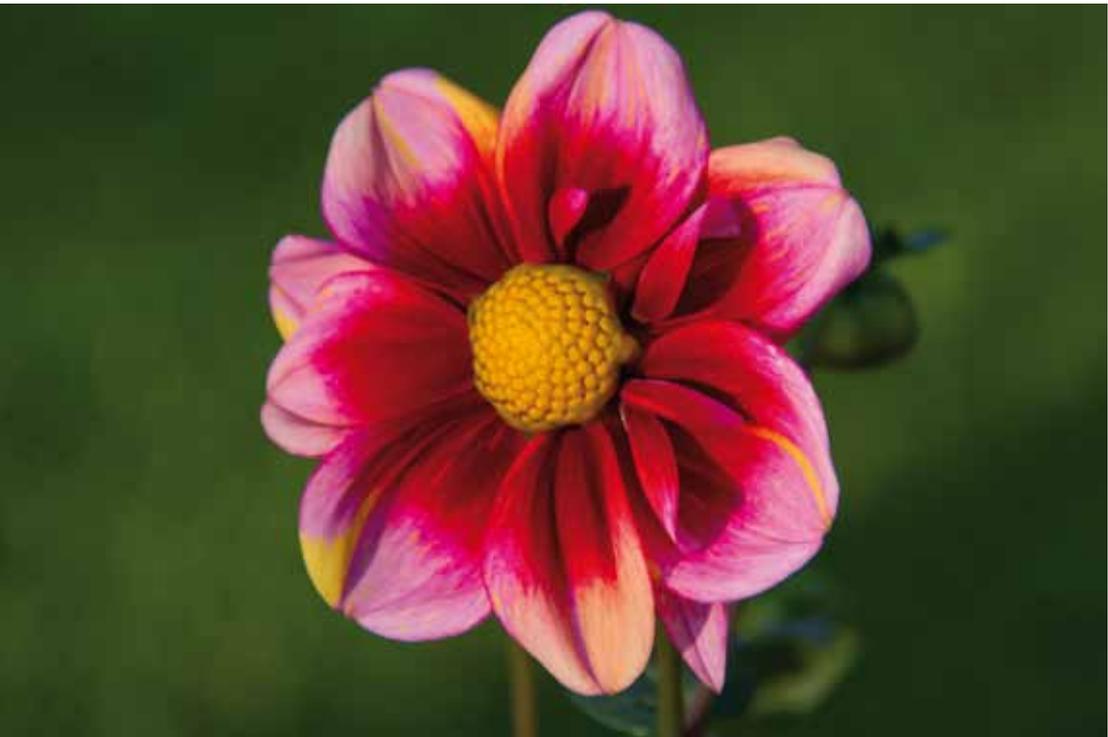


DAHLIENTAUFE MIT FAMILIENANSCHLUSS

Die nun folgende Beschreibung einer Dahlientaufe ist ein sehr persönlicher Bericht. Und so beginnt sie auch folgerichtig bei mir im Wohnzimmer. Meine Frau und ich hatten Besuch von Schwager Hans-Günther Vogel und seiner Frau Erika. Wir erzählten - unter anderem über einen Besuch des botanischen Gartens in Augsburg, bei dem ich die Ehre und Freude hatte, eine Fuchsienzüchtung von Wade Burkhart auf den Namen ‚Botanischer Garten Augsburg‘ zu taufen. Mein Schwager, vielfältig in seiner Heimat engagiert, stellte die Frage, ob man das nicht auch in seiner Heimatstadt Gudensberg machen könnte. Gudensberg habe zwar keinen botanischen Garten, aber die 20 km südlich von Kassel und an der Deutschen Märchenstraße liegende Stadt mit rund 9.000 Einwohnern habe im Stadtzentrum vor Kurzem eine Märchenbühne genannte Freilichtbühne in sehr schöner Umgebung eröffnet. Auf und um diese Bühne herum sollen Veranstaltungen aller Art stattfinden, und das sei doch einer schöner Ort für eine Fuchsientaufe.

Eine Pflanze soll möglichst - so meine ganz persönliche Meinung - auch bei dem ankommen, dessen Namen sie trägt. Wird beispielsweise eine Fuchsie auf den Namen eines Politikers getauft, der gar keinen Garten besitzt und mit Pflanzen eigentlich auch nichts im Sinn hat, dann mag das zwar für den Politiker

Die Dahlie 'Stadt Gudensberg' in natura und ...



gemalt von der Gudensbergerin Anne Willing

und vielleicht auch den Züchter und die Pflanzengattung eine gewisse Öffentlichkeitswirkung besitzen, aber es hinterlässt auch einen Beigeschmack. Aus dieser Überlegung heraus empfahl ich meinem Schwager, doch lieber an eine Dahlie zu denken. Eine Dahlie, die dann auch im öffentlichen Grün und in den Gärten der Stadt zu finden ist. Wir spannen die Idee weiter -



man kennt das ja, zwei ältere Männer beim Wein ...

Mein Schwager trat an die Stadtverwaltung heran und trug seine Idee vor. Sie wurde mit Begeisterung aufgenommen. Auch ein würdiger Rahmen war bald gefunden, im Mai 2012 sollte das „Schmeckefuchs“-Fest an der Märchenbühne stattfinden, auf dem regionale Spezialitäten zum Probieren und Verkauf angeboten werden. Da sollte die Taufe stattfinden. Das löste bei mir den Gedanken an Dahlienlikör aus. Aber eine Dahlientaufe im Mai? Da hatte ich doch Bedenken. Ein erstes Gespräch mit Wilhelm Schwieters, dem Dahlienzüchter und -vermehrter aus Legden, verlief sehr erfreulich und brachte Lösungsansätze. Er hatte nämlich eine vielversprechende Gruppensorte in der Prüfung, einen Sport der 'Stadt Spremberg', die er zur Verfügung stellen wollte. Und Vorziehen sei ja auch kein Problem.

So wurde aus einem familiären Plaudern ein bewegendes Ereignis. Obwohl zunächst einmal eine schwerwiegende Panne alles infrage stellte. Die Stadt Gudensberg wollte das Gelände um die Märchenbühne am Taufstag schon mit „ihrer“ Dahlie schmücken, Neubürgern schon eine blühende Dahlie überreichen. Also lieferte Wilhelm Schwieters eine erkleckliche Zahl von Knollen an einen in Gudensberg ansässigen Gärtner und erklärte ihm genau, wie und wann er sie vorziehen müsse, um sie termingerecht an die Stadt liefern zu können. Und genau das funktionierte nicht, am Taufstag konnte diese Gärtnerei nur Knollen bereitstellen. Zum Glück hatte Wilhelm Schwieters selbst einige Dahlien vorgezogen, die bei ihrer Taufe blühten und in Gudensberg heiß begehrt waren.



Der gut gelaunte Gudensberger Bürgermeister Frank Börner und der Autor bei der Namensgebung der Dahlie 'Stadt Gudensberg'

Am Tag der Taufe war es in Gudensberg zwar kalt aber sonnig. An einem Stand boten Alfred Janning, meine Frau und ich Dahlienlikör und Informationen über Dahlien und die DDFGG an. Das Fest wurde gut besucht, Spezialitäten aus der Umgebung wurden angeboten und probiert, und auf der Bühne lief locker ein Unterhaltungsprogramm. Die Gudensbergerin Anne Willing hatte den Täufeling bereits als Aquarell gefertigt. Dann kam der Taufakt: Bürgermeister Frank Börner und ich konnten Wilhelm Schwieters Sport auf den Namen ‚Stadt Gudensberg‘ taufen. Nun begann sich das Interesse der Besucher auch den Dahlienknollen und dem Dahlienlikör zuzuwenden.

Bürgermeister Frank Börner und seine Stadtverwaltung sind richtig stolz darauf, dass nach ihrer Stadt eine Dahlie getauft wurde. Natürlich wird sie innerhalb der Stadt angepflanzt werden. Neubürger oder offizielle Besucher der Stadt sollen statt des üblichen Stadtwappens auf einer Kachel zukünftig eine Knolle der ‚Stadt Gudensberg‘ und ein Fläschchen Dahlienlikör erhalten. Die Dahlie als Werbeträger einer Stadt - besser geht's nicht.

.....

rechte Seite: Berend Meyers Dahlie 'Anja' und die Namensgeberin Anja Busch

Berend Meyer

DAHLIEN-TAUFE: SO GEHT ES AUCH

Wer sich als privater Dahlien-Züchter versucht, hat in der Regel keine Beziehungen ins Bundeskanzleramt oder zur Frau des Ministerpräsidenten. Aber er hat sicher eine nette Nachbarin, die bereit ist, für eine neue Sorte als Taufpatin einzuspringen. Und wenn beide, die neue Dahlie und die Nachbarin, besonders charmant und attraktiv sind, kann man mit allen Nachbarn und Freunden ein richtiges Fest davon machen.

Dieses Glück konnte ich in diesem Herbst für mich verbuchen. Ein kleiner Sämling hatte sich besonders gut entwickelt und machte allen Nachbarn Freude, besonders aber meiner Nachbarin Anja, die schließlich vorschlug, den noch ungetauften Neuzugang so wie sie, nämlich „Anja“ zu nennen. Dies wurde dann auch zügig in die Tat umgesetzt. Bei strahlendem Sonnenschein und bester Laune wurde am Sonntag, den 9. September, der Taufakt vorgenommen. Meine Nachbarin ist stolz, dass sie eine eigene Dahlie hat und der Züchter ist ebenso stolz auf seine neue Sorte, eine einfachblühende, mittelhohe Dahlie, die sich in einem sauberen Weiß mit einer enormen Blütenfülle präsentiert und im nächsten Jahr einen besonderen Ehrenplatz erhält.



BRUGMANSIEN IM WINTER

Engelstropeten benötigen im Winter ein frostfreies Quartier. Das kann ein Keller oder ein heller kühler Raum sein. Wichtig ist, dass er ausreichend belüftet werden kann. Die Überwinterung in einem kühlen Winterquartier ist einer warmen Überwinterung vorzuziehen. Durch den vorgenommenen Rückschnitt werden die Pflanzen wieder zum Austreiben angeregt, was nicht erwünscht ist. Durch niedrigere Temperaturen und sparsamen Wassergaben stellt sich bald die erwünschte Ruhepause ein. Außerdem beugt eine kühle Überwinterung dem Schädlingsbefall vor. Das sind im Winterquartier überwiegend Blattläuse. Sie vermehren sich nicht so schnell und sind dadurch leichter zu bekämpfen als beispielsweise Spinnmilben, die in warmen Räumen mit trockener Luft zur Plage werden und die Engelstropeten durch ihre Saugtätigkeit erheblich schädigen können.

Die meisten Brugmansien überwintern problemlos bei Temperaturen zwischen 5 und 8° C; Jungpflanzen und Stecklinge sollten nicht unter 10° C überwintern. Für sie hat sich Zusatzlicht sehr gut bewährt. Mit ihm wird die Tageslichtlänge künstlich auf 10 - 12 Stunden verlängert. Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren mit der Farbe Tageslicht eignen sich sehr gut. Der Abstand von Pflanze zu Lampe sollte 50cm betragen.

Brugmansia arbovulsa-Hybride





Brugmansia 'Brautwalzer'

Die den Arten und Hybriden von *Brugmansia versicolor*, *Brugmansia insignis* und einige Kultivare von *Brugmansia x candida* benötigen ein wärmeres Winterquartier. Sie sollten nicht unter 15° C stehen, da sie sonst Schaden nehmen könnten. *Brugmansia sanguinea*, *Brugmansia vulcanicola* und viele Kultivare aus der Kultivargruppe Arbovulsa sollten, falls möglich, in einem separaten Raum über 12° C mit Zusatzlicht überwintert werden. Sie werden oft fälschlicherweise als Kalte Gruppe bezeichnet, vertragen auf Dauer kalte Temperaturen aber noch schlechter als die anderen Engelstropeten.

Je kühler überwintert wird, desto sparsamer wird gegossen. Das Pflanzsubstrat darf keinesfalls nass sein, sondern nur mild feucht. Während der Überwinterung vertragen Engelstropeten Trockenheit besser als im Sommer, weil die Wasserverdunstung wegen des fehlenden Wachstums stark reduziert ist, trotzdem dürfen die Wurzelballen niemals über längere Zeit austrocknen. Dies hätte nicht nur erhebliche Wachstumsverzögerungen im nächsten Frühjahr zur Folge, es könnte auch zum völligen Absterben der Pflanzen führen.

Wöchentlich wird auf Pilz- oder Schädlingsbefall kontrolliert. Eine häufige Pilzkrankung ist der Grauschimmel (*Botrytis*). Er befällt bevorzugt Engelstropeten, die in feuchten, schlecht belüfteten Kellern und Gewächshäusern überwintern. Durch stehende Luft zwischen den Pflanzen findet der Pilz ideale Wachstumsbedingungen. Als erstes werden abgeworfene Blätter besiedelt, von dort breitet sich der Pilz über Sporen aus, die sich wie eine Staubwolke

[Fortsetzung Seite 154](#)



*Brugmansia 'Avalanche' im Garten unseres Mitglieds
Alistair Hay in Nowra, New South Wales*



im ganzen Raum verteilen. Die Sporen keimen nicht nur an abgestorbenem Pflanzenteilen, sie keimen auch auf gesundem Pflanzgewebe, durchdringen es und können es vollständig zerstören. Deswegen ist es wichtig, dass abgeworfene Blätter und Blüten immer schnell aufgelesen und entsorgt werden. An frostfreien Tagen sollte immer gut gelüftet werden, Frosttage lassen sich gut mit einem starken Ventilator mit hoher Luftumwälzung überbrücken. Dabei sollte ein direktes Anblasen der Pflanzen vermieden werden.

Eine zweite häufig auftretende Pilzerkrankung ist die Wurzel- oder Stängelgrundfäule. Verursacher ist ein Pilz aus der Gattung *Phytophthora*. Im Sommer hat der Erreger bei idealen Kulturbedingungen und Pflege kaum eine Chance, die Engelstropfen zu schädigen. Die Überwinterung jedoch be-

Eine neue Brugmansiensorte der Autorin

Brugmansia 'Vulkantraum' (Cubensis)

Züchter: Monika Gottschalk

Herkunft: Deutschland

Eltern: 'Bolero' x 'De Moi ut Ostfreesland'

Blüten: groß (31 - 33cm) trompetenförmig, fast hängend, gefüllt,
Saumzipfel: lang

Kelch: 15cm, drei bis vierfach geschlitzt, länger als Kronröhrenverengung

Blätter: teilweise gezahnt, oval, borstig behaart

Wuchs: mittelstark

Besonderheiten: Kultivar ist blühfreudig und wenig anfällig für Spinnmilben





Brugmansia sanguinea x vulcanicola - Hybride

deutet für sie Stress, was die Abwehrkräfte der Pflanzen stark schwächt. Sind dazu die Wurzelballen über längere Zeit zu nass und kalt gehalten, hat der Pilz leichtes Spiel. Jüngere Pflanzen zeigen durch Schrumpfung der Stängel an, dass etwas im Wurzelbereich nicht in Ordnung ist, bei alten stark verholzten Stämmen wird die Fäule meist erst im Frühjahr bemerkt, wenn die Pflanzen nicht mehr austreiben. Beim Abtasten des Stammgrundes findet man dann die matschigen, übel riechenden Stellen. Gegen diese Pilzerkrankung kann man nur vorbeugen, indem die Wurzelballen vor dem Einräumen ins Winterquartier gut abtrocknen und während der Überwinterung mit Wasser sparsam umgegangen wird.

Blattläuse überwintern an unseren Engelstropfen in Eiform und gelangen so mit ihnen ins geschützte Winterquartier. Bei mildem Winterwetter dauert es nur ein paar Wochen, bis die ersten Läuse schlüpfen. Sie sind an den kleinen Blättern der Wintertriebe zu finden. Bei nur wenigen Pflanzen lassen sie sich leicht manuell zu entfernen. Meist setzt etwa ab Mitte Dezember starker Blattlausbefall ein. Systemisch wirkende Mittel wie die Wirkstoffe Imidacloprid oder Thiacloprid in Spritz- oder Granulatform bringen schnellen und bis zu vier Wochen anhaltenden Schutz. Blattläuse sind Virusüberträger, außerdem überziehen ihre süßen klebrigen Ausscheidungen Stämme und Blätter, auf denen sich sehr schnell Rußpilze ansiedeln und alles mit einer schmutzig-schwarzen Schicht überziehen.



Und eine neue Sorte von Alistair Hay

Brugmansia 'Meroo Orange Blossom' (Rubella)

Züchter: Alistair Hay

Herkunft: Australia, 2012

Eltern: [B. arborea x 'Signal'] x B. arborea

Blütenlänge: mittelgroß, (20cm), trompetenförmigeinfach,

Saumzipfel: mittellang

Farbe: tiefes Creme

Kelch: einseitig geschlitzt, lang-gespitzt

Blätter: gezahnt, samtig behaart

Besonderheiten: Virus-tolerant; Weichhautmilbenresistent; hitzetolerant; stark duftend.

Mario de Cooker

WINTERBLÜHENDE FUCHSIEN

INTERESSANT FÜR DEN FUCHSIENLIEBHABER?

Es gibt nicht wirklich viele Fuchsien, die im Winter gut in Blüte stehen, vor allem nicht bei niedrigen Temperaturen. Zu den Winterblühern gehören verschiedene botanische Fuchsien, wie *Fuchsia juntansensis*, *F. inflata* und *F. splendens*.

F. juntansensis und *F. splendens* lassen sich gut zum Strauch oder kleinen Baum formen. Sie sorgen zum Winterende hin oder während des frühen Frühlings für eine beeindruckende Blütenschau, jedoch haben sie vor allem als Baum viel Platz im (kalten) Gewächshaus nötig. *F. inflata* hat lange, lianenartige Zweige, die hoch ins Gewächshaus geleitet werden können. Von dort hängen dann die langen orangefarbenen Blüten nach unten.

Im Sortiment der Fuchsien-Hybriden ist das Angebot an Winterblühern gering. Verschiedene Triphylla-Sorten produzieren während der Wintermonate hindurch eine geringe Anzahl Blüten, die meistens jedoch nicht von guter Qualität sind.

'First Success' (Weeda, NL 1982) ist ein ausgezeichnete Frühjahrsblüher. 'Machu Picchu' (de Graaff, NL 1977) kann auch im Winter noch viele schöne Blüten produzieren. 'Sparkling Whisper' (de Cooker, NL 2001), als Busch

Fuchsie 'Machu Picchu'





Fuchsia 'Winter Joy'

kultiviert und im Herbst zurückgeschnitten, blüht an den neuen Trieben den ganzen Winter hindurch.

Schon in den '90er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde von verschiedenen niederländischen Züchtern (damals noch organisiert in der Züchtergruppe der Niederländischen Fuchsienfreunde) die Idee diskutiert, eine Fuchsienbewertung speziell für winterblühende Fuchsien ins Leben zu rufen. Denn sozusagen als Nebenprodukt der Arbeit an und mit verschiedenen Zuchtlinien in Verbindung mit botanischen Fuchsien entstanden verschiedene interessante winterblühende Fuchsienarten.

Aus den verschiedensten Gründen hat eine gesonderte Bewertung dieser Sorten bisher nicht stattgefunden. Erstens, weil das Angebot dann doch recht gering war, wodurch

die Kosten pro zu beurteilender Pflanze im Verhältnis zu hoch geworden wären. Denn diese speziellen winterblühenden Fuchsien hätten wegen dieser Fähigkeit vorzugsweise beim Züchter zu Hause bewertet werden müssen. Zweitens wird der Markt für echte winterblühende Fuchsien wahrscheinlich immer klein bleiben, wodurch es für den Züchter, als auch für den produzierenden Gärtner kein marktwirtschaftlich interessantes Produkt ist.

Schade ist es trotzdem, dass für die kleine Gruppe interessierter Fuchsienfreunde bestimmte besondere Winterblüher nicht zu bekommen sind.

Aus diesem Grund hat sich der Autor dieses Artikels entschlossen in Absprache mit Martien Soeters und Sigrid van Schaik vom UTC (Kommission des NKvF für alle technischen Fragen, wie z.B. Namensgebung und Bewertung), zwei neue Winterblüher in den Handel zu bringen: 'Winter Charm' und 'Winter Joy'. Sigrid und Martien helfen mit ihren Expertisen bei der Anmeldung zur

Fuchsia 'Winter Charm'

Registrierung bei der AFS. Auch der Züchter Jan de Groot hat nun Pläne, winterblühende Fuchsien in den Handel zu bringen.

'Winter Charm' ist stark wachsend mit lianenartigen Zweigen, die während des Winters einen großen Teil der Blätter behalten. Die Sorte blüht mit trossartigen, langen lilafarbenen Blüten von September bis Mai.

'Winter Joy' ist gleichfalls eine starkwachsende Sorte mit lianenartigen Trieben. Trotzdem kann die Pflanze zu einem Busch geformt werden, wenn man es möchte. Sie blüht von November bis März am kahlen Holz.

'Winter Charm' und 'Winter Joy' blühen hervorragend im kalten Gewächshaus bei einer Temperatur von etwa 5° C und sorgen so während des Winters für einen fröhlichen Anblick in einer sonst kahlen Umgebung. Draußen ist es - 10° C, im Gewächshaus bei sonnigem Wetter ist die Temperatur schon angenehm. Dazu noch der süße Duft der blühenden Cyclamen, das bringt gute Laune und man schaut zuversichtlich in die Zukunft auf eine hoffentlich erfolgreiche neue Fuchsiansaison.



Quelle: Fuchsiana, die Zeitschrift des niederländischen Fuchsien-Verbandes, Heft 2/2012. Aus dem Niederländischen übersetzt und leicht gekürzt: Bettina Verbeek

Nachtrag der Redaktion:

Einige Leser wissen, dass eines von Mario de Cookers erklärten Züchtungszielen eine weiße triphylla-artige Fuchsia ist. Im Herbst hat der - mit einem Schmunzeln - die Redaktion wissen lassen, dass dieses Ziel er-

reicht sei. Aber, natürlich hat es ein großes "Aber" gegeben. Erfolgreich war nicht der Züchter, sondern der Frost. Die weiße Triphylla ist das Ergebnis einer Frostnacht, die in einem Exemplar der von Mario de Cookers in diesem Jahr neu herausgebrachten Sorte 'Strike the Viol' die Farbpigmente so zerstört hat, dass am Morgen eine weiße Blüte zu sehen war. Hier nun die "Weiße" und im Vergleich dazu das Original, das nach einem Lied von Henry Purcell benannt wurde.



rechts: 'Strike the Viol' nach einer Frostnacht und unten: vor dem Frost die originale 'Strike the Viol'



DIE JAHRESTAGUNG DER DDFGG 2012 IN DRESDEN

ABLAUF

Donnerstag 20.09.2012

nachmittags Schlossgarten Belvedere in Weimar

abends Gemeinsames Abendessen im Hotel Ibis Lilienstein in Dresden

Freitag 21.09.2012

vormittags Versuchsfeld Pillnitz (Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie)

mittags Sitzung Erweiterter Vorstand

nachmittags Schlosspark Pillnitz

anschließend Fahrt mit dem Raddampfer zur Brühlschen Terrasse

abends zur freien Verfügung

Samstag 22.09.2012

morgens Großer Garten in Dresden

mittags Botanische Sammlungen im Park Zuschendorf

nachmittags Dahlienheim Engelhardt

abends Abendbuffet im Hotel Ibis

abends Mitgliederversammlung



Hedwig Janning

SCHLOSS BELVEDERE IN WEIMAR

Unsere Tagung 2012 begann mit einem ersten Treffen in der Gothestadt Weimar. Präsident Werner Koch und Vizepräsident Manfred Kleinau konnten an der Gaststätte am Schloss viele „alte Bekannte“ und erfreulicherweise auch einige Neumitglieder begrüßen, ebenso Frau Schneider vom Präsidium der Klassik Stiftung Weimar und Herrn Pfahl, den Bereichsleiter der Schlossanlage, als Gästeführer. Von ihm erfuhren wir zunächst einiges zum Schloss selber.

Das Schloss Belvedere ist eine aufwendig gestaltete Lustschlossanlage und zählt zu den schönsten Residenzen Thüringens. Die gesamte Anlage einschließlich des Parks mit seinen vielen exotischen Gewächsen wurde 1998 als Teil des Ensembles Klassisches Weimar von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.

Die barocke Schlossanlage wurde 1724 bis 1744 als Sommerresidenz einschließlich einer Orangerie sowie eines Lust- und Irrgartens erbaut. Als Vorbild diente das Schloss Belvedere in Wien. Das gelbfarbene Schloss ist in einen beherrschenden Mittelbau mit kleinem Aussichtsturm und in zwei seitliche Pavillons mit Kuppeln gegliedert. Es steht auf der Südseite eines runden

Schloss Belvedere





Die Dahlienaufpflanzung im Park Belvedere

Vorplatzes mit „Schlossfontäne“, um den sich die symmetrisch angelegten Kavaliershäuser gruppieren. Sie werden heute zum überwiegenden Teil von der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ als Übungs- und Lehrräume genutzt. Der 43 ha große Schlosspark entstand in den Jahren 1728 bis 1748 und war ursprünglich als repräsentative barocke Gartenanlage in strengem französischem Stil um das Schloss herum angelegt.

Unter Erbgroßherzog Carl Friedrich erfolgte die Umgestaltung im Sinne eines englischen Landschaftsparks mit zahlreichen Architekturen und Schmuckplätzen im Hangbereich. Für seine Gemahlin ließ Carl Friedrich 1811 bis 1815 von der Mitgift den regelmäßig gestalteten Russischen Garten anlegen, an den 1823 ein kleines Heckentheater und 1843 der Irrgarten angefügt wurden. Der seit 1853 regierende Großherzog Carl Alexander ließ Schloss, Park und Orangerie auf sorgsame Weise erhalten und pflegen. 1921 ging die Schloss- und Parkanlage in den Besitz des Landes Thüringen über. Von 1974 bis 1978, also schon zu DDR-Zeiten erfolgte die Wiederherstellung des Parks und bis 1982 die des Russischen Gartens. 1998 hat die abschnittsweise Sanierung und Restaurierung des Orangerie-Komplexes begonnen und wird noch in den nächsten Jahren fortgeführt.

Im Dahliengarten, dem eigentlichen Ziel unseres Besuches, trafen wir Herrn Petzold, den leitenden Gärtner der Parkanlage. In zwei Gruppen eingeteilt, führte er uns in die Orangerie. In der kalten Jahreszeit überwintern alle empfindlichen Pflanzen in den Räumlichkeiten der Orangerie, die durch eine Ka-



Dahlie 'Conrad Sckell'

nalheizung an besonders frostigen Tagen auf Temperatur gehalten wird. Auf dem Weg zum russischen Garten kamen wir an Zitrusbäumchen, Agaven, Feigen, Palmen, Zypressen und Oleander vorbei, die in der warmen Jahreszeit nach historischem Vorbild den Park schmücken, genau wie vor 200 Jahren. Der russische Garten ist eine Miniaturnachbildung des „Höchsteigenen Gartens“ an der Sommerresidenz der Zaren in Pawlowsk. In ihm steht auch ein nach der Schwester der Großherzogin benannter Blauglockenbaum. Der angrenzende Laubengang ist ganz typisch für die Zeit und besteht zum großen Teil noch aus den ersten Anpflanzungen.

Anschließend setzte Herr Ritschel die Führung für unsere Gruppe fort. Er stellte die Verbindung zwischen Weimar und der Stadt Bad Köstritz deutlich heraus, denn bereits im Jahre 1808 wuchsen und blühten die ersten Köstritzer Dahlien im Garten des Schlosses. Christian Deegen, der große Sohn der Stadt Bad Köstritz und erster deutscher Dahlienzüchter, erhielt als 14-jähriger Junge seine erste Dahlienknolle von Conrad Sckell und fing damit an zu züchten. Es bestehen also bereits seit über 200 Jahren Kontakte auf herrschaftlichem Gebiet. Die Kontakte sollen auf Anregung von Wolfgang Ritschel weiter ausgebaut werden. Aus dem historischen Anlass heraus wurde am 25. August 2012 im Dahliengarten von Schloss Belvedere eine Dahlie auf den Namen 'Conrad Sckell' getauft, gezüchtet von Heinz Panzer. Es ist eine rote, ballförmige dekorative Dahlie, bis zu 90 cm hoch und wegen der Farbe schon ein echter Blickfang. In einem großen runden Beet, umpflanzt mit einer anderen farblich passenden Sorte kam die neue Dahlie besonders gut zur Geltung.

Insgesamt waren in der Dahlienaufpflanzung nach historischem Vorbild etwa 12 – 13 Klassen zu sehen. Der Garten nebenan bot allen Dahlienliebhabern nochmals eine Fülle an besonderen Sorten unter anderem auch die alte, von Deegen gezüchtete 'Kaiser Wilhelm'. Conrad Sckell lebte von 22. Juni 1768 bis 04. Dezember 1834 und arbeitete als Hofgärtner von Belvedere, sein Bruder Johann Christian ihm übergeordnet als Gartenkonduktor.

Es war für alle eine gelungene Auftaktveranstaltung und mit vielen neuen Eindrücken machten wir uns auf den Weg nach Dresden.

Klaus Pfitzer

BESUCH DER ABTEILUNG ZIERPFLANZENBAU

DES SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE IN DRESDEN-PILLNITZ

Als erster Punkt auf unserem Freitags-Programm stand der Besuch in Pillnitz. Die Gartenbauschule hat eine lange Tradition und wurde bereits 1922 gegründet. Hier findet unter anderem eine Ausbildung zum Gartenbau-Techniker und Gärtnermeister statt. Uns interessiert heute die Führung durch die Versuchspflanzungen für Beet- und Balkonpflanzen. Auf 1000 Parzellen werden hier die gebräuchlichsten Pflanzen für diesen Verwendungszweck im direkten Vergleich der Sorten der einzelnen Anbieter getestet.

Versuchspflanzung mit Balkonpflanzen, hier Begonien



Die Pflanzen werden von den Jungpflanzen-Firmen geliefert und Mitte Mai ins Freiland gepflanzt. Die Beetpflanzen in kleine Beete, die Balkonpflanzen in Balkonkästen, die auf Gestellen stehen und automatisch bewässert werden. Obwohl die Hauptblütezeit jetzt Ende September bereits vorüber war, konnte man doch deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Sorten feststellen. Einen guten Eindruck mit ihrem Spätsommerflor machten z. B. Pflanzungen von Petunien, Knollenbegonien, *Impatiens* (Fleißiges Lieschen), *Nemesia*, Sommer-Phlox, *Bidens* und *Erigeron*.

Verschiedene Pflanzenarten wie Pelargonien und Nemesien (Elfenpiegel) werden deutschlandweit an mehreren Gartenbauschulen geprüft. Das ermöglicht natürlich einen noch besseren Vergleich. Bei den Pelargonien (Geranien) schnitten die interspezifischen Hybriden - Kreuzungen zwischen aufrecht wachsenden und Hänge-Geranien - am besten ab. Interessant war auch ein Versuch mit kompakt wachsenden *Mandevilla* zur Grabbepflanzung. *Argyranthemum* (Strauch-Margeriten) sahen jetzt mit ihrem zweiten Flor alle nicht mehr besonders gut aus.

Seit einigen Jahren empfehlen einige Jungpflanzen-Firmen Pflanz-Kombinationen aus verschiedenen Pflanzenarten in größeren Gefäßen und Balkonkästen. Es war lehrreich, zu sehen, welche Pflanzen sich jetzt gegen Ende der Wachstumszeit am besten gegen ihre Konkurrenten durchgesetzt hatten. Schnell waren die vorgesehenen 90 Minuten vorbei und wir mussten weiter.

Die Versuchsbeete in Pillnitz





Schloss Pillnitz

Gabriele Schunder

FÜHRUNG DURCH DEN SCHLOSSPARK PILLNITZ

Das Schloss und der Park, der ca. 28 ha umfasst, befinden sich am nördlichen Elbufer östlich von Dresden. Die ersten Erwähnungen des Gartens stammen aus dem Jahre 1578. Bereits 1609 lag hier schon ein kleiner Lustgarten. Bei Gräfin Anna von Cosel lag die Gestaltung des Gartens zwischen 1705 und 1718, sie hatte Pillnitz als Geschenk von August dem Starken erhalten. Von ihr wurden die Vorläufer der heutigen Heckengärten angelegt. 1718 fielen Schloss und Park wieder an das sächsische Königshaus zurück, wo sie bis 1918 auch blieben. Nach Abdankung von König Friedrich August III. fällt die Liegenschaft in staatlichen Besitz. Während Dresden 1945 in Schutt und Asche versinkt, wird Pillnitz von der Bombardierung verschont.

Unsere Führung durch Herrn Roland Puppe, den Leiter der Abteilung Gärten in der sächsischen Schlösserverwaltung, beginnt im Lustgarten, dem Herzstück der Anlage. Unter Leitung von Matthäus Pöppelmann begannen 1720 der Bau des Wasserpalais und 1723 der Bau der Bergpalais. Beide Palais sind architektonisch der aufblühenden Chinamode zuzuordnen, mit heiterer Fassadenmalerei und geschwungenen Dächern. Anstelle des alten Pillnitzer Schlosses befindet sich als Mittelstück das Neue Palais. Der Schlossgarten beherbergt eine außergewöhnliche Gehölz-

sammlung, die bereits 1874 begonnen wurde. Auf sanft geschwungenen Wegen kommt man vorbei am Koniferenhain, am Englischen Garten, am Holländischen Garten, chinesischen Garten und großen Schlossgarten.

Im Mittelpunkt dieser Spazierwege steht die berühmte Pillnitzer Kamelie. 1776 bringt der Botaniker Thunberg von einer Japanreise einige *Camelia japonica* nach Kew bei London. Von dort gelangte sie aus dem Royal Botanic Garden in den Pillnitzer Schlosspark. Sie gilt als die älteste Kamelie nördlich der Alpen. Anfangs wurde sie mit Stroh und Bastmatten vor Frost geschützt. Danach mit komplizierten Holzhäusern. Seit 1992 wird diese überwältigende *Camelia* durch ein fahrbares Haus aus Glas und Stahl vor Frost geschützt. Die Hauptblütezeit ist von Anfang März bis Anfang April und erfreut mit ca. 35.000 Blüten.

Klaus Vieregge

DER GROSSE GARTEN VON DRESDEN

Am Samstag war als erster Programmpunkt der Besuch des Großen Gartens angesetzt. Eine kurze Busfahrt brachte uns dorthin. Von den 21 Parks in Dresden ist dieser der schönste und mit einer Fläche von 2 km² auch der größte. Gleich zu Beginn, wenn man die Fürstenallee vom Comeniusplatz kommend,

Mit der "Leipzig" ging es von Pillnitz zurück nach Dresden





Der Dahliengarten im Großen Garten

hochgeht, erreicht man links den Dahliengarten. Er wurde in den Jahren 1952 bis 54 angelegt und 2010 neu gestaltet. Jedes Jahr werden dort rund 4.800 Dahlienknollen gepflanzt. Diese werden ausnahmslos von der Gärtnerei Engelhardt aus Heidenau geliefert.

Eine Gruppe wurde von Siegfried Engelhardt fachkundig über die Dahlien im Großen Garten informiert, die andere Gruppe ging mit Karl-Heinz Jurk Richtung Palais. In seiner launigen Art erklärte er uns die Entstehung und Verwendung dieses Bauwerkes. Das Palais wurde von 1678 - 83 nach Entwürfen von Johann Georg Starcke erbaut. Es ist der früheste Barockbau Sachsens und bedeutendes Beispiel des deutschen Barock. Da das Palais nie bewohnt war, diente es den Fürsten als reines Lustschloss.

Schön umrahmt von Blumenbeeten in barockem Stil, besonderen Gehölzstreifen an den Längsseiten und den kleinen Kavaliershäuschen in den vier Ecken, begeisterte uns dieses wirklich sehenswerte Bauwerk. Nicht fehlend darf in einem barocken Garten natürlich das Wasser, welches hier in der Mitte der Hauptachse als Palaisteich angelegt war und in dem sich die sich langsam herbstlich färbenden Bäume rechts und links spiegeln.

Ein eindrucksvoller Garten, für den man eigentlich viel mehr Zeit mitbringen muss, um all die besonderen Bereiche genießen und würdigen zu können.

BOTANISCHES KLEINOD PARK LANDSCHLOSS PIRNA-ZUSCHENDORF

Mit dem Reisebus fuhren ca. 75 interessierte Teilnehmer der Jahrestagung in den Osten von Dresden nach Pirna-Zuschendorf. Unterwegs trauerte der Busfahrer unserer Reisegruppe der untergegangenen DDR-Industrie in Pirna nach, wo er als Elektro-Ingenieur mit Österreichern zusammen ein Bahnstromwerk gebaut hatte. Am Landschloss Zuschendorf entließen uns die 2 Busse bei schönstem Sonnenschein zu unserem Spaziergang in den Schlosspark.

Am Eingang steht bescheiden: Botanische Sammlungen der Technischen Universität Dresden, Zuschendorf. Neben dem bis 1993 verfallenen, heute wieder hergestellten Schloss beherbergt der kleine Park eine vielseitige Sammlung von Kamelien, Zimmerazaleen, Rhododendron, Efeu und Hortensien, die ihre gleichen sucht. In drei Gruppen ging es durch die Anlagen mit Frau Magret Scheerer und Herrn Matthias Riedel, Gärtner und Verwalter sowie dessen Gattin. Der untere Teil des Parkes liegt geologisch gesehen im Elbtal, während der obere Teil zum Erzgebirge gehört. Die Kameliensammlung geht auf die Seidel'sche Gärtnerei in Dresden zurück, die 1813 von den Brüdern Jacob Friedrich und Traugott Leberecht Seidel gegründet wurde. Die Spezialisierung auf den Anbau von Kamelien leitete damals die Entwicklung der „Kunst- und Handelsgärtnereien“ ein, die sich auf die Kultur und den Verkauf von Zierpflanzen anstatt auf Nutzpflanzen konzentrierten. An die adelige Kundschaft in Russland, Italien und Spanien, so wie nach Amerika wurden Pflanzen bis 3,50 Meter als Spaliere, Kronenbäumchen für Wintergärten und Ballsäle versandt. Das Sortiment umfasste 1100 Sorten, die in einem besonderen Schauhaus gezeigt wurden. Die Seidel'sche Gärtnerei in Dresden wurde nach 1989 von der Treuhandgesellschaft aufgelöst und die Sammlung von 250 Arten und Sorten in die Schauhäuser nach Zuschendorf gebracht; die ältesten Pflanzen sind zwischen 80 bis 100 Jahre alt. Kooperiert wird mit der Universität Breslau in Polen, die 400 Sorten Kamelien kultiviert. Die Besitz- und Betriebsverhältnisse sind kompliziert; Besitzer der Immobilie ist der Förderverein, gepachtet hat die Anlage die TU Dresden, während die Pflanzen im Besitz des Freistaates Sachsen sind, vertreten durch das Landwirtschaftsministerium. Die Kamelien (*Camellia japonica*, *sasanqua*, u.a.) gehören zur Familie der Teegewächse (*Theaceae*) so wie wichtige Nutzpflanzen, wie der Schwarztee (*Camellia sinensis*) und die Ölkamelie (*Camellia oleifera*), deren Samen zu technischen und kosmetischen Ölen in einer Menge von 250.000 Tonnen jährlich verarbeitet werden. Die Samurai-Schwerter, das dunkle Haar der Japaner erhalten davon ihren metallischen Glanz und zum Frittieren ist es auch geeignet.

Neben den Kamelien beherbergen die Gewächshäuser eine Sammlung von indischen Azaleen (*Rhododendron simsii*), einer weiteren Moorbeetpflanze, deren erste deutsche Sorten in Dresden vom Gärtner Leopold Ludwig Liebig um 1856 gezüchtet wurden. 350 Azaleensorten stehen in einem vor dem Ab-

riss geretteten Gewächshaus der 1922 in Pillnitz entstandenen Versuchs- und Beispielgärtnerei der von 1913- 1915 entstandenen ehemaligen „Neuen königlichen Hofgärtnerei“, die zur damaligen Zeit als modernste in Europa galt. Die botanischen Sammlungen Pirna-Zuschendorf stehen im engen Kontakt mit dem Rhododendronpark in Bremen, Azaleenmuseum, die 500 Sorten kultivieren.

Im Aufbau begriffen ist die Sammlung der Seidel'schen immergrünen Rhododendron, die von Johann Friedrich Seidel ab 1822 mit besonderer Winterhärte gezüchtet wurden. Über 600 Sorten gab es, davon sind die frosthärtesten Sorten bis heute erhalten geblieben und mit 140 Sorten im Park vertreten, wie z. B. die erste Seidel-Sorte 'Leo XIII'.

Als weiterer Schwerpunkt befindet sich eine der größten deutschen Sammlungen winterharter Hortensien mit 350 Sorten zur Sortimentstestung im Park Zuschendorf. Der letzte Winter hat gezeigt, welche Sorten im rauen Erzgebirgsklima winterhart sind. Zur Erzielung einer guten Winterhärte wurde die alte Sorte 'Westfalen' als Kreuzungspartner für die robuste Hortensien-sorten 'Zuschendorf' verwendet. Interessanterweise wird die alte Sorte 'Bailmer' von 1912, die sich durch eine 2. Blüte auszeichnet, heute unter dem Markennamen 'Endless Summer' vermarktet. Mittlerweile gibt es in Sachsen eine bedeutende Hortensienzucht in Weixdorf, einer ehemaligen Zweigstelle der Seidel-Gärtnerei, dort werden die Hortensien der 'Saxon-Serie' in der Gärtnerei von Claus und Carsten Kühne von der Zuchtleiterin Katrin Meinl mit Namen mit

Rispenhortensien der Sammlung in Zuschendorf



sächsischem Bezug wie 'Lilienstein' gezüchtet. Die neueste Sorte wurde auf den Namen 'Schloss Wackenbarth' getauft.

Im Park existiert eine bedeutende Bonsai-Sammlung an winterharten Laub- und Nadelgehölzen, die z. T. aus der staatlichen Sammlung des ehemaligen Staatsratsvorsitzenden der DDR, Willi Stoph stammen. Ein anderer Teil wurde dem Park Zuschendorf von der Firma Elsner PAC Dresden überlassen, die sich mit der Zucht von Pelargonien beschäftigt.

Die Tradition des Topfbobstes in Zwergform für den Fürstentisch am Hofe des Kurfürsten August dem Starken gab es schon zu Zeiten des Hofgärtners Heinrich Seidel. Als Obstorangerie in „Scherben“ kann sie als Beginn des landwirtschaftlichen Gefäßversuches gewertet werden. Im Park werden 40 verschiedene Obstsorten darunter Äpfel, Birnen, Quitten, Sauer- und Süßkirschen, Aprikosen und Pfirsiche ausgestellt.

Unter dem Aspekt „Sächsische Zierpflanzen ostasiatischer Herkunft“ fällt der Efeu als Zierpflanze etwas aus dem Konzept. Als immergrüne Zimmerpflanze, bodenbedeckender Strauch und Kletterpflanze genießt sie hohes Ansehen. In der Medizin und als Färbemittel wird sie ebenfalls verwendet. Die Sorten unterscheiden sich durch Blattform, Größe und Färbung. Über 200 Sorten sind zu sehen als Kletterpflanzen an Gewächshauswänden, Rankgerüsten, als Bonsai und Kronenbäumchen.

Ein Teil der Kamelien-Sammlung unter Glas



Alle Pflanzen werden in Zuschendorf als genetische Schutzsammlungen für die weitere Züchtungsarbeit und die Nachwelt erhalten. Gleichzeitig ist der Park ein Zeugnis für den Züchterfleiß und das gärtnerische Können in Sachsen. Die wertvollsten Pflanzen stehen unter Denkmalschutz. Im restaurierten Schloss kann standesamtlich geheiratet werden, es finden Ausstellungen aus dem Pflanzenbestand im Park statt, Konzerte sind zu hören und die Arbeiten von Künstlern zu sehen. Als ständige Kunst-Ausstellung wurde die Landkreislagerie installiert. Am Eingang gibt es einen Blumenladen, für den die Teilnehmer an den Führungen leider viel zu wenig Zeit hatten, um ihrer Jagd- und Sammellust nach neuen Pflanzen zu fröhnen. Wer jemals wieder im Frühjahr nach Dresden kommt, sollte einen Besuch von Zuschendorf zur Kamelien- und Azaleenblüte mit einplanen.

BESUCH IM "DAHLIENHEIM" BEI ANGELIKA UND SIEGFRIED ENGELHARDT

rechts und unten: Die Gärtnerei "Dahlienheim" in Heidenau mit ihren in Blüte stehenden Dahlien



CHRISTIAN-DEEGEN-GEDENKMEDAILLE 2012

AN SIEGFRIED ENGELHARDT

Alljährlich verleiht seit 1997 die Dahlienstadt Bad Köstritz ihre "Christian-Deegen-Gedenkmedaille" an Personen oder Einrichtungen, die um die Erforschung, Bewahrung, Kultivierung und Präsentation von Dahlien besondere Verdienste erworben haben.

Köstritz ist eine Heimat der ersten bedeutenden deutschen Handelsgärtner, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfolgreich die 1789 aus Mexiko nach Europa gelangten Dahlien-Urformen kultivierten und damit die deutsche Dahlienzucht begründeten. Zu den ersten Köstritzer Pionieren gehörte der Handelsgärtner Christian Deegen, ihm zur Ehre und zu seinem Gedenken wird alljährlich von der Stadt Bad Köstritz diese Medaille verliehen.

Die Benennung der Preisträger erfolgt in engem Zusammenwirken mit dem Vorstand der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft. Die feierliche Verleihung der Medaille wird vorrangig zu den Jahrestagungen der Gesellschaft durch Repräsentanten der Stadt Bad Köstritz vollzogen. Zur diesjährigen Jahrestagung in Dresden wurde der Inhaber des „Dahlienheims Heidenau“, Siegfried Engelhardt, „... in Würdigung seiner großen Verdienste um die Qualitätssicherung in der deutschen Dahlienzucht“ mit der Christian-Deegen-Gedenkmedaille geehrt.

Die Auszeichnung am 22. September 2012 nahmen inmitten der prachtvoll blühenden Schaubeeete des Dahlienheims der 1. Beigeordnete Dr. Uli Gelbrich und Dahlienkönigin Anja I. im Auftrag des Bürgermeisters der Stadt Bad Köstritz vor.

Aus der Laudatio zur Auszeichnung:

„Nach gründlicher Beratung und im Einklang mit dem Präsidium der "Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft" fiel in diesem Jahr die Wahl auf das international anerkannte und langjährige Mitglied der DDFGG, den im Kreise seiner Züchterkollegen hochgeschätzten Inhaber des „Dahlienheims Heidenau“ - Herrn Siegfried Engelhardt.

Nachdem in den letzten Jahren - völlig zurecht - auch Orte und Stätten mit hervorragender Dahlientradition wie die Mainau, der Killesberg in Stuttgart und die Dahliengärten in Altona, Rostock und Baden-Baden mit dieser Gedenkmedaille geehrt wurden, erhält in diesem Jahr wieder ein großer Meister der modernen Dahlienzucht diese Ehrung. Die Würdigung gilt im Besonderen auch seinem persönlichen Verdienst um die Erhaltung und Festigung der kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit den Dahlienfreunden in ganz Europa, besonders auch in jener Zeit, wo es für ihn im politischen Alltag nicht immer leicht war, seine Ideen und Ziele zu verwirklichen.

Siegfried Engelhardts Ehrung mit der Christian-Deegen-Gedenkmedaille verbinden wir im Jahre 2012 auch mit seinem bevorstehenden 80. Geburtstag im Dezember und darüber hinaus auch mit der Wertschätzung einer beinahe 100 jährigen erfolgreichen Betriebstradition. Unter seiner Leitung - und stets an seiner Seite viel Verantwortung mittragend Gattin Angelika - entwickelte sich das Heidenauer „Dahlienheim“ zu einem der führenden Zucht- und Produktionsbetriebe für Dahlien in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei war dieser Erfolgsweg wiederholt auch mit schmerzhaften Schicksalsereignissen konfrontiert. Erinnerung sei nur an das verheerende Elbe-Hochwasser von 2003, bei dem fast sein gesamter Dahlienbestand vernichtet wurde. Doch auch in dieser Situation war es von großem Wert, gute Freunde und verlässliche Partner zu haben. Denn heute ist das „Dahlienheim“ wieder eine blühende Oase an der Elbe, wie wir uns alle heute und hier augenscheinlich überzeugen können.

Was einst mit Großvater Kurt Engelhardt, einem der führenden Mitglieder und langjährigem Geschäftsführer der Deutschen Dahliengesellschaft 1914 in Dresden-Leuben mit der 'Kalif' begann und seit 1958 in Siegfried Engelhardts Händen liegt, ist ein großes Werk schöpferischer Kreativität. Namen wie 'Engelhardts Matador', 'Siedlerstolz', 'Siedlerfreude', der 'Cottbuser Postkutscher', *Verleihung der Christian-Deegen-Gedenkmedaille zwischen blühenden Dahlien - gibt es einen besseren Ort dafür?*

Nach der Verleihung der Medaille von links: Jürgen Opitz, Erster Beigeordneter der Stadt Heidenau, Dahlienkönigin Anja aus Bad Köstritz, Siegfried Engelhardt und seine Frau Angelika, Manfred Kleinau, Vizepräsident der DDFGG, Dr. Uli Gelbrich, Erster Beigeordneter der Stadt Bad Köstritz, und Wolfgang Ritschel, ehrenamtlicher Leiter des Dahlienentrums Bad Köstritz,



die 'Gräfin Cosel' und der 'Fürst Pückler' aber auch unsere goldgelbe 'Christian Deegen' haben in den Fachkreisen einen wohlklingenden Klang, zeugen von höchster Züchtungsqualität bei den sächsischen Dahlien aus Heidenau.

Seit 1970 erfreuen sich alljährlich wieder viele Tausende Besucher aus nah und fern - und besonders die ihm treu gebliebenen Dresdner - an seinen spätsommerlichen Dahlienschauen auf den in Heidenau neu angelegten Beeten. Und mit der Wiedervereinigung konnten die Engelhardts endlich auch ihre großen Wünsche nach der ersehnten Weltoffenheit und grenzüberschreitenden Kooperation verwirklichen. Es gibt wohl seit 1993 keine BUGA, keine IGA, auf der Heidenauer Dahlien nicht zu den ersten Preisträgern gehörten, und hohe staatliche Auszeichnungen waren bis heute schöner Lohn für viel Fleiß, Zielstrebigkeit und auch harte körperliche Arbeit. Allein auf der letzten BUGA 2011 in Koblenz erhielten seine Dahlien 8 Goldmedaillen, 15 Silbermedaillen und seine Standpräsentation den Ehrenpreis des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft.

Diese Erfolgsbilanz möge noch viele Jahre währen. Dazu wünschen wir Ihnen schaffensfrohe Stunden mit ihren Dahlien, immer das auch dafür erforderliche

Zur großen Freude aller Beteiligten nahm am Besuch der DDFGG bei Siegfried Engelhardt auch eine Delegation der DAGLA, der tschechischen Dahlien- und Gladiolen-Gesellschaft, teil. Und so trafen sich zwischen Engelhardt'schen Dahlien Dahlienexperten und -züchter aus drei Ländern.

von links: Helmut Wolf, Herr Lipien aus Polen, Siegfried Engelhardt, Klaus Pfitzer, Heinz Panzer und Jan Dvorak, Präsident der DAGLA





Nach der Verleihung der Medaille an Siegfried Engelhardt unterbrach ein kurzes, aber heftiges Gewitter die Besichtigung der Gärtnerei; die Teilnehmer flüchteten in ein Zelt, in dem Angelika und Siegfried Engelhardt für Speiß und Trank sorgten, und stemmten sich mit vielen Händen gegen die Böen, die es wegfegen wollten - erfolgreich übrigens

körperliche Wohlbefinden und noch viele Jahre Freude im Kreise der Familie und der ungezählten passionierten Dahlienfreunde an ihrer Seite. Vielen Dank - sehr geehrter Herr Engelhardt - vielen Dank für all das, was Sie persönlich bleibend für die deutsche Dahlienkultur geleistet haben.“

Auch für die Stadt Heidenau würdigte in anererkennenden Worten der Erste Beigeordnete Jürgen Opitz in Vertretung des Bürgermeisters von Heidenau das hohe Ansehen von Siegfried Engelhardt, der seit Jahrzehnten als angesehenener Bürger und Gewerbetreibender besonders durch seine alljährlichen Dahlienschauen die Stadt Heidenau im Sommer und Herbst zu einem Besuchermagneten werden lässt.

Das „Dahlienheim Heidenau“ war am Samstagnachmittag zur Jahrestagung ein würdiger Ort für die Verleihung der Deegen-Medaille. Gepflegte Schaubeete, eine große Sortenauswahl in überwiegend hervorragender Qualität und beste Aufenthaltsbedingungen ließen diese Etappe auf unserem höchst anspruchsvollen Bildungs-Wochenende zu einem echten Highlight werden. Auch das etwas unbeständige Wetter an der Elbe, das von einigen unserer Mitglieder zeitweilig im Kampf mit den Sturmböen am Zelt artistische Einlagen abverlangte, hatte es am Ende doch noch gut mit uns gemeint, sodass die Fotomotive in bestem Licht erschienen. Die gesamte Familie um Siegfried und



Siegfried Engelhardt

Angelika Engelhardt hat sich als liebevoller Gastgeber für die Mitglieder der DDFGG erwiesen – vom Opa bis zum Enkel war alles in Bewegung für unser Wohle. Dafür an ganz dickes Lob und großes Dankeschön nach Heidenau, Kreischa und Umgebung!

Frank Krauß

80. GEBURTSTAG VON SIEGFRIED ENGELHARDT

Man möchte es kaum glauben, aber einer unserer erfolgreichsten und bekanntesten Dahlienzüchter wurde 80 Jahre alt. Am 18. Dezember konnte Siegfried Engelhardt dieses runde Jubiläum begehen. Er ist untrennbar mit dem Dahlienheim in Heidenau bei Dresden verbunden und Züchter zahlloser wunderschöner Dahlien. Wer kennt seine Sorten nicht! Insgesamt hat er weit über fünfzig beste Sorten in den Handel gegeben. Davon sind noch viele im Inland wie im Ausland in Kultur. Selbst auf dem amerikanischen Kontinent sind Engelhardt'sche Dahlien im Anbau.

Dabei war der Weg so eigentlich nicht vorgegeben. Sicher waren ihm die Dahlien in die Wiege gelegt. Großvater Kurt Engelhardt gründete 1914 das Dahlienheim und züchtete zahllose Dahliensorten. Siegfrieds Vater Robert starb früh und so wurde der Enkel 1958 Nachfolger von Kurt Engelhardt im Dahlienheim. Ihm gelang es, das Dahlienheim in der DDR privat weiterzuführen. Auch der Umzug von Dresden-Leuben nach Heidenau wurde gemeistert. Die politische Wende 1989 brachte neuen Aufschwung und viele neue gute

Züchtungen von Siegfried Engelhardt. Der Lohn sind viele Auszeichnungen auf Ausstellungen sowie etliche Pokale der DDFGG für Neuzüchtungen. Es gab allerdings auch Rückschläge, gesundheitlich oder die Flut 2002. Trotzdem gab Siegfried Engelhardt nie auf, und so können wir nach wie vor Dahlien im Dahlienheim bestaunen.

Wir wünschen dem Jubilar, inzwischen Träger der Christian-Deegen-Medaille, alles Gute und vor allem viel Gesundheit und noch lange Zeit Freude an seinen Dahlien.

PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER DDFGG

AM 22. 9. 2012 IM HOTEL IBIS LILIENSTEIN IN DRESDEN

1. Begrüßung

Vizepräsident Manfred Kleinau eröffnet in Vertretung des verhinderten Präsidenten um 20.20 Uhr die Versammlung und begrüßt Gäste und Mitglieder.

1.1 Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung in Bonn

Die Tagesordnung sowie das im Jahrbuch 2011 veröffentlichte Protokoll der Mitgliederversammlung in Bonn werden ohne Gegenstimme genehmigt.

1.2 Totengedenken

Stellvertretend für fünf in den letzten Monaten verstorbene Mitglieder gedenkt Manfred Kleinau besonders des Todes von Bernhardine Maurer. Sie war über Jahrzehnte die mitbestimmende Persönlichkeit im ‚Fuchsiennest‘ Hückeswagen und hat zusammen mit ihrem Mann viel für die Gesellschaft getan.

2. Ehrungen

2.1 Jubilare

15 Mitglieder werden für langjährige Mitgliedschaft geehrt. Die seltene Ehrung für 60-jährige Mitgliedschaft gebührt dem anwesenden Josef Raff und der Insel Mainau.

2.3 Verdienstmedaille

Alfred Janning, der langjährige und umsichtige Herr über die Finanzen der Gesellschaft wird für seine Tätigkeit mit der Verdienstmedaille der DDFGG ausgezeichnet.

3. Kurzbericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht)

Geschäftsführerin Bettina Verbeek berichtet (siehe unten).

Manfred Kleinau berichtet, dass Präsident Werner Koch gebeten habe, ihn bei der nächsten Wahl des Präsidenten nicht mehr zu nominieren. Das Mitglied des Erweiterten Vorstandes Berend Meyer bittet, seine Mitgliedschaft in diesem Gremium aus familiären Gründen vorläufig ruhen zu lassen. Josef Raff,

ebenfalls langjähriges Mitglied im Erweiterten Vorstand bittet, in Anbetracht seines hohen Alters, von einer Wiederwahl bei der nächsten Wahl abzusehen.

4. Bericht des Schatzmeisters

Alfred Janning stellt die Zahlen des vergangenen Jahres vor. Sie weichen nur geringfügig vom Voranschlag ab. Wie geplant, beinhaltet die Jahresrechnung wieder einen Verlust von ca. € 3800.-.

5. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfer Karin Kleweken und Walter Szymiczek legen einen schriftlichen Kassenprüfungsbericht vor. Er ergab keinerlei Beanstandungen. Sie bitten deshalb um Entlastung des Kassiers. Diese erfolgt einstimmig.

6. Entlastung des Vorstandes

Friedhelm Ackermann würdigt die Arbeit des Vorstandes und dankt den Damen und Herren für die geleistete Arbeit. Er bittet die Versammlung um Entlastung. Die Abstimmung ergibt Einstimmigkeit für diesen Antrag.

7. Wahl der Kassenprüfer

Walter Szymiczek stellt sich aus Zeitgründen nicht mehr zur Wahl. Karin Kleweken würde das Amt wieder ausüben. Als weitere Kassenprüferin schlagen die bisherigen Kassenprüfer Frau Susanne Lohmeier aus Gronau vor.

Dank und Anerkennung an Josef Raff für 60 Jahre Mitgliedschaft in der DDFGG

von links: Gabriele Schunder, Klaus Vieregge, Rosef Raff, Vizepräsident Manfred Kleinau, Geschäftsführerin Bettina Verbeek, Vizepräsident Hein Panzer



Die Versammlung wählt die vorgeschlagenen Karin Kleweken und Susanne Lohmeier als Kassenprüferinnen für das laufende Geschäftsjahr.

8. Vorstellung und Genehmigung des Haushaltes für 2013

Alfred Janning stellt den neuen Haushalt vor. Die Hauptposten entsprechen in der Höhe in etwa den Zahlen des Vorjahres. Der wiederum geplante Verlust fällt allerdings mit € 2500.- geringer als in den Vorjahren aus. Der Haushalts-Voranschlag wird anschließend einstimmig von der Versammlung genehmigt.

9. Ort und Termin der Jahrestagung 2013

Die Jahrestagung wird in Verbindung mit der Dahlien- und Fuchsienschau auf der internationalen Gartenschau (IGS) in Hamburg stattfinden. Als Tagungsort ist Reinstorf bei Lüneburg vorgesehen. Der Termin ist 12. - 15. September 2013. Geplant sind der Besuch der Gartenschau im Freiland und in der Halle sowie der Dahlienpflanzungen im Volkspark Altona. Weitere Besuche gelten dem Arboretum Ellerhoop und der Dahliengärtnerei Wagschal in Reinbek. Einzelheiten werden in einem der nächsten Rundbriefe mitgeteilt.

10. Ort und Termin der Jahrestagung 2014

Für das Jahr 2014 liegt ein Vorschlag der Fuchsienfreunde in der Österreichischen Gartenbaugesellschaft vor, unsere Jahresversammlung in Wien abzuhalten. Wien wäre sicherlich aus garten- wie auch aus städtebaulicher Sicht eine außerordentlich interessante Wahl. Besuchspunkte könnten sein: die Orangerie-Sammlung, die Fuchsiensammlung der Bundesgärten Schönbrunn, die Reservesammlung der Bundesrepublik Österreich, die Dahliengärtnerei Wirth in Wien oder der Prater. Eine Befragung der anwesenden Mitglieder ergab Zustimmung bei zwei Stimmenthaltungen. Als Zeitrahmen käme der September infrage.

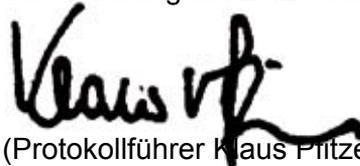
11. Verschiedenes

Vizepräsident Panzer berichtet vom Dahliengarten in Bad Sülze. Wegen durch Hochwasser bedingtem Ausfall der Knollen wurde die Schau auf einer kleineren Fläche neu geplant. Durch Knollenspenden von Firmen und Privatleuten war eine Neuanpflanzung ermöglicht worden.

Vizepräsident Manfred Kleinau schließt die Versammlung um 21.20 Uhr.



(Vizepräsident Manfred Kleinau)



(Protokollführer Klaus Pitzer)

JUBILARE

25 Jahre Mitglied sind

• Karl-Heinz Goebel	40723	Hilden
• Wolfram Hänel	31789	Hameln
• Karl-Heinz Hilmer	21039	Hamburg
• Dieter Hoffmann	42289	Wuppertal
• Mariette Kienzle	71640	Ludwigsburg
• Hans Klanig	66822	Lebach
• Günter Schlickowey	42499	Hückeswagen
• Grete Stichel	90409	Nürnberg

30 Jahre Mitglied sind

• Regine Haist	72555	Metzingen
• Annelies Walther	61203	Reichelsheim

40 Jahre Mitglied ist

• Klaus Scharff	82110	Germering
-----------------	-------	-----------

60 Jahre Mitglied sind

• Josef Raff	78464	Konstanz
• Mainau GmbH	78465	Insel Mainau

LAUDATIO AUF ALFRED JANNING

Es war das Jahr 2000, als Alfred Janning gefragt wurde, ob er bereit sei, die Finanzen der Deutschen Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. in den Griff zu nehmen. Alfred Janning war den Legdener Dahlienfreunden positiv aufgefallen. Er war und ist ein sehr engagierter Mensch, der sich für seine Heimat und die Dahlien nicht nur interessierte, sondern auch persönlich einsetzte. Und zudem war er als Leiter der regionalen Sparkassenfiliale vom Fach! Ein Glückstag für die DDFGG als Alfred Janning die Frage positiv beantwortete.

So wurde er zunächst kommissarischer Schatzmeister der DDFGG. Die Satzung musste geändert werden, das Amt eines Schatzmeisters wurde eingeführt. Es folgte auf der Jahrestagung 2001 in Potsdam bzw. Falkenrehde ein zweiter Glückstag für die DDFGG. Nicht nur die Satzungsänderung wurde von den Mitgliedern akzeptiert, sondern auch Alfred Janning bei nur einer Enthaltung (seiner eigenen Stimme) und ohne Gegenstimmen zum Schatzmeister gewählt.

Seit dieser Zeit ist für die DDFGG finanziell die Welt in Ordnung. Nicht in dem Sinne, dass die Gesellschaft nun im Reichtum schwimmen würde - es gab auch Jahre, in denen der Schatzmeister rote Zahlen vorstellen musste. Aber das ist ja durchaus gewollt. Die finanzielle Welt der DDFGG ist in Ordnung, weil Alfred Janning Geld und Kontenbücher in Ordnung hält. Es hat seit seiner Amtsübernahme keinerlei Beanstandungen gegeben. Das ist etwas, was man von einem Kassenwart erwartet. Aber auch dieses angeblich so einfache Führen einer Kasse erfordert Arbeit, Zeit und Kenntnisse. Und das allein wäre

bereits Grund genug, Alfred Janning mit der Verdienstmedaille dieser Gesellschaft zu ehren.

Das bisher gezeichnete Bild des sorgfältigen und vorsorgenden Schatzmeisters ist aber nur die eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist der Mensch Alfred Janning. Er ist hartnäckig, wenn es beispielsweise um das Eintreiben ausstehender Beiträge für die DDFGG geht. Er ist stets freundlich und gesellig, ein Mann, mit dem man gerne ein Bier trinken geht und mit dem man sich gut über alles unterhalten kann. Er ist ungeheuer gastfreundschaftlich. Wer von den Teilnehmern an der Jahrestagung 2008 in Legden denkt nicht stets mit Freude an den Tag in seinem Garten und vor seinem Haus, als der Dahlienkorso dort vorbei kam! Er ist vielen ein guter und zuverlässiger Freund, der gerne hilft und stets einspringt und zupackt, wo er mit seiner herzlichen Art und seinen Händen gebraucht wird. Ich persönlich freue mich stets, wenn ich mit Alfred zusammentreffe. Und nebenbei gesagt, auch mit seiner Frau Hedwig, die ihn so gut ergänzt und unterstützt.

Darüber hinaus ist Alfred Janning ein Schatzmeister, der nicht nur die Kasse sauber und ordentlich führt, sondern der - wie es seiner freundlichen und warmherzigen Art entspricht - vorausschauend agiert und berät. Seine Kollegen im Vorstand dieser Gesellschaft profitieren von seinem in die Zukunft blickenden Mitdenken, seiner raschen Auffassungsgabe, seinem Erkennen von Chancen und Notwendigkeiten und seiner soliden Beratung. Er sitzt nicht auf dem „Vereins-Schatz“ und hütet ihn, sondern er versteht ihn als eine der Grundlagen, mit der die DDFGG ihre Zukunft meistern kann und muss - deshalb auch gelegentlich das gewollte Minus.

Vor allem für sein Denken in die Zukunft der DDFGG und seine solide Beratung gebührt dem Schatzmeister im dreizehnten Jahr seiner Tätigkeit für unsere Gesellschaft nicht nur Dank und als dessen sichtbares Zeichen die Verdienstmedaille, sondern auch Applaus.

(mk)

Bettina Verbeek

GESCHÄFTSBERICHT 2012

Das zurückliegende Geschäftsjahr 2011 endete erfolgreich mit der pünktlichen Herausgabe des Jahrbuches. Im laufenden Geschäftsjahr sind inzwischen schon unsere drei Rundbriefe erschienen. Mit dem Erscheinen des Jahrbuches 2012 ist wie immer etwa Mitte bis Ende Dezember zu rechnen.

Folgende Mitgliederzahlen, Stand September 2012:

Mitglieder: 445, davon 47 Anschlussmitglieder. Es gab 24 Neumitglieder, davon 10 Anschlussmitglieder. 16 Kündigungen und Streichungen wegen des nicht bezahlten Mitgliedsbeitrages. 5 Mitglieder sind in den vergangenen Monaten verstorben. Das laufende Geschäftsjahr begann zunächst sehr ruhig,

was die Anmeldung neuer Mitglieder betrifft, doch in den Sommermonaten stieg die Zahl der Neuanmeldungen deutlich an.

Des weiteren wurde in Duisburg im Juli an der Fuchsienausstellung teilgenommen, aktiv und erfolgreich bei der Sache waren unser Mitglied, bzw. Mitglied des Erweiterten Vorstandes Klaus Vieregge und Friedhelm Ackermann. Alfred und Hedwig Janning nahmen schon traditionell an der Pflanzenbörse im Freilichtmuseum in Cloppenburg teil, verteilten Infos und verkauften Dahlienlikör.

Als besonderen Höhepunkt im Geschäftsjahr ist das Erscheinen des neuen Fuchsienbuches aus der Feder von Manfred Kleinau zu verzeichnen. Allgemein sehr gelobt ist dieses Buch eine exzellente Fortsetzung des berühmten Fuchsienatlasses von Miep Nijhuis. Jedoch um vieles moderner und aktueller, was bei der Fülle der jährlichen Neuerscheinungen von Fuchsienarten schon eine besondere Leistung ist.

Bezüglich der IGS Hamburg 2013 wurde schon im November ein Vorbereitungstreffen in Hamburg besucht. Dort sieht es, was die Dahlien betrifft, ganz gut aus, da als Planerin Frau Gock aus Lübeck fungiert. Sie hatte die Dahlien schon in Schwerin betreut und weiß, was unsere Wünsche sind.

Für die BUGA 2015 Havelregion gab es ein erstes Treffen vor Ort. Mir wurden die Örtlichkeiten gezeigt und es wurde über die mögliche Art der Gestaltung gesprochen. Auch hier sind die Aussichten vielversprechend.

Eine Gartenreise, organisiert durch die DDFGG fand in diesem Jahr nicht statt. Jedoch wurde häufig die Floriade in Venlo besucht und darüber berichtet. Außerdem gab es eine Tagesfahrt nach Belgien, wo der bekannte Dahlienzüchter Jozef Weyts besucht wurde. Ein Bericht dazu erscheint im Jahrbuch (Anm. d. Red.: siehe Seite 30).

Ansonsten wie üblich betreut die Geschäftsstelle die Mitglieder und Nichtmitglieder, die mit allen möglichen Fragen, die Pflanzen betreffend, sich an mich wenden. Nach besten Möglichkeiten wird dann natürlich geantwortet.

Alfred Janning

BILANZ UND ETAT

Die Bilanz zum 31.12.2011 mit dem Entlastungsvorschlag der Kassenprüfer ist auf der folgenden Seite zu finden, der Soll-Ist-Vergleich des Kassenjahres 2011, der Soll-Ist-Vergleich des Kassenjahres 2012 bis zum 04.09.2012 und der Etatvorschlag für das Kassenjahr 2013 auf der übernächsten Seite.

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolengesellschaft e.V.					
Kontenentwicklung	31.12.2010	Einnahmen	Ausgaben	31.12.2011	
Sparkasse Landau	221,06 €	815,00 €	850,00 €	186,06 €	
Sparkasse Landau/Zuwachssparen	8.813,01 €	216,11 €	0,00 €	9.029,12 €	
Sparkasse Westmünsterland	1.451,81 €	31.636,37 €	32.824,72 €	263,46 €	
Spk WML - Geldmarktkonto	106,07 €	10.030,17 €	9.950,00 €	186,24 €	
Spk WML - Zertifikat	8.671,12 €	73,50 €	3.000,00 €	5.744,62 €	
Gesamtguthaben:	19.263,07 €	42.771,15 €	46.624,72 €	15.409,50 €	
Veränderung:				-3.853,57 €	
Einnahmen:					
Mitgliederbeiträge		14.397,00 €			
Erträge Jahrbuch		885,10 €			
Auslagenersatz Inserate		1.650,00 €			
Erträge Prüfungsgebühren		570,00 €			
Spenden		350,10 €			
<i>Umbuchungen</i>		23.150,00 €			
stg. Einnahmen		1.449,17 €			
Zinsen Geldanlage		319,78 €			
Zwischensumme:		42.771,15 €			
Jahrestagung Bonn/Koblenz		22.361,51 €			
Gesamtsumme:		65.132,66 €			
Ausgaben:					
Jahrbuch			5.588,54 €		
Rundbriefkosten			6.097,55 €		
Reisekosten			1.047,25 €		
Werbekosten			511,53 €		
Tagungskosten-Eurofuchsia			50,00 €		
Porto/Telefon/Internet			4.584,40 €		
Bürobedarf			2.929,13 €		
<i>Umbuchungen</i>			23.800,00 €		
stg. Ausgaben/Beiträge/Gebühren			2.016,32 €		
Zwischensumme:			46.624,72 €		
Jahrestagung Bonn/Koblenz			22.361,51 €		
Gesamtsumme:			68.986,23 €		
Verlust		3.853,57 €			
		68.986,23 €	68.986,23 €		
Legden, den 03.01.2012					
Legden, den 05.09.2012					
		<i>K. Kleweken</i>	<i>Walter Szyciczek</i>		
		Karin Kleweken	Walter Szyciczek		
Entlastungsvorschlag:	Es wird die Entlastung des Schatzmeisters, des Vorstandes und erweiterten Vorstandes beantragt.				

BESUCH BEI KATI UND STEFFEN KOSCHKER

Auf der Heimfahrt von unserer diesjährigen Jahrestagung in Dresden konnten wir am Sonntag noch einen Abstecher zu Familie Koschker einplanen. Ich wurde dabei von meinen Dahlienspezialisten begleitet. Unsere Mannschaft bestand aus meiner Ehefrau Doris, Ans Gerritsen, Wim te Winkel und Hans Mikkers. Die Gärtnerei Koschker war leicht zu finden, auch wenn sie etwas abseits in dem kleinen Ort Türkendorf bei Spremberg liegt. Hier entstehen die vielen Dahlien, mit denen Ehepaar Koschker schon seit langem auf unseren Bundesgartenschauen und anderen Events ausstellen kann – und immer erfolgreich, wobei sich im Ausstellungsprogramm besonders viele große, bestens gefüllte Sorten befinden.

Für uns war es der erste Besuch in Türkendorf. Die Gärtnerei befindet sich direkt am Haus, die Dahlienaufpflanzung auf einer etwa 200 m entfernten größeren Anbaufläche. Die Aufpflanzung machte einen hervorragenden Eindruck und stand in voller Blüte. Ich schätze, dass weit über 100 Sorten aufgestellt waren, darunter auch viele Neuheiten, unter denen sich einige vielversprechende Sämlinge befanden, die sicher, wie viele ihrer Vorgänger, demnächst angemeldet und ausgestellt werden.

Dahlien, so weit das Auge reicht





Im Dahlienfeld der Gärtnerei Koschker

Von den in Türkendorf gezüchteten Dahlien ist die hellrote 'Stadt Spremberg' (2008) inzwischen die wohl erfolgreichste Sorte. Außer ihren erzielten Buga-Medaillen wurde sie 2010 „Dahlien-Königin“ in Stuttgart und vor allem 2011 Publikumssieger im großen Schaugarten der Englischen Gartenbaugesellschaft (RHS) in Wisley, ein nicht hoch genug einzuschätzender Erfolg. Es ist schon fast eine Sensation, wenn sich in England eine deutsche Sorte gegen die übermächtige angelsächsische und europäische Konkurrenz durchsetzen kann. Sie konnte damit so bekannte Sorten wie die 'Crystal Beauty' von Cor Geerlings und die immer wieder gute 'Jessica' von Hale auf den zweiten und dritten Platz verweisen. Das muss erst einmal einer nachmachen!

Aber auch die anderen Sorten sind sehenswert und lohnen immer einen Besuch. Wir waren jedenfalls mehr als zufrieden mit unserem „Umweg“ über Türkendorf und können dies jedem anderen Dahlienfreund unbedingt empfehlen. Der herzliche Empfang und nicht zuletzt auch ein schmackhafter Brunch, dem wir gut zugesprochen haben, werden uns in guter Erinnerung bleiben.

DIE JAHRESTAGUNG 2013 DER DDFGG

Am 26. April 2013 wird die Internationale Gartenschau ihre Pforten auf der Elbinsel Hamburg-Wilhelmsburg öffnen. Ihr Motto lautet: „In 80 Gärten um die Welt“. Kern sollen 80 fantasievoll gestaltete Gärten sein, dazu kommen Sport- und Spielangebote sowie über tausend Bildungs- und Kulturveranstaltungen. Ein guter Grund, die nächste Jahrestagung der DDFGG in Hamburg und seinem Umfeld zu planen.

Leider ist es der DDFGG nicht gelungen, Fuchsien- und Dahlien-Hallenschau zeitlich so legen zu lassen, dass sie sich wie auf der Bundesgartenschau Koblenz an einem Wochenende überlappen. Der Hallenschauplan sieht so aus:

Ausstellungen Blumenhalle	Zeitraum
Willkommen in Hamburg.....	26.04. - 28.04.2013
Rhododendron	26.04. – 05.05.2013
Beet- und Balkonblumen	04.05. – 12.05.2013
Orchideen	09.05. – 19.05.2013
Wirtschaftsverband Gartenbau	
Niedersachsen/Bremen	18.05. – 26.05.2013
Gartenbauverband Nord	25.05. – 02.06.2013
Grüne Wohnwelten	01.06. – 09.06.2013
Gartenwelten	08.06 – 16.06.2013

Wechselflor auf dem Gelände der IGS im Sommer 2012



NRW	15.06. – 23.06.2013
NRW	22.06. – 30.06.2013
Bonsai, Formgehölze und mehr.....	29.06. – 07.07.2013
Rosenschau	06.07. – 14.07.2013
Bunte Sommerwelt	13.08. – 28.08.2013
Wasserpflanzen und Kakteen.....	27.07. – 04.08.2013
Fuchsien	03.08. – 11.08.2013
Silberne Rose	10.08. – 18.08.2013
Stauden	17.08. – 28.08.2013
Ikebana	29.08. – 01.09.2013
Rheinland-Pfalz	31.08. – 08.09.2013
Thüringen.....	07.09. – 15.09.2013
Dahlienschau	14.09. – 22.09.2013
Große Floristenschau	20.09. – 29.09.2013
Gartenbauverband Hessen.....	28.09. – 06.10.2013
Von der Elbe an die Havel	05.10. – 13.10.2013
Abschlusschau	11.10. – 13.10.2013

Die Jahrestagung wird sich wieder an die Eröffnung der Dahlien-Hallenschau anlehnen und vom 12. - 15. September 2013 stattfinden.

Da viele Hotels in Hamburg und seiner unmittelbaren Umgebung durch besonders hohe Preise auf sich aufmerksam machen, hat sich die DDFGG entschlossen, die Tagung ins 50 km entfernte Lüneburg zu verlegen, wo sie trotz der notwendigen Bustransfers zu moderaten Preisen stattfinden kann. Tagungshotel wird das Hotel Helnan in Reinstorf sein. Das Hotel im Osten von Lüneburg verfügt über 87 komfortable Zimmer, Tagungsräume, Restaurant, Bar, Kegelbahn und einen Wellnessbereich mit Schwimmbad und Sauna. Einzelheiten über Kosten und Programm folgen im Rundbrief 1/2013.

Hotel Helnan



UNSERE AUTOREN

- Friedrich Wilhelm Ackermann, wohnhaft in Wuppertal (D), Pflanzen- und Dahlien-Liebhaber
- Hans Auinger, wohnhaft in Wels (A), Dahlienliebhaber, Dahlienfotograf und aktiver Mitgestalter des Dahlienverzeichnisses
- Gudrun Banf, wohnhaft in Düsseldorf (D), Gartengestalterin und begeisterte Dahlienfreundin
- Elke Crocoll, wohnhaft in Stutensee (D), Dahlienliebhaberin, Betreiberin des Dahlienverzeichnisses und Internet-Beauftragte der DDFGG
- Mario de Cooker, wohnhaft in Ohe en Laak (NL), Fuchsienzüchter und ehemals Präsident des Niederländischen Fuchsiensverbandes (NKvF)
- Jan Dvorak, wohnhaft in Raspenava (CZ), Präsident der tschechischen Dahlien- und Gladiolen-Gesellschaft (DAGLA)
- Andreas Fellner, wohnhaft in Wien (A), Abteilungsleiter im Forschungszentrum für Gartenbau in Wien-Schönbrunn, Autor eines Fachbuchs über Fuchsiens, Obmann der Fuchsiensfreunde in der ÖGG
- Gunda Folkerts, wohnhaft in Düsseldorf (D), Mitarbeiterin der Werkstatt für angepasste Arbeit (WfaA)
- Claudia Friedrich, wohnhaft in Bad Köstritz (D), Bibliothekarin im Deutschen Dahlien-Archiv
- Monika Gottschalk, wohnhaft in Herbstein (D), Brugmansiensammlerin und -züchterin
- Alfred Janning, wohnhaft in Legden (D), Dahlienliebhaber und Schatzmeister der DDFGG
- Hedwig Janning, wohnhaft in Legden (D), Dahlienliebhaberin und Herstellerin von Dahlienlikör
- Brigitte Kannler, wohnhaft in Strausberg (D), Fuchsiensliebhaberin und ehemals Redakteurin des „Fuchsienskuriers“ der Deutschen Fuchsiens-Gesellschaft
- Manfred Kleinau, wohnhaft in Meckenheim (D), Fuchsiens- und Kübelpflanzenliebhaber, Autor eines Fachbuchs über Fuchsiens, Vizepräsident der DDFGG
- Jürgen Kösllich, wohnhaft in Markdorf (D), ehemals Gartenplaner der Insel Mainau
- Frank Krauß, wohnhaft in Klingenthal (D), Dahlienliebhaber und Verfasser zahlreicher Fachartikel über Dahlien
- Berend Meyer, wohnhaft in Westerstede (D), Dahlienliebhaber, Autor und Co-Autor von Fachbüchern über Dahlien
- Sabine Oster, wohnhaft in Hannover (D), Studentin der Botanik an der Universität Hannover
- Klaus Pfitzer, wohnhaft in Fellbach (D), Dahlien- und Kübelpflanzen-Experte, Mitglied des erweiterten Vorstands der DDFGG
- Wolfgang Ritschel, wohnhaft in der Nahe von Bad Köstritz (D), Dahlien-Liebhaber, ehrenamtlicher Leiter des Dahlien-Zentrums Bad Köstritz und Autor zahlreicher Fachartikel über die Geschichte der Dahlien in Deutschland
- Günther Roth, wohnhaft in Landau in der Pfalz (D), Gärtner und seit langen Jahren in der DDFGG zuständig für die Dahlienprüfung
- Karen Schoebel, wohnhaft in Bergen/Dumme (D), Gärtnermeisterin in der Duft- und Wandelgärtnerei Schoebel in Bergen/Dumme
- Gabriele Schunder, wohnhaft in Hausen (D), Fuchsiens- und Dahlienliebhaberin, Mitglied des erweiterten Vorstands der DDFGG
- Wilhelm Schwieters, wohnhaft in Legden (D), Gärtner, Dahlienzüchter und Mitglied des erweiterten Vorstands der DDFGG
- Brigitte Stisser, wohnhaft in Rodenbach (D), Pflanzenliebhaberin mit den Schwer-

-
- punkten Pelargonien und Kübelpflanzen sowie Hobbyfotografin
 - Bettina Verbeek, wohnhaft in Geldern (D), Gärtnerin, Autorin eines Fachbuchs über Dahlien, Geschäftsführerin der DDFGG
 - Klaus Vieregge, wohnhaft in Remscheid (D), Fuchsien- und Dahlienliebhaber, Mitglied des erweiterten Vorstands der DDFGG
 - Helmut Wagner, wohnhaft in Stuttgart (D), begeisterter Modelleisenbahn- und Dahlien-Liebhaber
 - Bernd Walbrück, wohnhaft in Erpel am Rhein (D), Gärtner, Dahlienliebhaber und Initiator des jährlichen Blumenkorsos in Erpel
 - Karin Westermann, wohnhaft in Recklinghausen (D), Dahlienliebhaberin und Hobbymalerin

BILDNACHWEIS

Hans Auinger	Seite 31 - 32, 54, 91, 104, 115 - 118, 121 - 123, 135 - 138, 166 - 169, 172 - 173, 178 - 180
Gudrun Banf	Seite 75, 79 - 82
Christine Bergerhoff.....	Rückumschlag
Elke Crocoll	Seite 11
Mario de Cooker	Seite 158 - 159, 160 oben
DDFGG.....	Seite 66
Jan Dvorak	Seite 119
Siegfried Engelhardt	Seite 50
Andreas Fellner	Seite 25 - 29, 139 - 143
Gunda Folkerts	Seite 76 - 78
Monika Gottschalk	Seite 151, 154
Alistair Hay	Seite 150, 152 - 153, 155 - 156
Ernst Hilscher	Seite 132 - 134
Hotel Helnan.....	Seite 190
igs 2013 / Andreas Bock.....	Seite 189
Brigitte Kannler.....	Seite 47 - 49, 51, 92 - 95
Gudrun Kleinau.....	Seite 148
Manfried Kleinau.....	Titelbild, Seite 3, 7 - 8, 17, 25, 33, 39, 60 - 63, 64 unten, 71, 105 - 108, 126 - 131, 146, 157, 160 unten, 162 - 164
Frank Krauß.....	Seite 55 - 59, 145
Berend Meyer	Seite 65, 67 - 68, 149
Holger Maurer.....	Seite 44
Hans Mikkers.....	Seite 187 - 188
Sabine Oster.....	Seite 20
Heinz Panzer	Seite 194
Jörg Pein	Seite 43
Klaus Pfitzer	Seite 165
Wolfgang Ritschel.....	Seite 109 - 112, 176
Günther Roth.....	Seite 83 - 88
Sanba38 ¹	Seite 40
Karen Schoebel.....	Seite 96 - 99
SNHF	Seite 73 - 74
Forest und Kim Starr ²	Seite 41 - 42
Brigitte Stisser	Seite 35
Bettina Verbeek	Seite 30, 46, 100 - 103, 175, 177
Helmut Wagner.....	Seite 52 - 53, 161, 171
Bernd Walbrück	Seite 64 oben
Gwen Ward.....	Seite 34
Karin Westermann.....	Seite 124 - 125

1 Lizenziert nach den GNU Richtlinie, d. h. das Foto darf ohne weitere Rücksprache verwendet werden, wenn der Autor genannt wird

2 Freie Lizenz, wenn Bildautor genannt wird und ein Belegexemplar erhält

Gartenbaubetrieb Engelhardt „Dahlienheim“

Güterbahnhofstraße 53 direkt an der B 172
01809 Heidenau Bez. Dresden
Tel. / FAX: 0 35 29 - 51 20 69
www.engelhardt-dahlienheim.de



PETER'S
GÄRTNEREI in St. Pankraz
DAHLIENSCHAUGARTEN in Windischgarsten

Balkonblumen
Beetblumen
Dahlien

Peter Haslhofer
Tel. 07565/312
info@peters-dahlien.at
www.peters-dahlien.at

Michiels

Fuchsien und Delargonien

Kruisstraat 51
B 2500 Lier - Koningshooikt
Belgien

Tel.: 0032 - 34 82 25 62
fuchsia.michiels@skynet.be
www.fuchsia.be
Jetzt auch Fuchsienversand !

Köstritzer Dahlien



Paul
ROSEN-DAHLIEN



Panzer
GARTENBAU SEIT 1874

Gartenbau

Inhaber:
Dirk Panzer

Neben dem Kurhaus / Werner-Sylten-Strasse 12 07586 Bad Köstritz
Tel: 036605/2659 Fax: 036605/91120 e-mail: gb.dp@t-online.de
www.koestritzerdahlien.de
www.Koestritzer-Dahlien.de **Sortenliste auf Anfrage**



Pfitzer-Pflanzen **Dahlien und Kübelpflanzen**

Täschenstraße 51 70736 Fellbach
Tel.: 07 11 - 58 13 70 FAX: 07 11 - 57 40 21



Dahlien - Schwieters

Dahlien, Canna, Kübelpflanzen
Wehr 280 48739 Legden
Tel.: 0 25 66 - 12 33 FAX: 0 25 66 - 33 47
www.dahlien-schwieters.de
E-Mail: info@dahlien-schwieters.de



Gärtnerei Wagschal **Dahlienkulturen und Canna**

Klosterbergenstraße 26 21465 Reinbek
Tel.: 040 - 7 22 16 22 FAX: 040 - 72 73 03 15
www.dahlias.de
E-Mail: wagschal@gmx.de



Dahlien-Kultur D.J. Gerhard Wirth

Leschetitzkygasse 11, A-1180 Wien
Tel.: +43 01-4795383 - Fax: +43 01-4791083
E-Mail: office@dahlienwirth.at
Internet: www.dahlienwirth.at

